



Sanierung und Erweiterung Schulanlage Spitalacker mit Zusatznutzungen

Projektwettbewerb für Generalplanerteams im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts | Juni 2014



SCHUL ERWEITERUNG SPITAL ACKER

INHALT

Aufgabe	3
Einleitung	5
Programm	6
Termine	7
Jurierung	9
Preisgericht	11
Vorprüfung	12
Beurteilung	13
Empfehlung und Würdigung	15
Projekte	17
Rangierung	19
Prämierte Projekte	21
Weitere Projekte	89
Impressum	102

AUF GABE BE

EINLEITUNG

Auf dem insgesamt 16 000m² umfassenden Areal zwischen Gotthelf-, Viktoria-, Spitalacker- und Blumenbergstrasse im Breitenrainquartier im Stadtkreis 5 bestehen mehrere Gebäude und Aussenanlagen, welche sich alle im Besitz der Stadt Bern befinden. Aufgrund des baulichen Erneuerungsbedarfs, dem Auszug der Berufsfeuerwehr aus den Räumen des Turnhallegebäudes und den angemeldeten zusätzlichen Raumbedürfnissen, wird im Rahmen eines Projektwettbewerbs die überzeugendste bauliche Lösung für die Erweiterung und Erneuerung der Schulanlage mit Zusatznutzungen gesucht. Stadtbauten Bern ist per 31.12.2013 in die Stadtverwaltung integriert worden. Ab der anonymen Bereinigungsstufe im Januar 2014 tritt deshalb anstelle von Stadtbauten Bern neu Hochbau Stadt Bern als Veranstalter auf.

PROGRAMM

Die bestehende Turnhalle (Gotthelfstrasse 30) soll saniert und anstelle des rückzubauenden Gebäudes mit der Tagesschule, dem Gesundheitsdienst und den Sportplatzgarderoben (Viktoriastrasse 60) ein Ersatzneubau mit zusätzlichen Nutzflächen erstellt werden. Bedingt durch den Wegzug der Berufsfeuerwehr soll zudem Raum für die Strassenreinigung, die Milizfeuerwehr und die Sportplatzgarderoben geschaffen werden. Die für die zusätzlichen Schulräume nötigen Aussenflächen sind ebenfalls Teil der Wettbewerbsaufgabe. Gesucht werden funktional, gestalterisch und wirtschaftlich optimierte Projekte für die Sanierung der Turnhalle und die bauliche Erweiterung inklusive den dazugehörigen Aussenräumen. Durch den geschickten Umgang mit dem Bestand und einem überzeugenden Vorschlag für die Erweiterung, sollen die Raumanforderungen möglichst gut erfüllt und die Gesamtanlage überzeugend in die Quartierstruktur eingefügt werden. Hochbau Stadt Bern erwartet zu diesem organisatorisch anspruchsvollen Raumprogramm Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhal-

tigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) insgesamt zu überzeugen vermögen.

Für die Unterbringung des Gesundheitsdienstes hat sich Anfangs 2014 eine neue Möglichkeit auf dem Areal der gegenüberliegenden Feuerwehrkaserne ergeben. Der Veranstalter und das Preisgericht begrüsst den Umstand, dass das Raumprogramm für die anonyme Bereinigungsstufe damit bezüglich Umfang und Komplexität etwas entlastet werden kann.

Folgende Nutzungsbereiche sind unterzubringen:

- Schulräume (Basisstufe, Tagesschule, Musikunterricht)
- Stützpunkt Strassenreinigung
- Magazine Milizfeuerwehr
- Turnhalle mit Garderoben
- Sportplatzgarderoben
- Gesundheitsdienst (ohne Bereinigungsstufe)

TERMINE

Ausschreibung	April 2013
Programmausgabe und Begehung	Mai 2013
Abgabe Planunterlagen und Modell	Oktober 2013
Vorprüfung und Beurteilung	November / Dezember 2013
Programmausgabe Bereinigungsstufe	Februar 2014
Abgabe Pläne und Modell Bereinigungsstufe	Mai 2014
Vorprüfung und Beurteilung	Mai 2014
Geplanter Baubeginn	2016
Geplanter Bezug	2018

**JU
RIE
RUN
G**

PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und- Preisrichter

Jörg Moor	Stv. Leiter Schulamt
Marcel Sahli	Schulleiter VS Spitalacker
Kurt Bachofner	Bereichsleiter Sportamt Stadt Bern
Patric Schädeli	Leiter Betrieb und Unterhalt Tiefbauamt Stadt Bern

Fachpreisrichterinnen und- Preisrichter

Heinrich Sauter (Vorsitz)	Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern
Matthias Haag	ehemaliger CEO Stadtbauten Bern
Fernand Raval	Leiter Immobilien Stadt Bern
Christian Penzel	Penzel Architektur GmbH Zürich
Marceline Hauri	planetage gmbh Landschaftsarchitekten Zürich
Michael Schmid	Büro B Architekten und Planer AG Bern

Ersatz Sachpreisgericht

Marcel Meier	Schulleiter VS Spitalacker
--------------	----------------------------

Ersatz Fachpreisgericht

Melanie Bachmann	Bereichsleiterin Hochbau Stadt Bern
Barbara Schudel (Wettbewerbsbegleitung)	Ehrenbold Schudel Architektur Bern

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Dieter Aeberhard Devaux	Vertretung Quartier
Manuel Suter	Berufsfeuerwehr Bern
Christian Albert	Gesundheitsdienst Stadt Bern (ohne Bereinigungsstufe)
Thérèse Perrotet	Tagesschule Spitalacker
Marilen Schlegel	Stadtplanungsamt Bern Nutzungsplanung
Marie-Louise Hildbrand	Stadtplanungsamt Bern Freiraumplanung
Stephan Moser	Verkehrsplanung Stadt Bern
Dieter Hunziker	Stadtgrün Bern
Regula Hug	Denkmalpflege Stadt Bern
Simone Dumas	Kostenplanung IEC AG Lausanne
Martin Stocker	Enerconom AG Bern
Maurice Hartenbach	Hartenbach & Wenger AG Bern
Jon Roner	Bauinspektorat Stadt Bern

VORPRÜFUNG

Generelle Vorprüfung

Die erste Vorprüfung erfolgte durch die Wettbewerbsbegleitung, den Experten für Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit, das Bauinspektorat der Stadt Bern, die Expertin für Kostenplanung und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die insgesamt 11 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die formellen Anforderungen wurden von allen Projektteams eingehalten. Sämtliche Projektangaben entsprechen den Vorgaben. Die Vorprüfung fand im November 2013 statt und umfasste folgende Themen:

- Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich Raumprogramm, Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit, Baurecht und Hindernisfreiheit
- Überprüfung der Flächen- und Volumenwerte

Die Verfasser des Projekts X-Games schlagen vor, die Turnhalle abzubauen und sämtliche Raumprogrammteile in einem Neubau unterzubringen.

Vertiefte Vorprüfung

Die zweite, vertiefte inhaltliche Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl erfolgte im Dezember 2013 und umfasste folgende Themen:

- Vertiefte Prüfung der Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit
- Bau- und Planungsrecht
- Brandschutz
- Hindernisfreiheit
- Bauökonomische Berechnungen

Die vergleichende Berechnung der zu erwartenden Realisierungskosten hat gezeigt, dass sich die vier Projekte der engeren Wahl innerhalb einer relativ kleinen Bandbreite von 6% bewegen.

Vorprüfung Bereinigungsstufe

Im Mai 2014 erfolgte die formelle und inhaltliche Vorprüfung der im Rahmen der anonymen Bereinigungsstufe überarbeiteten Projekte VIKTORIA, zweipol, A Bra Cada-bra und Isidor. Alle vier Projekte erfüllen die formellen Vorgaben. Die vertiefte inhaltliche Vorprüfung der überarbeiteten Projekte umfasste folgende Themen:

- Überprüfung der Konzepte Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit
- Bau- und Planungsrecht
- Brandschutz
- Hindernisfreiheit
- Bauökonomisch relevante Veränderungen

BEURTEILUNG

Das Preisgericht tritt am 14. November 2013 und am 12. Dezember 2013 zur jeweils ganztägigen Beurteilung der Projekte vollzählig und damit beschlussfähig zusammen.

Erster Wertungsrundgang

Nach einer freien Besichtigung der Projekte nimmt das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Es beschliesst einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung stattzugeben und alle Projekte, mit Ausnahme des Projektes X-Games, zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen. Der Abbruch der Turnhalle stellt einen wesentlichen Verstoss gegen die Programmbestimmungen dar, gemäss welchen die Turnhalle zu erhalten ist. Das Projekt X-Games wird deshalb von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen. Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingelese hat, werden sämtliche Projekte in einer ersten Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert und anschliessend in einem ersten Wertungsrundgang nach den im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt. Folgende Projekte scheiden aufgrund von wesentlichen konzeptionellen Mängeln in einem ersten Wertungsrundgang aus:

Einkleid
ZUSAMMEN

Zweiter Wertungsrundgang

Aufgrund weiterer, vertiefter Diskussionen beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte, welche Qualitäten in Teilbereichen ausweisen, aber als Ganzes nicht zu überzeugen vermögen, in einem zweiten Wertungsrundgang auszuschneiden:

separat
daphne
moudi
continue

Die nachgenannten fünf Projekte bleiben in der engeren Wahl. Sie werden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen der Projektbeschriebe (inklusive der Erkenntnisse der Expertinnen und Experten sowie der Sachpreisrichter) zugeteilt.

VIKTORIA
A Bra Cadabra
zweipol
Isidor
X-Games

Dritter Wertungsdurchgang

Nach dem individuellen Einlesen in die Projekte und einer gemeinsamen Besichtigung des Wettbewerbsareals werden die Projekte am zweiten Jurierungstag im Preisgericht zuerst in Gruppen und anschliessend im Plenum diskutiert. Dem Vorprüfungsbericht (Teil 2) wird einstimmig zugestimmt. Nach eingehender Beratung der Projekte und einer ausführlichen Diskussionen im Plenum wird einstimmig beschlossen, eine anonyme Bereinigungsstufe für die vier folgenden Projekte durchzuführen:

VIKTORIA
zweipol
A Bra Cadabra
Isidor

Die vier Projekte sind in vielen Teilen zwar sehr qualitativ, beinhalten aber gemäss der Einschätzung des Preisgerichts noch ein erhebliches Optimierungspotential. Die Projektbeschriebe werden durch das Fach- und Sachpreisgericht vertieft ausformuliert.

Das Projekt X-GAMES wird nicht zu der Bereinigungsstufe zugelassen. Die Verfassenden haben mit dem interessanten Vorschlag für einen Ersatzneubau der Turnhalle einen wesentlichen Beitrag zur Diskussion der Stärken und Schwächen der verschiedenen konzeptionellen Ansätze geleistet. Die wesentlichen betrieblichen Mängel, in Verbindung mit den vergleichsweise hohen Erstellungskosten, weisen aus der Sicht des Preisgerichts jedoch ein zu kleines Optimierungspotential für eine Überarbeitung auf.

Wertungsdurchgang Bereinigungsstufe

Das vollzählige und beschlussfähige Preisgericht tritt am 21. Mai 2014 zur Beurteilung der überarbeiteten Projekte und der abschliessenden Beurteilung sämtlicher Eingaben zusammen. Nach einer freien Besichtigung der überarbeiteten Projekte nimmt das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 3) Kenntnis. Es beschliesst einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung stattzugeben, und alle vier überarbeiteten Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen. Nachdem sich das Preisgericht eingelese hat, werden sämtliche Projekte zuerst in Gruppen und anschliessend im Plenum eingehend diskutiert und deren Vor- und Nachteile im Detail abgewogen. Die vergleichende Überprüfung der Erstellungskosten zeigt auf, dass sich die vier Projekte innerhalb einer relativ kleinen Bandbreite von 6% bewegen. Damit bleibt der Spielraum für die Diskussion über die Qualität der Projekte in betrieblicher, architektonischer und städtebaulicher Hinsicht offen. Das Preisgericht stellt an dieser Stelle nochmals ausdrücklich fest, dass das architektonisch und denkmalpflegerisch hochwertige Umfeld des Wettbewerbsperimeters bei der Entscheidungsfindung als zentrales Kriterium gebührend zu berücksichtigen ist.

Kontrollrundgang

Vor der definitiven Rangierung und Preiserteilung findet der Kontrollrundgang statt. Das Preisgericht beschliesst einstimmig, das Projekt X-Games, wegen seines sehr wertvollen Beitrages zur gestellten Bauaufgabe, mit einem Ankauf zu belohnen. Die weiteren Entscheide der vorangehenden Wertungsrundgänge werden bestätigt. Anschliessend legt das Preisgericht die definitive Rangierung und Preiserteilung fest.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter, die Verfasser des Projektes VIKTORIA mit der Weiterbearbeitung gemäss den Empfehlungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beauftragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus der Sicht des Preisgerichts nebst der dem Projektbescrieb zu entnehmenden Kritik, insbesondere folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

- Lage der Garderoben für die Schul- und Sportplatznutzung
- Optimierung der Parkierung in der Einstellhalle
- Bereinigung der inneren Erschliessung der östlichen Erweiterung

Würdigung der Arbeiten

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Hochbau Stadt Bern für die geleistete Arbeit. Die Bearbeitungstiefe der eingereichten Projekte, sowie die sehr unterschiedlichen Lösungsansätze ermöglichten es dem Preisgericht, die wesentlichen Fragen zur Aufgabe breit zu diskutieren. Die städtebaulichen, architektonischen, funktionalen und aussenräumlichen Fragen konnten geklärt und eine eindeutige Empfehlung an den Veranstalter abgegeben werden. Die bestrangierten Projekte zeigen, dass das qualitätsvolle stadträumliche Umfeld durch die Erweiterung der Schulanlage aufgewertet werden kann. Die Projekte unterscheiden sich bezüglich der zu erwartenden Baukosten nur unwesentlich. Die Verschiedenartigkeit der eingereichten Konzepte und die Qualität der rangierten Projekte haben einmal mehr gezeigt, dass sich der Aufwand für einen offenen Projektwettbewerb für den Veranstalter lohnt. Die sehr anspruchsvolle Bauaufgabe wurde von insgesamt elf Teams bearbeitet. Hochbau Stadt Bern beurteilt das Teilnehmerfeld als vergleichsweise klein. Die anonyme Bereinigungsstufe hat aus architektonischer und funktionaler Sicht eine wesentliche Klärung der Projekte ermöglicht. Das Siegerprojekt VIKTORIA bietet dabei sehr gute Voraussetzungen, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Nutzenden, das stadträumlich und architektonisch qualitätsvolle Umfeld durch die vorgeschlagenen Um- und Erweiterungsbauten überzeugend zu ergänzen.

**PRO
JEK
TE**

RANGIERUNG

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 155 000.00 exkl. MwSt. zur Verfügung.

Für die Bereinigungsstufe erhält jedes Team eine Fixentschädigung von je CHF 12 000.00 exkl. MwSt. Das Preisgericht legt abschliessend folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang	1. Preis	VIKTORIA	Mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 48000.00
2. Rang	2. Preis	zweipol		CHF 42000.00
3. Rang	3. Preis	A Bra Cadabra		CHF 30000.00
4. Rang	4. Preis	Isidor		CHF 20000.00
5. Rang	Ankauf	X-GAMES		CHF 15000.00

GENEHMIGUNG

Der Veranstalter hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im Juni 2014



Heinrich Sauter

Das Preisgericht (in alphabetischer Reihenfolge) hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im Juni 2014



Kurt Bachofner



Fernand Raval



Matthias Haag



Marcel Sahli



Marceline Hauri



Heinrich Sauter



Jörg Moor



Patric Schädeli



Christian Penzel



Michael Schmid

PRÄMIERTE PROJEKTE

Projekte nach der Bereinigungsstufe

VIKTORIA	Team Kast Kaeppli Architekten
zweipol	Team wbarchitekten eth sia
A Bra Cadabra	Team Achitekten Schwaar & Partner AG
Isidor	Team MET Architects GmbH SIA
X-GAMES (Ankauf)	Team Esch.Sintzel GmbH Architekten

PRO JEKT IM ERS TEN RANG





1. Rang, Projekt VIKTORIA (nach Überarbeitung)

Team Kast Kappeli Architekten, Bern

Architektur

Kast Kaeppli Architekten
Gerbergasse 23, 3011 Bern

Mitarbeit:

Adrian Kast
Thomas Käppeli
Benjamin Meyer

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer
Landschaftsarchitekt
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur

WAM Planer u. Ingenieure AG
Michael Karli
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKSE-Planer

Eicher + Paul AG
André Flückiger
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Andreas Bergmann
Thunstrasse 101 A, 3006 Bern

VIKTORIA (nach Überarbeitung)

Die städtebauliche Figur wird mit der Überarbeitung leicht modifiziert. Durch die Einführung des öffentlichen Durchganges entlang der Ostseite vergrössert sich das Volumen leicht auf die Nordseite. Dadurch wird der Pausenplatz gefasst und auf der Südseite durch den in die Anlage eingreifenden Neubau von Tagesschule und Basisstufe als Einheit mit der bestehenden Schule in Verbindung gebracht, was positiv auffällt.

Der Zugang zu den Schulräumen erfolgt direkt vom Pausenhof. Den inneren Nutzungen folgend, wird auch die Grunddisposition der Aussenräume beibehalten. Zugunsten des öffentlichen Durchgangs werden die Aussenflächen der Basisstufe geringfügig reduziert und neu geordnet. Ein gedeckter Bereich findet sich direkt beim Eingang, der über zwei Zugänge von Aussen erschlossen wird. Durch einen Zaun werden die Spielbereiche der Basisstufe gefasst. Einem übergreifenden Konzept folgend, markieren in die Belagsflächen eingelegte Intarsien die Spielbereiche von Basisstufe und Tagesschule. Leider müssen bei dieser Neuordnung die bestehenden Bäume weitgehend gefällt werden. Lediglich ein Einzelbaum bespielt die nun mehrheitlich besonnten östlichen Aussenräume. Insgesamt ist das Konzept einer möglichst weit reichenden Integration der Aussenräume der Basisstufe in die Gesamtanlage gelungen.

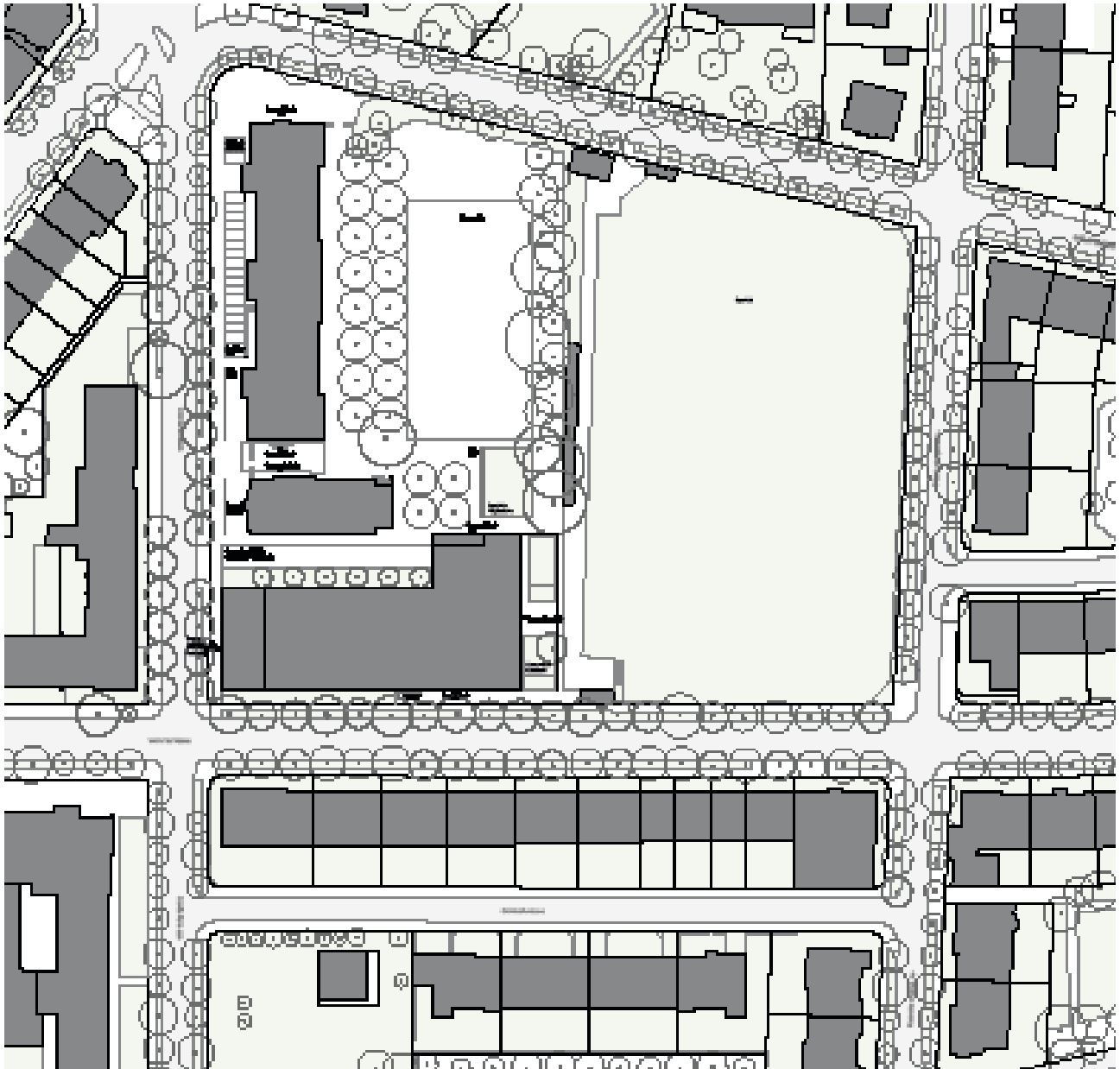
Die strikte Trennung der Zugänge von Basisstufe und Tagesschule bringt räumlich-organisatorische Nachteile, die in der weiteren Bearbeitung des Projektes zugunsten eines Raumkontinuums in der Basisstufe aufgehoben werden sollen. Der mittig angeordnete Zugang sowie die Konzentration der Nebenräume in diesem Bereich trennen die beiden Haupträume der Basisstufe und erschweren den klassenübergreifenden Unterricht. Für die Tagesschule werden neue Aussenbereiche an Stelle der bestehenden Spielangebote geplant. Nicht ideal gelegen sind die direkt dem Spielbereich angegliederten Velostellplätze mitten im Pausenplatz. Bemängelt wird der nach wie vor zu lange unterirdische Zugang zum Rasenspielfeld. In der Weiterbearbeitung soll deshalb die Lage der Garderoben überprüft werden mit dem Ziel, die schulischen Nutzungen zusammenzufassen.

Insgesamt hat das Projekt durch die neue Organisation wesentlich an Qualität hinsichtlich der Raumbeziehungen hinzugewonnen. Die in der Überarbeitung eingeführte Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Eingang wird begrüsst, erscheint allerdings noch zu knapp bemessen. Eine Engstelle besteht auch beim Zugang zum Essbereich der Tagesschule im Obergeschoss.

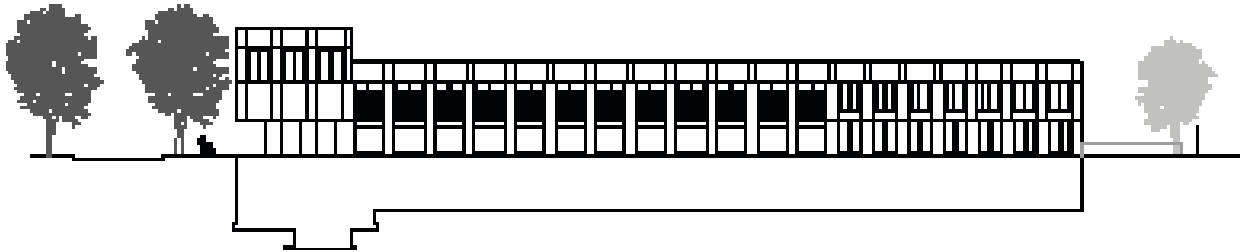
Auf der Ebene der Fassadengestaltung sind mit der Überarbeitung wichtige Schritte unternommen worden, um den bestehenden Ausdruck des Gebäudes in die neue Gestaltung zu übernehmen und gleichsam als Layer durchscheinen zu lassen. Diese Entwicklung wird von der Jury als sehr positiv beurteilt. Mit der Ausbildung eines Kopfes zur Gotthelfstrasse, der ein Gegenüber zur Feuerwehr schafft, ohne diese aber zu konkurrenzieren, wird auf die spezifische Bedeutung des Ortes angemessen reagiert.

In Bezug auf die Kosten liegt das Projekt innerhalb des engen Spektrums im tieferen Bereich. Die Voraussetzungen für ein nachhaltiges Gebäude werden weitgehend erreicht. Die raumhohen Verglasungen und der insgesamt hohe Glasanteil sind zu überprüfen.

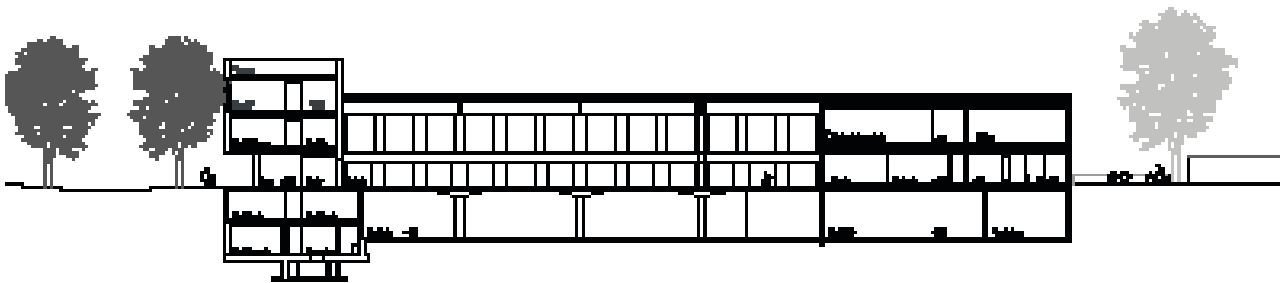
Mit der sanften Überarbeitung liegt ein Projekt vor, das insbesondere in Bezug auf seine städtebauliche Setzung und der volumetrischen Komposition zu überzeugen vermag. Die Einbindung der bestehenden Turnhalle gelingt vor allem auf volumetrischer Ebene dank des austarierten Akzentes an der Gotthelfstrasse und der volumetrischen Integration in den Erweiterungsbau Ost. Sowohl das Zurücknehmen des Erdgeschosses zur Gotthelfstrasse und damit die Vergrösserung des an dieser Stelle für die öffentliche Nutzung heute zu knappen Trottoirs, als auch die Ausbildung des Einganges auf der Seite des bestehenden Schulhofes zeugen von hoher städtebaulicher Sensibilität. Die noch bestehenden organisatorischen Schwachstellen können aus der Sicht des Preisgerichts behoben werden, ohne dass das insgesamt sehr überzeugende Konzept beeinträchtigt wird.



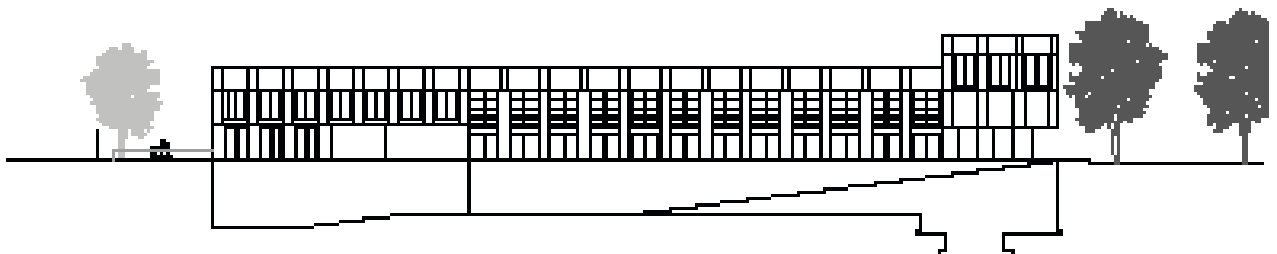
Situation



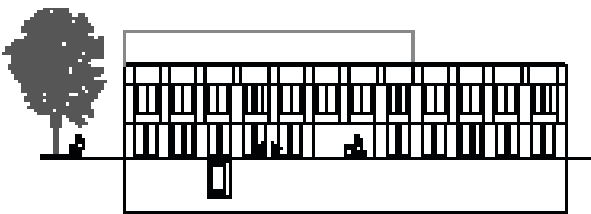
Ansicht Süd



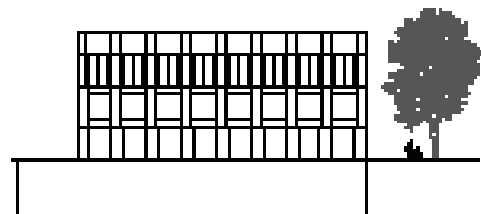
Längsschnitt



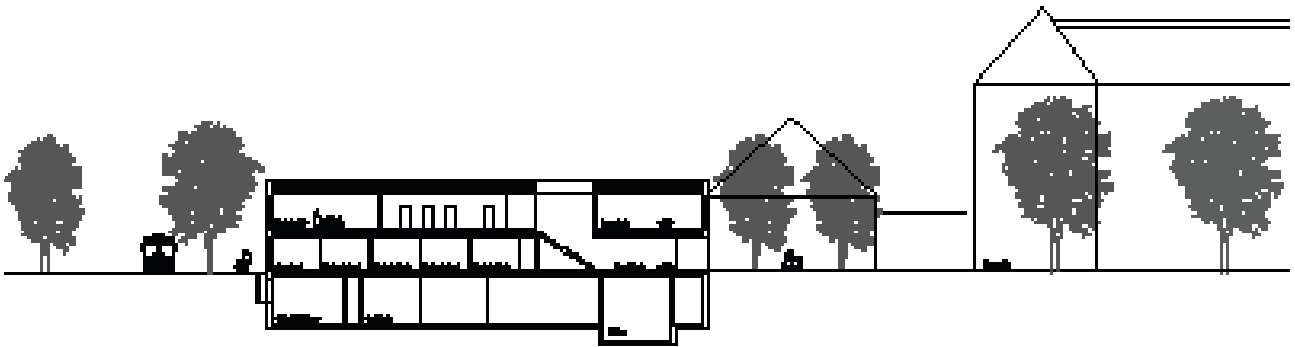
Ansicht Nord



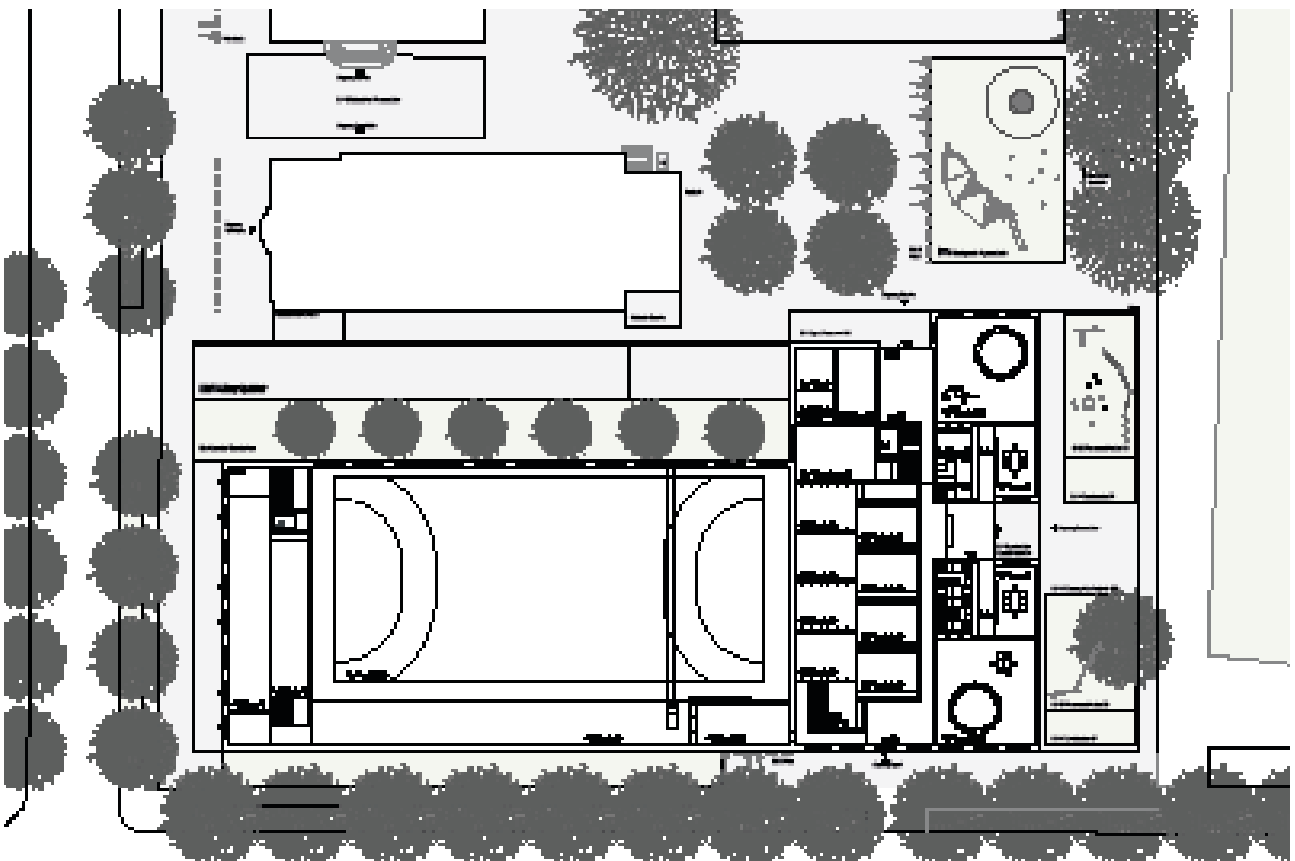
Ansicht Ost



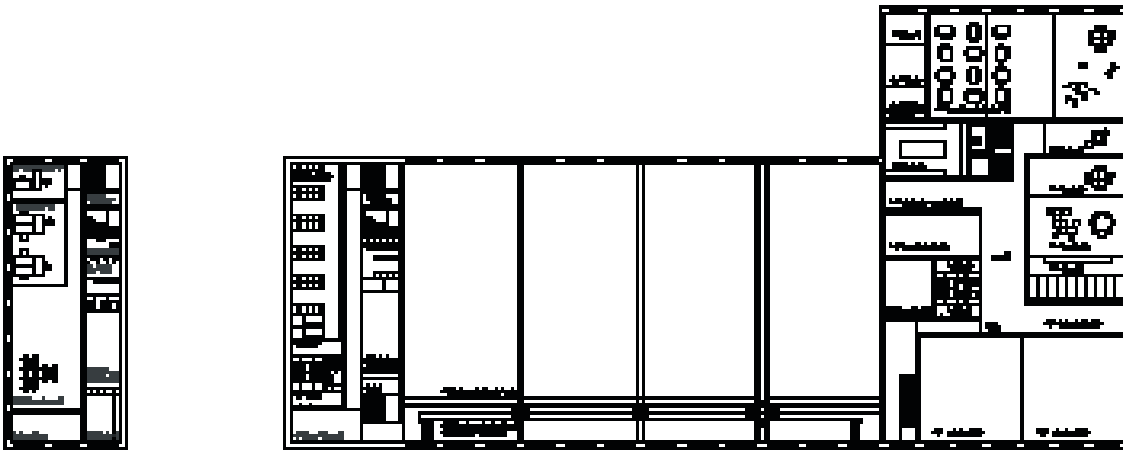
Ansicht West



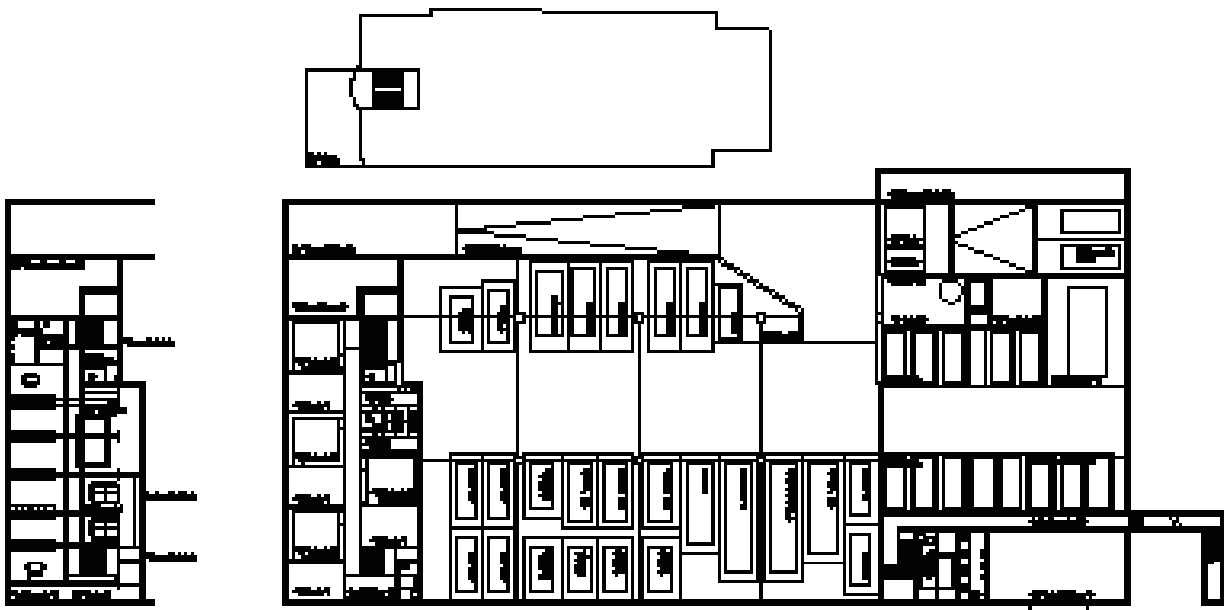
Querschnitt



Erdgeschoss



2. Obergeschoss



1. Untergeschoss

2. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Turnhalle



Schnitt / Fassade Neubau



Innenraum Basisstufe

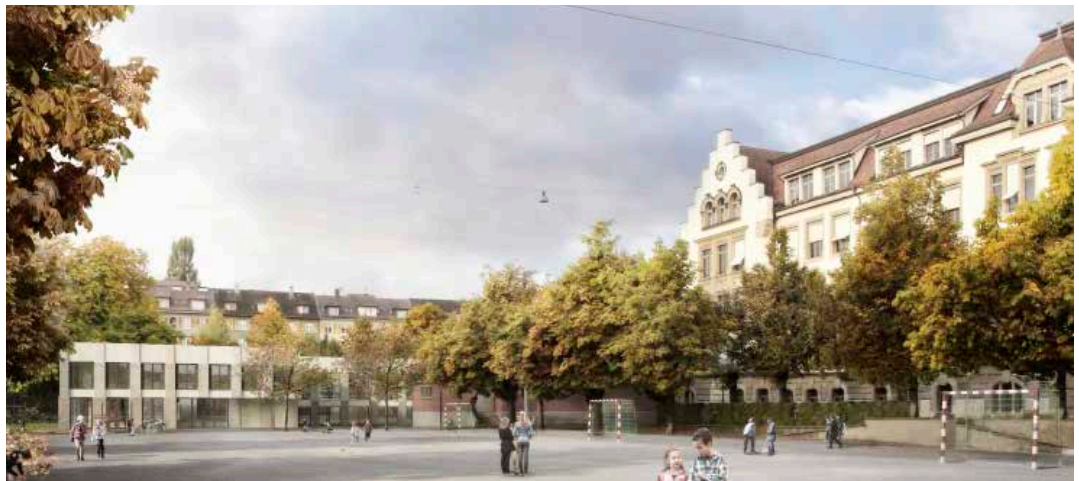


Bild oben:
Ansicht Viktoriastrasse

Bild unten:
Ansicht Pausenplatz

PRO JEKT IM ZWEI TEN RANG





2. Rang, Projekt zweipol (nach Überarbeitung)

Team wbarchitekten eth sia

Architektur

wbarchitekten eth sia
Greyerzstrasse 24, 3013 Bern

Mitarbeit:

Gian Weiss
Kamenko Bucher
Marceline Hagenbückle
Josephine Giller
Bettina Krebs
Daniel Stähli

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Haustechnik HLKKS

Grünig + Partner
Michael Zenhäusern
Waldeggstrasse 1a, 3097 Liebefeld-Bern

Bauphysik

Marc Rüfenacht
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern

Visualisierung

ARCHITRON GmbH
Imre Bartal
Klosbachstrasse 5, 8032 Zürich

zweipol (nach Überarbeitung)

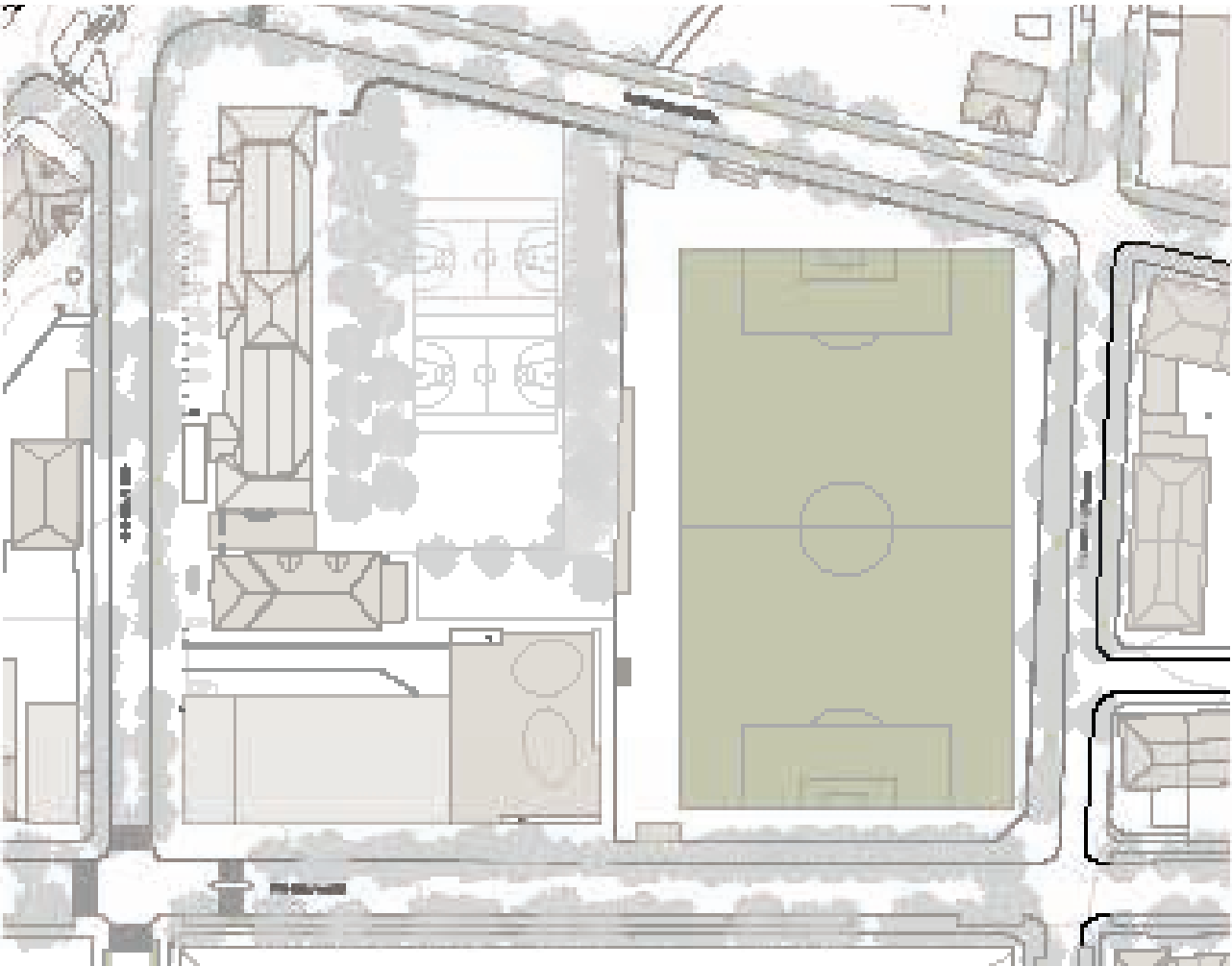
Mit einem in der Überarbeitung geänderten städtebaulichen Ansatz zeigt das Projekt eine auf zwei Geschosse beschränkte volumetrische Komposition mit der Turnhalle als höchstem Baukörper. Das östliche Volumen erstreckt sich bis nahe an die Grundstücksgrenze mit dem öffentlichen Durchgang beim Sportplatz. Da sowohl die Garderoben der Turnhalle als auch die Garderoben für das Aussenfeld im östlichen Gebäudekörper integriert werden, nimmt das Volumen ein relativ grosse Ausmasse an, womit der Platz für den Aussenraum der Basisstufe im Erdgeschoss entfällt.

Als Antwort schlagen die Verfasser eine Umkehr der Nutzungen – Basisstufe im Obergeschoss, Tagesschule im Erdgeschoss – vor. Mit der Schulnutzung wechseln auch die Aussenräume. Der teilweise überdachte Spielbereich der Basisstufen liegt im Obergeschoss, mit direktem Bezug zu den Schulräumen. Demgegenüber wird für die Tagesschule im Erdgeschoss ein direkter Bezug zum Aussenraum mit kurzen Wegen geschaffen. Die zu erwartende, intensive Nutzung der Aussenräume ausserhalb des engeren Schulbetriebs mit vielen IN-OUT Bewegungen wird ohne weitreichende Störungen ermöglicht, was als hohe Alltagsqualität eingestuft wird. Mit dieser Rochade gelingt eine weitgehende Entflechtung der Wege und Nutzungen. Die Aussenräume der Basisstufe liegen an erhöhter, besonnter Lage in den Baumkronen, geschützt vor Verkehr und Littering. Diese Grunddisposition findet eine breite Akzeptanz innerhalb der Jury. Das Potential des Zusammenspiels zwischen Innen und Aussen im Schulalltag der Basisstufe und die gegebene Möglichkeit einer erweiterten Aussenraumnutzung in Begleitung auf dem Pausenplatz wird erkannt. Kontrovers diskutiert werden die Einbindung in die gesamte Schule, die angestrebte Nutzungsflexibilität der Räume sowie die formale Gestaltung der Aussenräume.

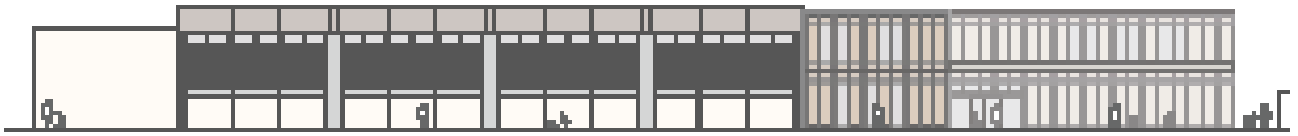
Im Hinblick auf die innere Organisation erscheint die zweigeschossige Anordnung der Garderoben für die Turnhalle zusammen mit deren Erschliessungslösung problematisch. Ebenso wird die Disposition der beiden Räume für den Musikunterricht aufgrund der ungünstigen Raumproportion sowie der Belichtungssituation und dem zu knappen Erschliessungskorridor als unzureichend beurteilt. Die Sportgarderoben liegen im ersten Untergeschoss an der östlichen Fassade. Der direkte Zugang und Standort nahe der Parzellengrenze – mit kurzem Weg aufs Spielfeld – wird sehr positiv beurteilt.

In Bezug auf die Kosten liegt das Projekt innerhalb des engen Spektrums an bester Stelle. Die Voraussetzungen für ein nachhaltiges Gebäude werden mit Ausnahme des Konzeptes der Innendämmung beim Bestand und dem fehlenden Sonnenschutz im Obergeschoss als erfüllbar eingeschätzt. Die grossen Raumtiefen im Erdgeschoss des Neubaus fallen bezüglich Tageslichtnutzung negativ ins Gewicht.

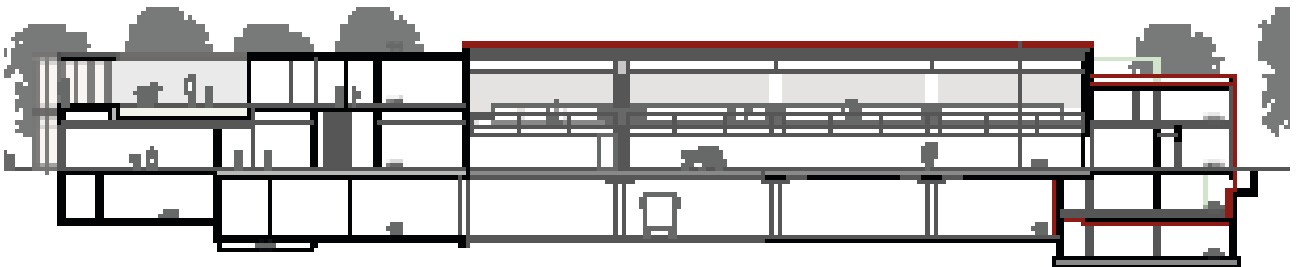
Insgesamt hat das Projekt bezüglich der Raumorganisation im Rahmen der Überarbeitung deutlich an Qualität hinzugewonnen. In Bezug auf die äussere Gestaltung leidet die Gesamterscheinung jedoch unter der vornehmlichen Konzentration auf Einzelmassnahmen. Die im Neubau vorgesehenen Fassadenelemente aus Beton vermögen das Fassadenthema des Bestandes nicht schlüssig weiterzuführen und damit dem ungleichen Paar von Neu- und Altbau einen sinnstiftenden Zusammenhang zu verleihen. In der Folge erscheint der Neubau als Erweiterung der Erweiterung, eine Fragmentierung, welche die Gesamtwirkung der Schulanlage beeinträchtigt. Der städtebaulichen Bedeutung der Anlage in diesem sehr qualitätsvollen Umfeld wird das Projekt zweipol damit aus der Sicht des Preisgerichts nicht hinreichend gerecht.



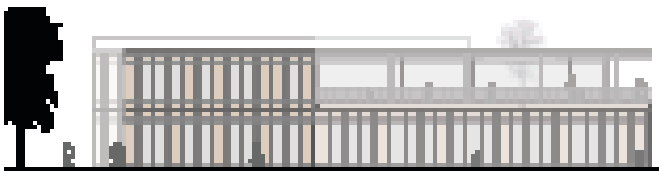
Situation



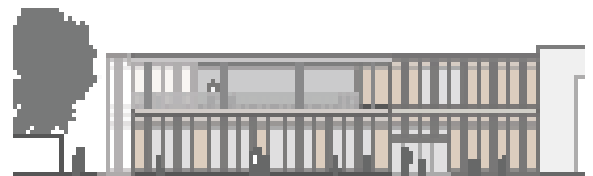
Südfassade



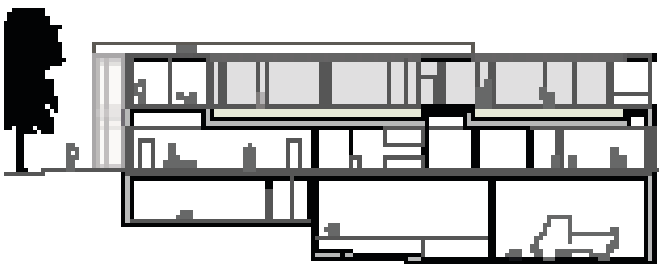
Längsschnitt



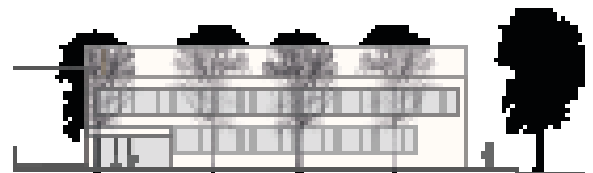
Ostfassade



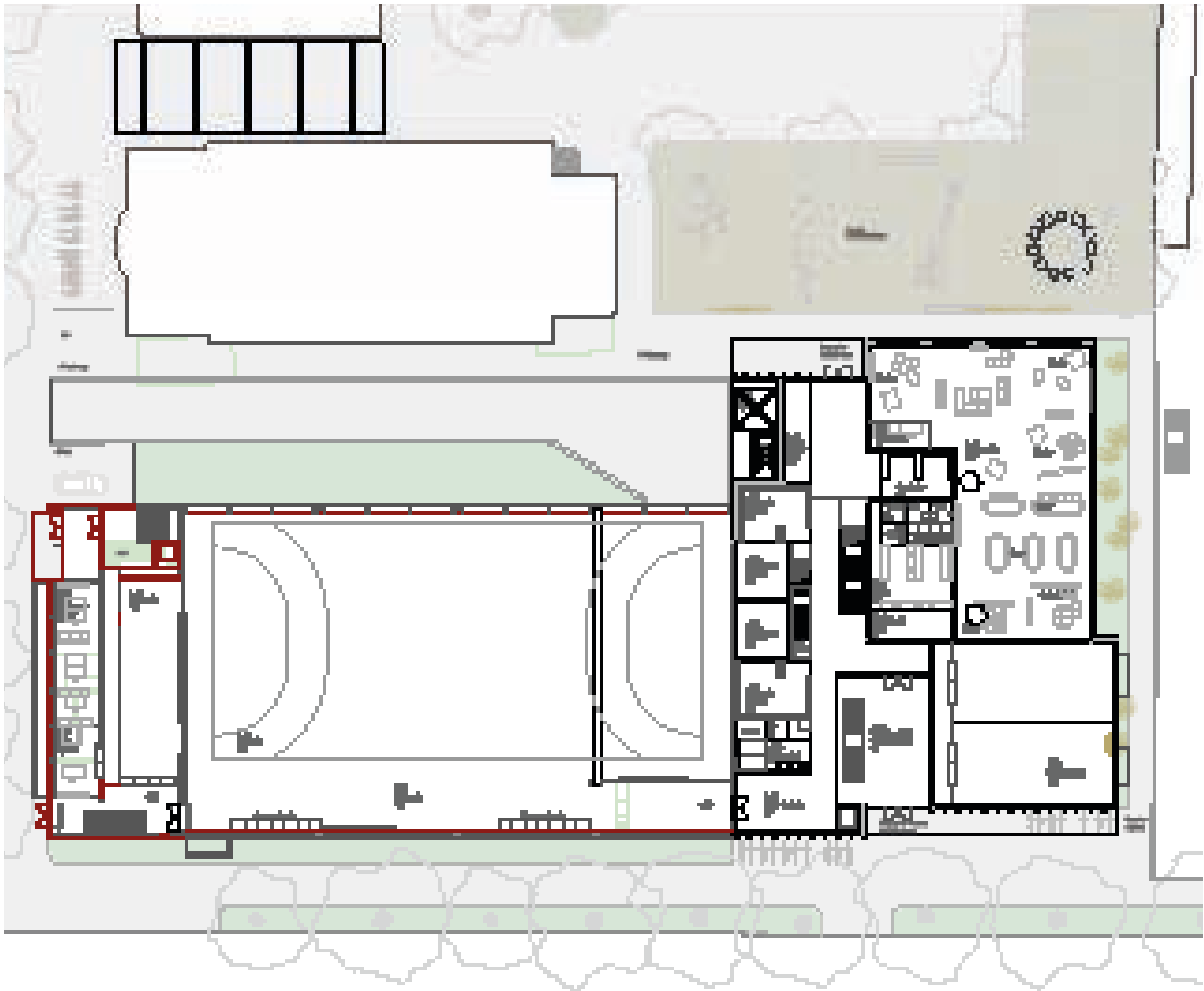
Nordfassade



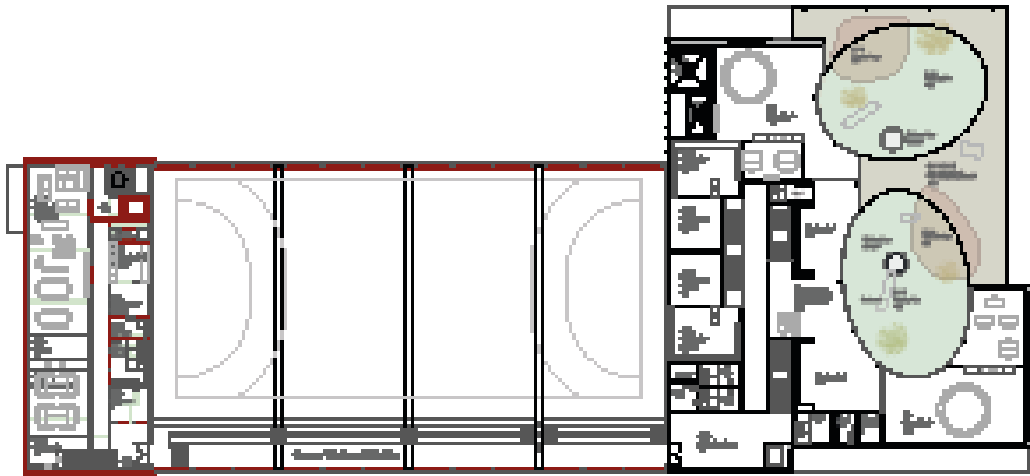
Querschnitt



Westfassade



Grundriss Erdgeschoss



1. Obergeschoss

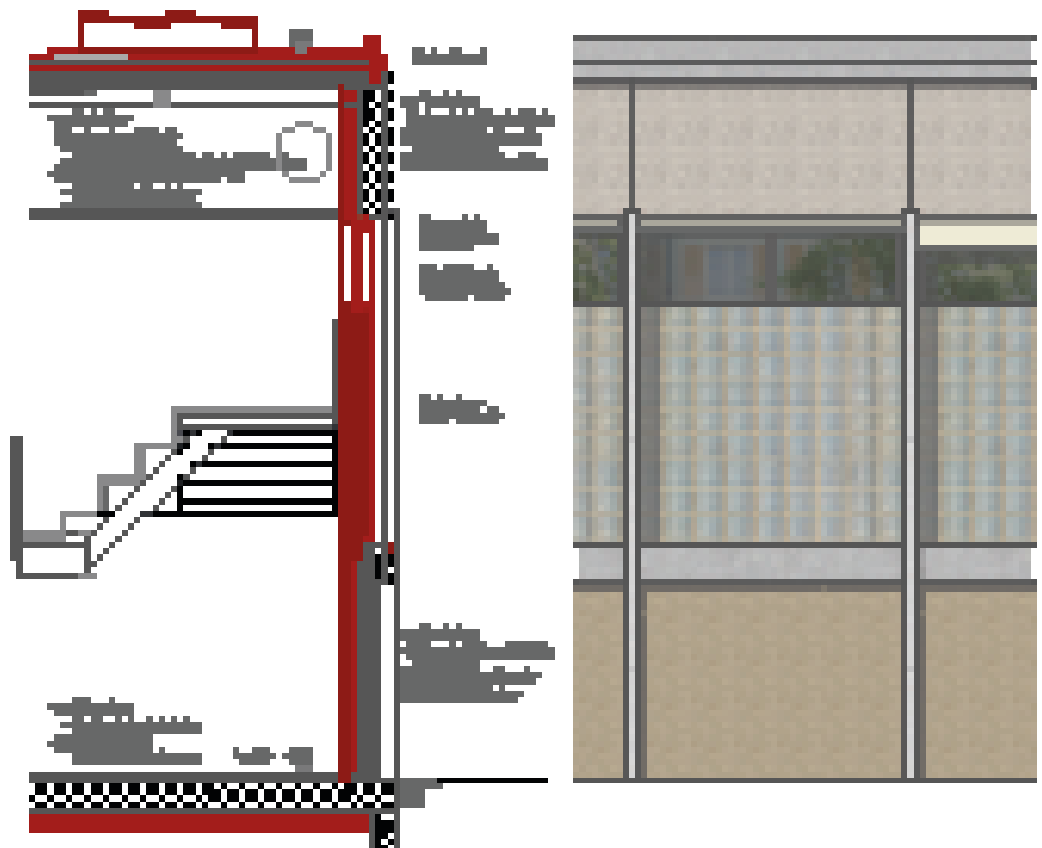


1. Untergeschoss

2. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Neubau



Schnitt / Fassade Turnhalle



Ansicht Pausenplatz



Bild oben:
Innenraum Basisstufe

Bild unten:
Ansicht Viktoriastrasse

PRO JEKT IM DRIT TEN RANG





3. Rang, Projekt A Bra Cadabra (nach Überarbeitung)

Team Architekten Schwaar & Partner AG

Architektur

Achitekten Schwaar & Partner AG
Thunstrasse 59, 3006 Bern

Mitarbeit:

Simon Peter Roesti
Markus Froehlin
Martin Lancaster
João Pedro Leal

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten
Hans Klötzli, Ronaldo Pirovino
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

Bauingenieur

Beyeler Ingenieure u. Berater AG
Stefan Raaflaub
Papiermühlestrasse 71, 3006 Bern

Gebäudetechnikplaner HLKSE

PGMM Schweiz, Niederlassung Bern
Jörg Schleicher
Hubelgutstrasse 4, 3000 Bern

Elektroingenieure

CSP Meier AG
Hans Hepp
Zikadenweg 7, 3600 Bern

Bauphysik

HSR Ingenieure AG
David Fava
Bahnhofstrasse 41, 3000 Bern

A Bra Cadabra (nach Überarbeitung)

Das überarbeitete Projekt A Bra Cadabra ergänzt weiterhin mit zwei präzise gesetzten Volumen die bestehende Turnhalle auf beiden Seiten. Es klärt damit die städtebauliche Situation und verleiht der Institution eine angemessene Präsenz an der Ecke Viktoriastrasse – Gotthelfstrasse. Die Verfasser des Projektes A Bra Cadabra reagieren auf die Kritik aus der ersten Runde hauptsächlich mit der Reduktion des Volumens, der Neuorganisation der Erschliessung und dem Unterbringen der Musikräume im Bereich des Kopfbaus an der Gotthelfstrasse.

Der schmale Kopfbau orientiert sich mit seiner Höhe am Feuerwehrgebäude und schafft eine eigentliche, im Preisgericht kontrovers diskutierte, Torsituation am Eingang zur Gotthelfstrasse. Die in der Überarbeitung geklärten Fluchten stärken die Kraft der volumetrischen Setzung. Die dominante Ausprägung der Fluchttreppe ist in diesem Umfeld wenig verständlich. Der östliche Anbau orientiert sich in korrekter Weise an der Höhe der Turnhalle. Auf Grund der kleinen Grundfläche bleibt gegen Osten ausreichend Platz für den öffentlichen Durchgang und den Aussenbereich der Basisstufe. Der bestehende Spielplatz und der gewachsene Baumbestand werden nicht tangiert. Die wohlthuende Breite des öffentlichen Durchgangs zwischen dem Pausenhof und der Viktoriastrasse wird durch die Lage der Veloparkplätze verunklärt. Insgesamt ergibt sich eine sehr selbstverständliche Situationslösung, mit einer wohlthuenden Massstäblichkeit im östlichen Bereich gegen Schule und Sportplatz und einer spannenden Akzentuierung im Westen gegen die Gotthelfstrasse.

Im westlichen Anbau sind sowohl die Nutzungen des Strassendienstes und der freiwilligen Feuerwehr als auch der Schule angeordnet und über das gleiche Treppenhaus erschlossen. Die Kombination dieser Nutzungen erklärt sich aus der Volumetrie. Im Betrieb ist diese Durchmischung aber wenig vorteilhaft. Die abgelegene Lage der räumlich an sich attraktiven Musikräume ist auf Grund des häufigen Klassenwechsels umständlich. Die Notwendigkeit des gestalterisch überzeichneten Fluchttreppenhauses wäre zu prüfen.

Die Einstellhalle für die Fahrzeuge des Strassendienstes und der Feuerwehr ist gut organisiert, die Grundfläche

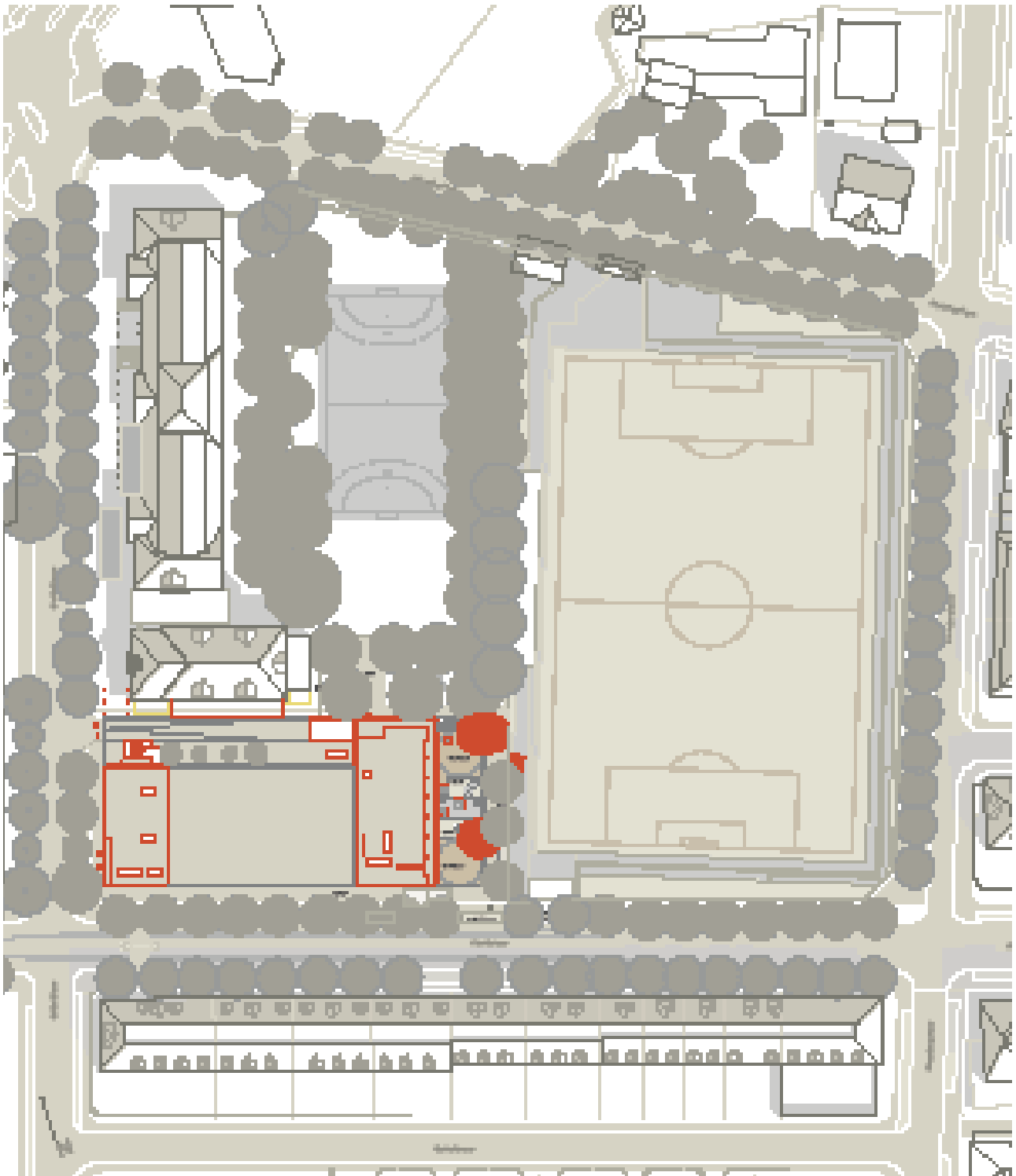
aber etwas knapp bemessen. Die Sportplatzgarderoben und die Anbindung ans Spielfeld sind gut angeordnet. Die Verbindung in das Erdgeschoss der Basisstufe erscheint etwas aufwändig.

Der östliche Anbau wendet sich mit dem Hauptzugang in korrekter Weise der Schulanlage zu. Die Basisstufe und die Tagesschule sind räumlich attraktiv und funktionell gut organisiert. Der gemeinsame Garderobebereich, die direkt zugeordneten Aussenspielflächen und die gute Einsichtbarkeit aus den Unterrichtsräumen, garantieren ein gutes Funktionieren. Die Lärmschutzwand schützt gegen den Strassenlärm. Die karge Ausgestaltung des Aussenraums wirkt zusammen mit der strengen Symmetrie auch nach der Überarbeitung wenig inspirierend. Die Tauglichkeit der flächenbündigen Oblichter wird stark bezweifelt.

Das Zusammenbinden der drei Baukörper mittels eines gemeinsamen Fassadenmaterials stärkt die volumetrische Setzung und ist an dieser städtebaulich prominenten Lage ein korrektes Verhalten. Die Verwendung von Keramikplatten entspricht der Bedeutung einer öffentlichen Institution in diesem Umfeld. Der Befensterung des Kopfbaus fehlt, mit der Anordnung der Bandfenster im Garderobebereich, dem wenig einladenden Erdgeschoss und der zaghaften Eckausbildung, die gewünschte Konsequenz. Die Ausbildung als Holz-Stahlbeton-Hybridkonstruktion entspricht den Anforderungen an die Ökologie, ergibt aber zusammen mit den Umbaumaassnahmen einen aufwändigen Konstruktionsmix.

Die Flächenwerte des Projektes A Bra Cadabra liegen nach der Überarbeitung im unteren Bereich der vier untersuchten Projekte. Aufgrund der aufwändigen Konstruktion ist mit leicht höheren Erstellungskosten zu rechnen. Das Haustechnikkonzept ist angedacht. Die Dimensionen der Haustechnikzentralen sind zu klein.

Das Projekt A Bra Cadabra hat auf Grund der Kritik aus der ersten Runde die volumetrischen Bezüge geklärt sowie mit der umlaufenden Verkleidung die Baukörper zusammengebunden und damit die städtebauliche Setzung insgesamt gestärkt. Der Nutzungsmix im Kopfbau, im Zusammenspiel mit der gemeinsamen Erschliessung und der abgelegene Positionierung der Musikräume, wird im Betrieb als wenig vorteilhaft beurteilt.



Situation



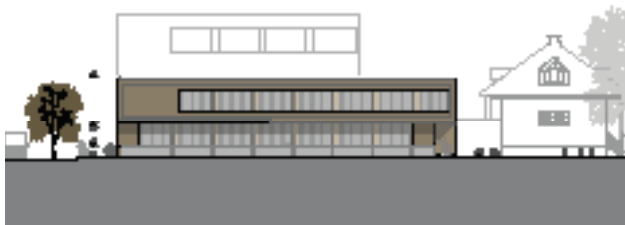
Südfassade



Längsschnitt



Nordfassade / Schnitt



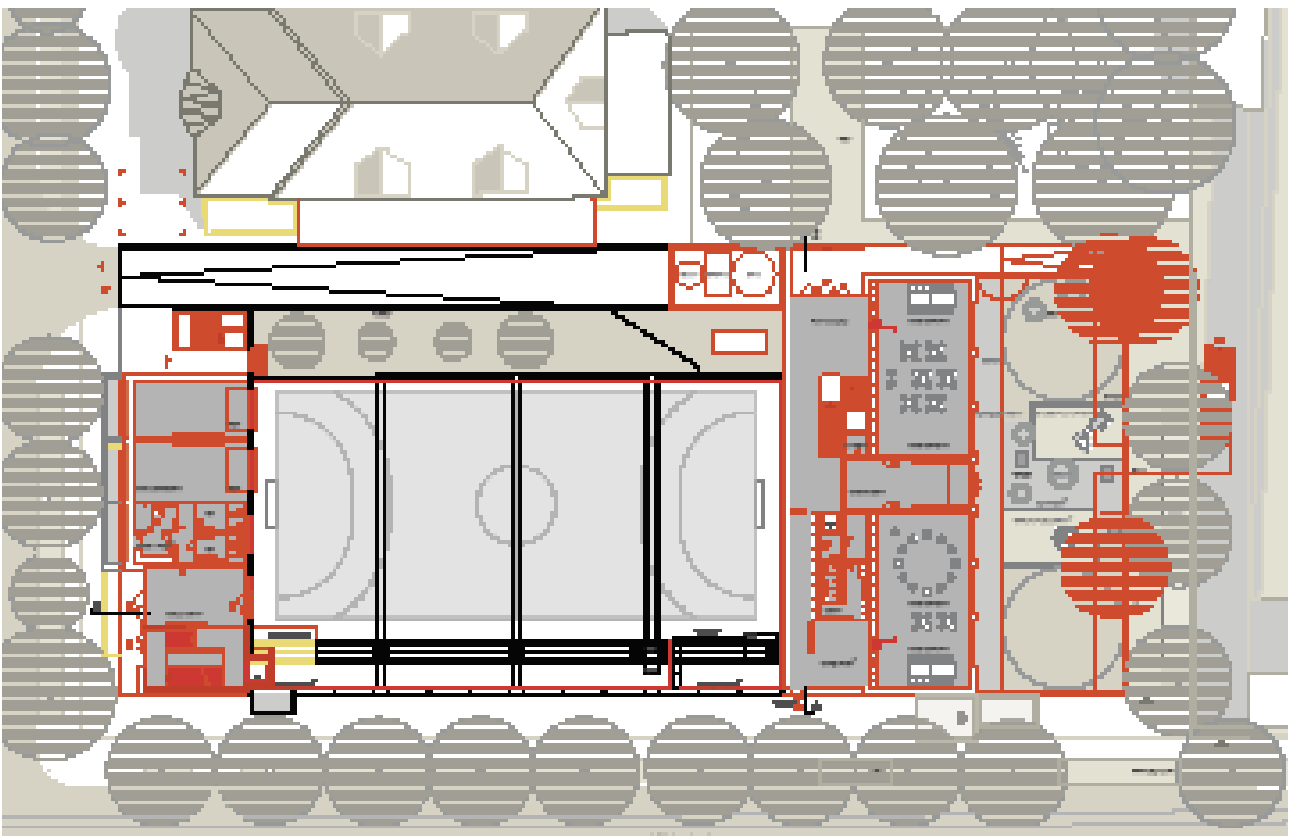
Ostfassade



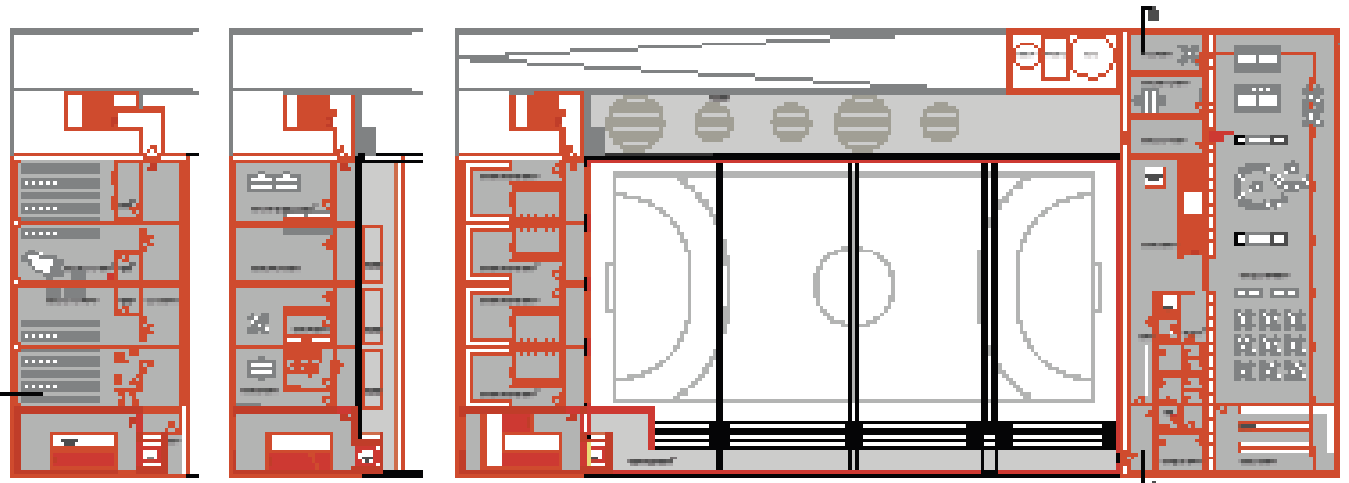
Westfassade



Querschnitt



Grundriss Erdgeschoss



3. Obergeschoss

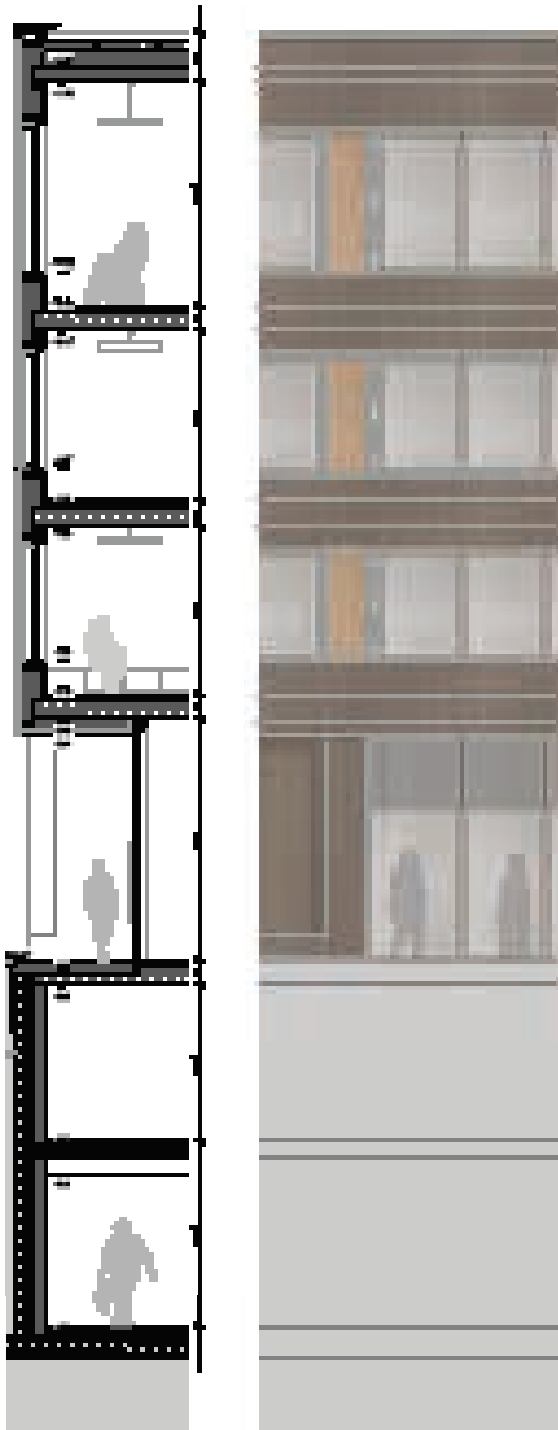
2. Obergeschoss

1. Obergeschoss

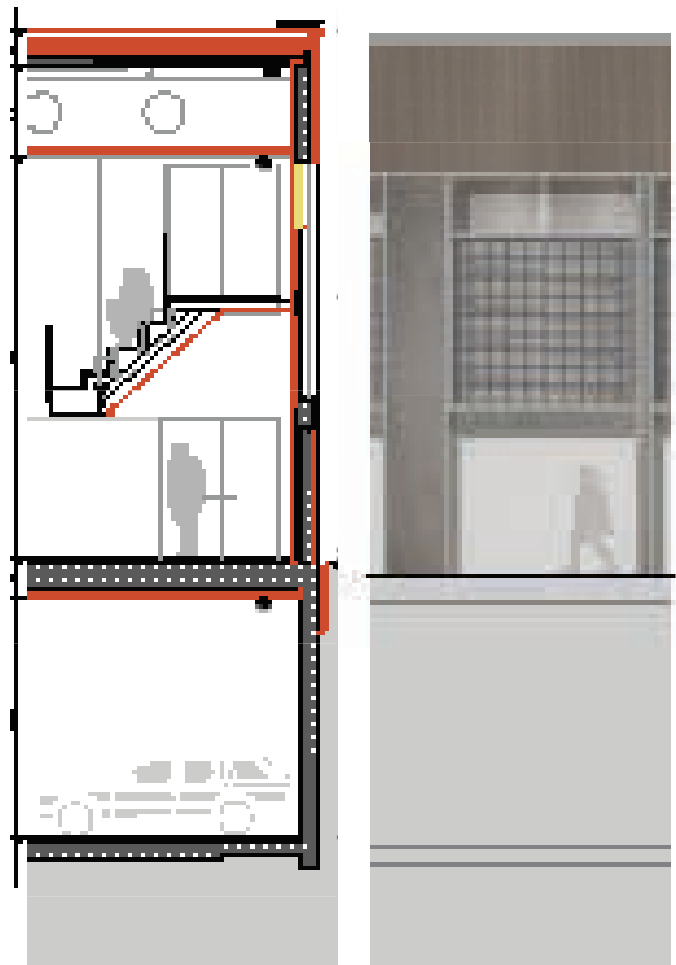


2. Untergeschoss

1. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Neubau



Schnitt / Fassade Turnhalle

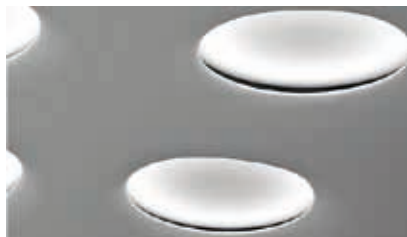


Ansicht Pausenplatz



Ansicht Turnhalle

Bild unten: Referenz Raumentrennung Schule:
Mediothek, Kantonsschule, Küsnacht,
Béatrix & Consalascio, Zürich



Referenz Oberlichter Sportlergarderoben: Städelsches
Kunstinstitut, Frankfurt, Schneider+Schumacher, Frankfurt

PRO JEKT IM VIER TEN RANG





4. Rang, Projekt ISIDOR (nach Überarbeitung) Team MET Architects

Architektur

MET Architects GmbH SIA
Hafenstrasse 25, 4057 Basel

Mitarbeit:

Thomas Thalhofer
Roula Moharram
Jordi Tora Juncosa
Thomas Wirsing
Judith Neises

Landschaftsarchitektur

Köber Landschaftsarchitektur
Jochen Köber, Roberto Kaiser
Azenbergstrasse 31, D-70174 Stuttgart

Baumanagement

Büro für Bauökonomie AG
Roger Gort, Christoph Gehrig
Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Bauingenieur

Frei Ingenieure
Hans Peter Frei
Frobenstrasse 57 /HH, 4053 Basel

Haustechnik HLKKS

Stokar & Partner AG
Michael Hüssle
Pfeffingerstrasse 41, 4053 Basel

Elektro

Herzog Kull Group AG
Herr Christian Lüthi
Hammer 25, 5001 Aarau

Bauphysik

Bakus Bauphysik @Akustik GmbH
Michael Hermann
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Isidor (nach Überarbeitung)

Das überarbeitete Projekt Isidor zeugt vom starken Willen, mit sehr angemessenen Eingriffen und einem klaren strukturellen Ansatz, die gestellte Aufgabe zu lösen. Der Garderobentrakt und die Turnhalle werden weder in der Volumetrie noch in der äusseren Gestalt verändert. Die Neubaumassnahmen beschränken sich auf die Setzung eines einfachen Kubus im Bereich zwischen Turnhalle und Sportfeld.

Die heute bereits sehr heterogene städtebauliche Situation wird mit diesem additiven Verhalten und der gegen Osten aufsteigenden Höhenentwicklung der Gebäude auch in der Überarbeitung nicht geklärt. Mit dem effizient organisierten Neubau resultiert wohl ein kleiner Flächenverbrauch, der schmale Durchgang von der Viktoriastrasse zum Pausenhof wirkt aber zu beengt. Durch das Zusammenfassen aller Schulfunktionen im Neubauteil und der Organisation der Räume des Strassendienstes und der Feuerwehr im ehemaligen Garderobentrakt, werden die Nutzungen funktional gut gruppiert und bezüglich Eignung zur Unterbringung im Umbaubereich sinnfälliger verteilt. Die Neugestaltung des Kinderspielplatzes und die Nähe des Neubaus zur östlichen Grundstücksgrenze bedingen das Fällen diverser Bäume.

Mit kleinen Eingriffen in die bestehende Bausubstanz sind im Kopfbau an der Gotthelfstrasse die Personalräume im Erd- und Obergeschoss und die Garderoben in den Untergeschossen, nahe bei den Einsatzfahrzeugen, gut angeordnet. Die Einstellhalle ist korrekt dimensioniert und sowohl für die Feuerwehr als auch für den Unterhaltungsdienst gut organisiert. Insgesamt resultiert eine effizient organisierte Nutzungseinheit mit einer, der Funktion angemessenen Atmosphäre.

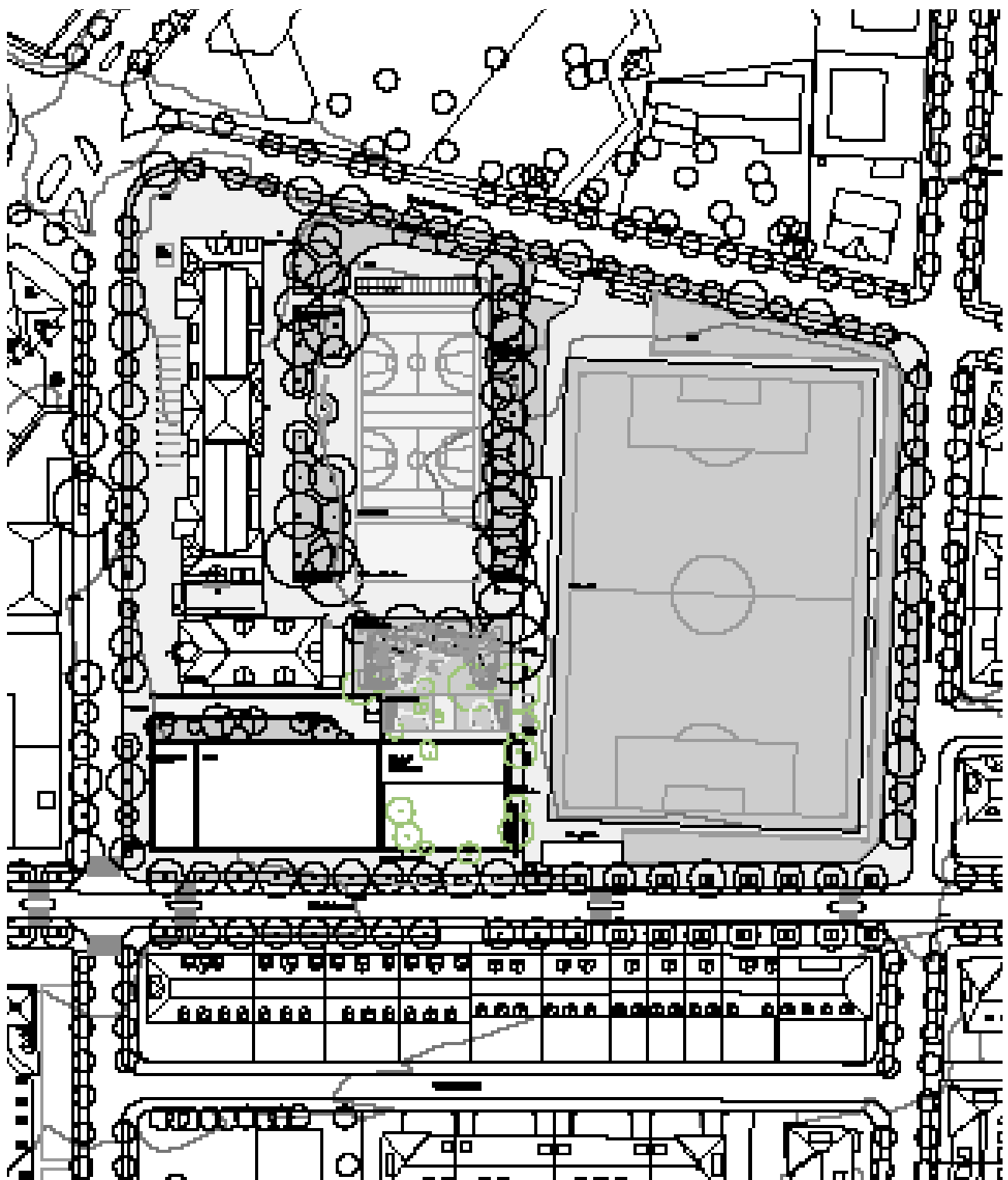
Mit der Drehung der inneren Organisation um 90 Grad, der knapperen Ausbildung der Erschliessungsflächen und eindeutigen Zuordnung des Hauptzugangs zur Viktoriastrasse, reagieren die Verfasser beim Umbaubereich auf die Kritik des Preisgerichts. Das Foyer wird räumlich und funktional zum logischen Drehpunkt der schulischen Nutzungen. Im Erdgeschoss ist die Basisstufe zusammen mit dem direkt zugeordneten und gut einsichtbaren Aussenbereich korrekt organisiert. Aus der hauptsächlichen Orientierung gegen Norden resultiert für die Innenräume

und den Aussenbereich eine ungenügende Belichtung. Die Lage und Ausprägung der Turnhallengarderoben ist effizient. Die Sportplatzgarderoben sind unabhängig vom Rest der Anlage im Untergeschoss gut organisiert und korrekt über zwei Aussentreppen erschlossen. Die Tagesschule und die Musikräume sind in den beiden Obergeschossen sauber organisiert und versprechen einen guten Betrieb. Die Zuordnung der Dachterrasse ist wenig verständlich. Die innere Nutzungsverteilung ergibt zusammen mit der einfachen Gebäudestruktur ein sehr robustes, langfristig flexibel nutzbares Gebäude. Die dem zentralen Pausenhof abgewandte, und damit innerhalb des Schulareals falsch positionierte Lage des Haupteingangs verunmöglicht einen sicheren und effizienten Schulbetrieb und relativiert damit die inneren Qualitäten der Setzung sehr stark.

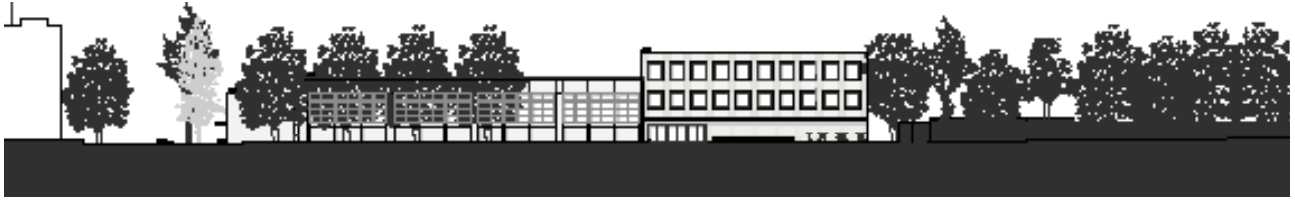
Die auch in der Überarbeitung sehr nüchterne Fassadengestaltung mit einem geometrisch strukturierten Fassadenputz über einer mineralischen Wärmedämmung und den scharf eingeschnittenen quadratischen Fenstern, entspricht der pragmatischen Grundhaltung des Projektes. Der karge Ausdruck wirkt innerhalb dieses Umfeldes fremd und wenig einladend, das geometrische Muster aufgesetzt.

Trotz einer wesentlichen Reduktion der Geschossfläche, weist das Projekt Isidor weiterhin die grössten Flächenwerte auf. Aufgrund der massvollen Eingriffe resultieren durchschnittliche Erstellungskosten. Das Haustechnikkonzept ist schlüssig dargelegt.

Das Projekt Isidor macht aus der Erkenntnis, dass in einem gewachsenen Umfeld Brüche vorhanden sein können und dass diese nicht künstlich zu kaschieren sind, eine Tugend. Die Bauten aus den 70er Jahren werden nur massvoll umgebaut und lassen so einer zukünftigen Generation die Option Abbruch oder Neubau offen. Die heute städtebaulich wenig befriedigende Ausprägung der Strassenecke Gotthelfstrasse – Viktoriastrasse bleibt mit diesem Ansatz auf längere Zeit bestehen. Der Neubauteil ist auch in der Überarbeitung bewusst einfach strukturiert und beinhaltet damit langfristig eine grosse innere Flexibilität. Die im Schulbetrieb völlig falsch verstandene Orientierung des Hauptzugangs zur Viktoriastrasse hin, schmälert die genannten Qualitäten in hohem Masse.



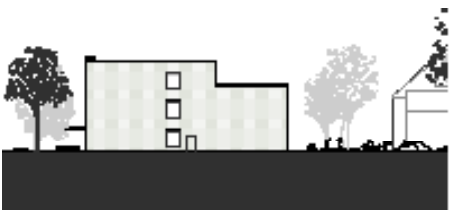
Situation



Südansicht



Schnitt AA



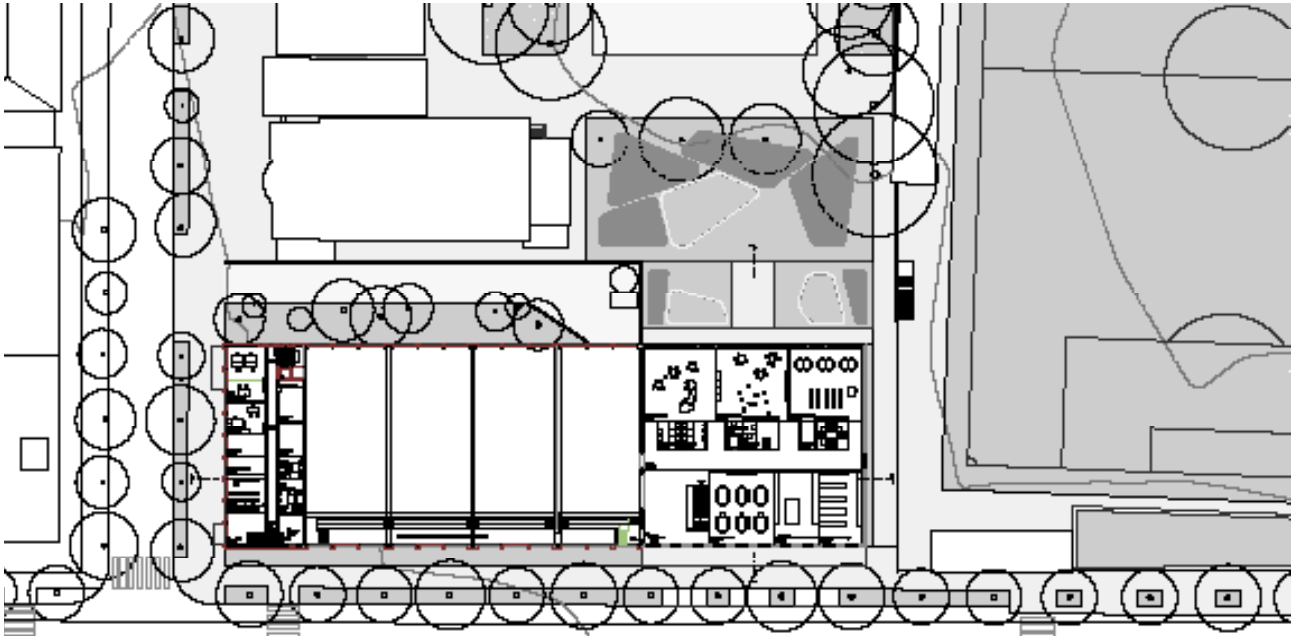
Ostansicht



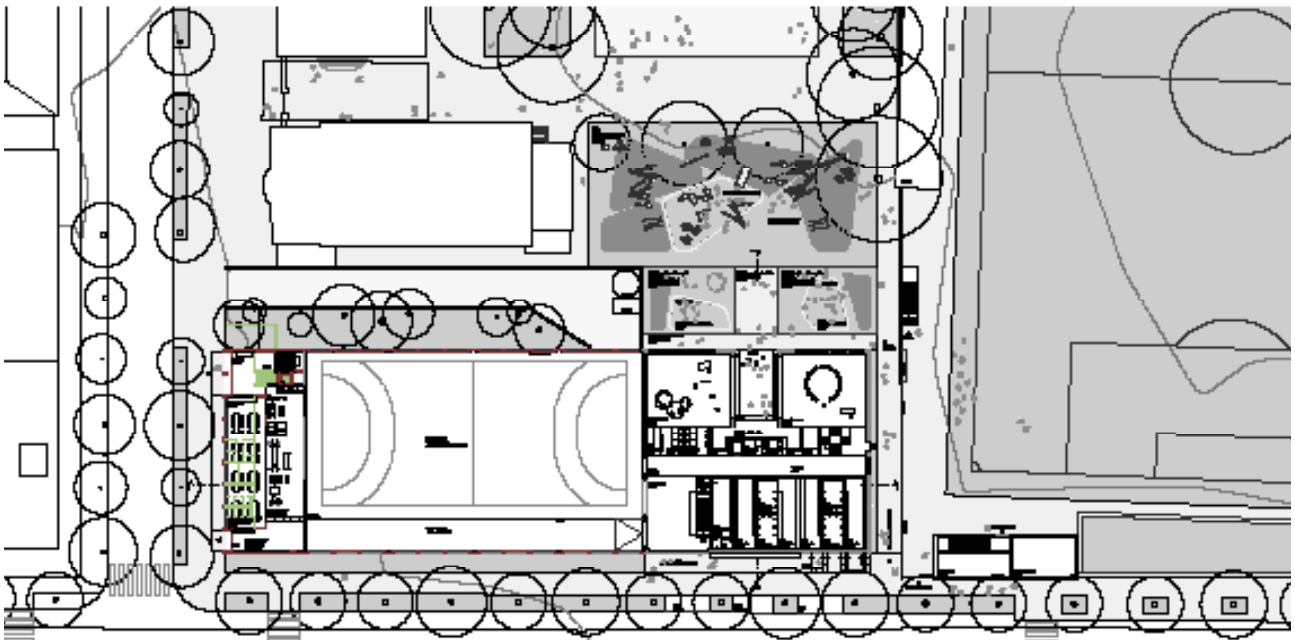
Nordansicht



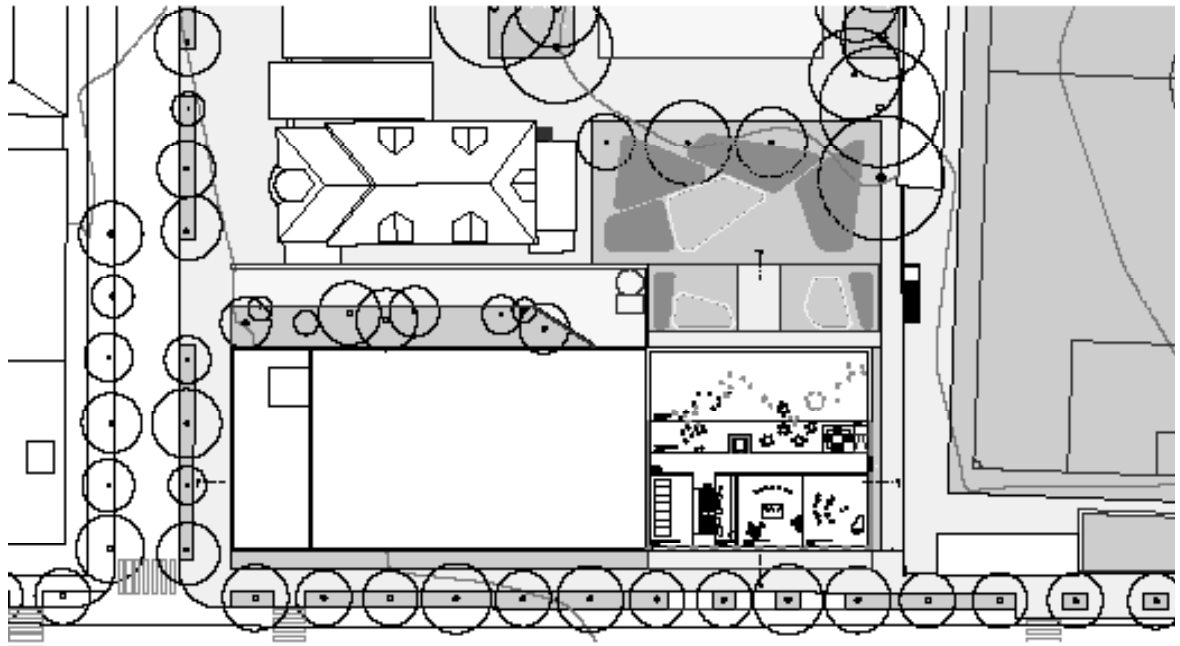
Schnitt BB



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



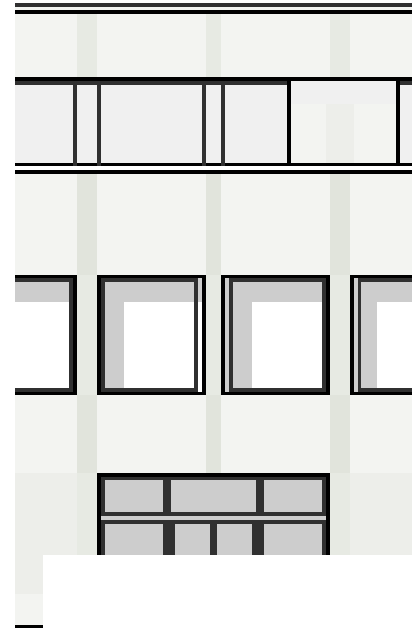
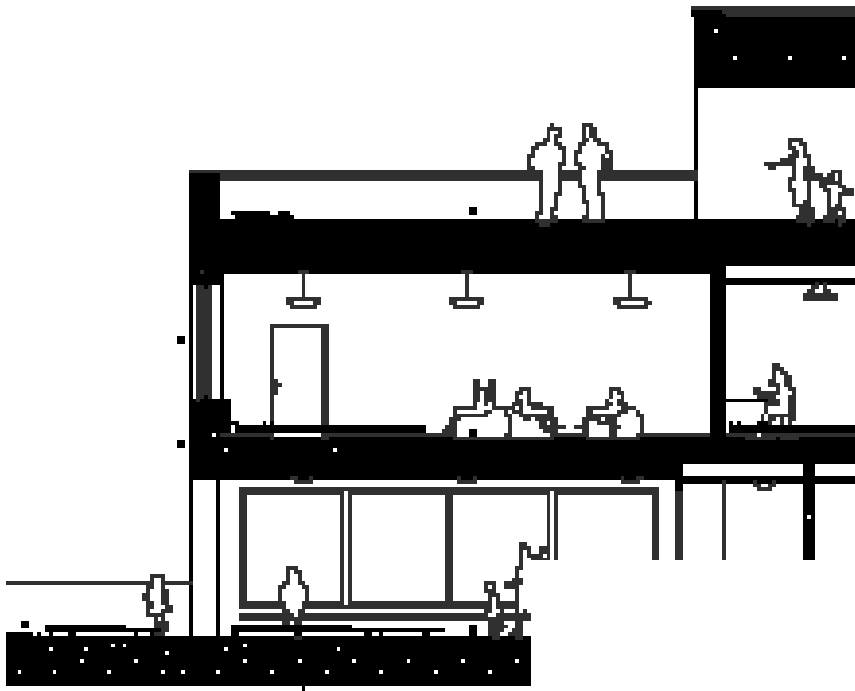
2. Obergeschoss



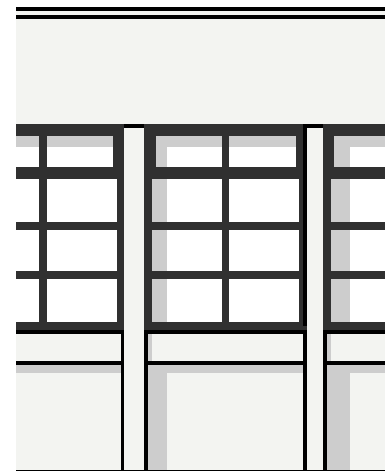
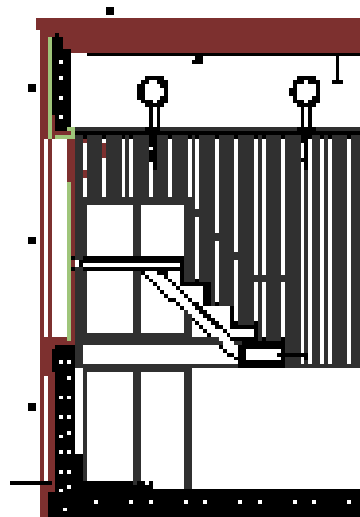
2. Untergeschoss



1. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Neubau



Schnitt / Fassade Turnhalle



Ansicht Pausenplatz



Ansicht Viktoriastrasse

PRO JEKT „IM FÜNF TEN RANG





5. Rang, Projekt X-Games (Ankauf) Team Esch.Sintzel Architekten

Architektur

Esch.Sintzel GmbH Architekten
Stephan Sintzel
Badenstrasse 156, 8004 Zürich

Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH
André Schmid
Uetlibergstrasse 137, 8045 Zürich

Gebäudetechnikplaner HLKSE

Ernst Basler + Partner AG
Heinz Richter
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Bauingenieur

Ernst Basler + Partner AG
Christoph Haas
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Bauphysik

BAKUS Bauphysik u. Akustik GmbH
Clemens Moser
Grubenstrasse 12, 8034 Zürich

X-GAMES (Ankauf)

Die Projektverfasser schlagen vor, die Turnhalle abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen, welcher mit der Erweiterung des bestehenden Untergeschosses das ganze Raumprogramm abdeckt. Der volumetrisch und architektonisch prägnante Baukörper wird, etwas abgerückt von der Gotthelfstrasse, in der Verlängerung der Flucht der Feuerwehrkaserne an der Viktoriastrasse positioniert.

Die markante Baumreihe zwischen Schulhof und Fussballfeld wird bis an die Viktoriastrasse weitergeführt. Eine mit Bäumen bepflanzte und einer Hecke gefasste Aussenspielfläche für die Basisstufen gliedert den nach Süden bis zum Neubau erweiterten Aussenraum der Schulanlage. Mit der Verlegung der Turnhalle ins Obergeschoss wird im Erdgeschoss eine grosse Fläche freigespielt, welche für verschiedene Nutzungsbereiche direkte Zugänge ermöglicht. Der im Erdgeschoss dreiseitig erschlossene, durchlässige Neubau steht, losgelöst von der bestehenden Einfahrt in die Einstellhalle, auf einem Platz im öffentlichen Raum und bildet attraktive städtische Aufenthalts- und Zugangsbereiche.

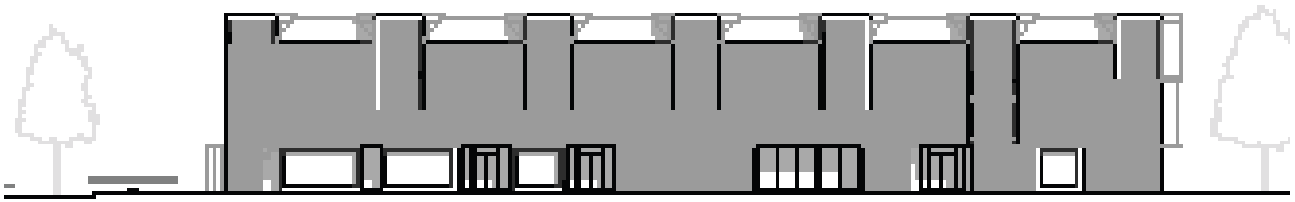
Im Erdgeschoss unter der Turnhalle befinden sich die Büro- und Aufenthaltsräume der Strassenreinigung, die Behandlungsräume des Gesundheitsdienstes, die Sportgarderoben für den Fussballbetrieb und die beiden Musikräume der Spitalackerschule. Die Zuschauergalerie der Turnhalle ist über das zum Vorplatz an der Gotthelf-

strasse orientierte Foyer erreichbar. Die Räume der beiden Basisstufen liegen im Erdgeschoss des Neubaus zum Fussballfeld hin orientiert. Darüber liegen im ersten Obergeschoss die Turnhallengarderoben und im zweiten Obergeschoss die Tagesschule. Die Räume der Freiwilligenfeuerwehr sind in den bestehenden Untergeschossen platziert. Garderoben, Schlosserei Waschplatz und Geräteraum der Strassenreinigung befinden sich in den bestehenden Untergeschossen. Im erweiterten Untergeschoss sind deren Fahrzeuge, Silos und Pressmulden untergebracht.

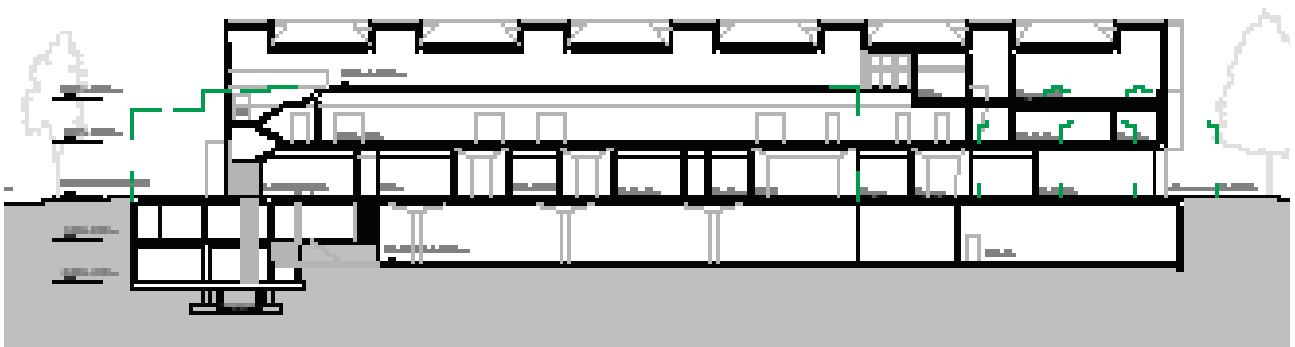
Insgesamt handelt es sich beim Projekt X-GAMES um einen sehr interessanten Vorschlag, der insbesondere im Bereich Städtebau und Quartierverknüpfung zu überzeugen vermag. Die sorgfältige städtebauliche Analyse führt zu einer überzeugenden Setzung des Neubaus und zur Erkenntnis, durch die Verlagerung Turnhalle ins Obergeschoss für das im Erdgeschoss einen echten Mehrwert erzeugen zu können. Der architektonische Ausdruck wirkt durch die gewählte Konstruktion und die Materialwahl im Umfeld allerdings dominant. Wesentliche funktionale Mängel wie die teilweise ungenügenden Tageslichtversorgung, der fehlende direkte Aussenraumbezug der Basisstufe und der Tagesschule sowie die weiten Wege von den Sportplatzgarderoben zum Fussballfeld, führen insgesamt zu einer aus Nutzersicht unbefriedigenden Situation. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit schliesst das Projekt X-Games durch die zu erwartenden, hohen Baukosten und die teilweise unterhaltsintensive Gebäudehülle vergleichsweise schlecht ab.



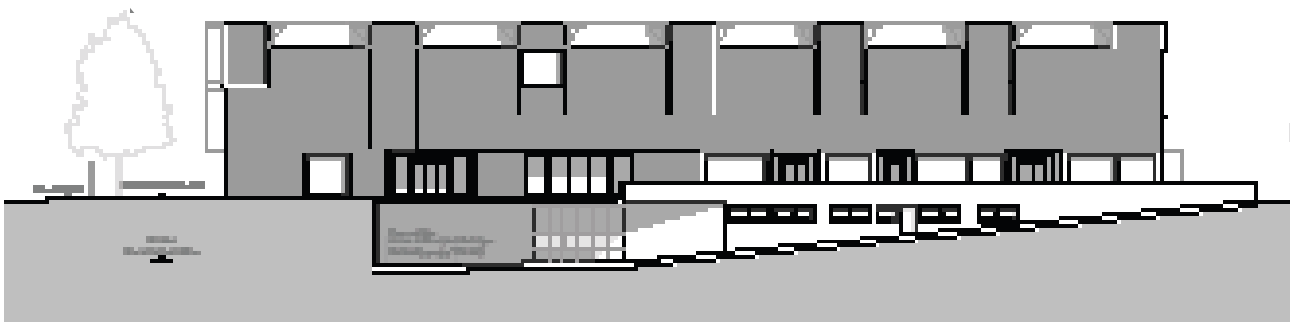
Situation



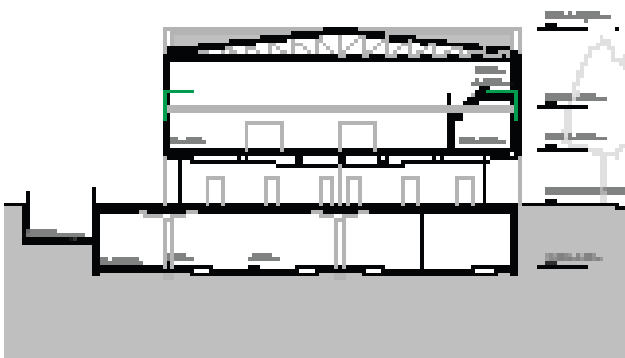
Ansicht Süd



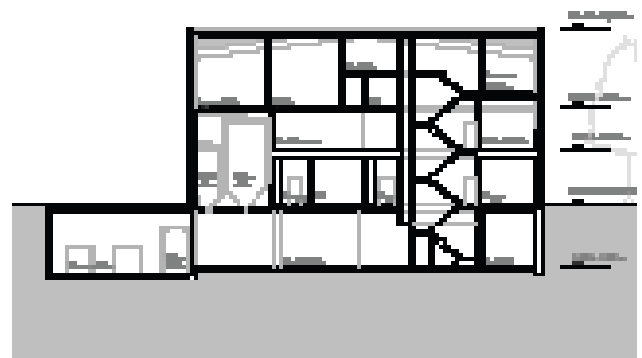
Längsschnitt A-A



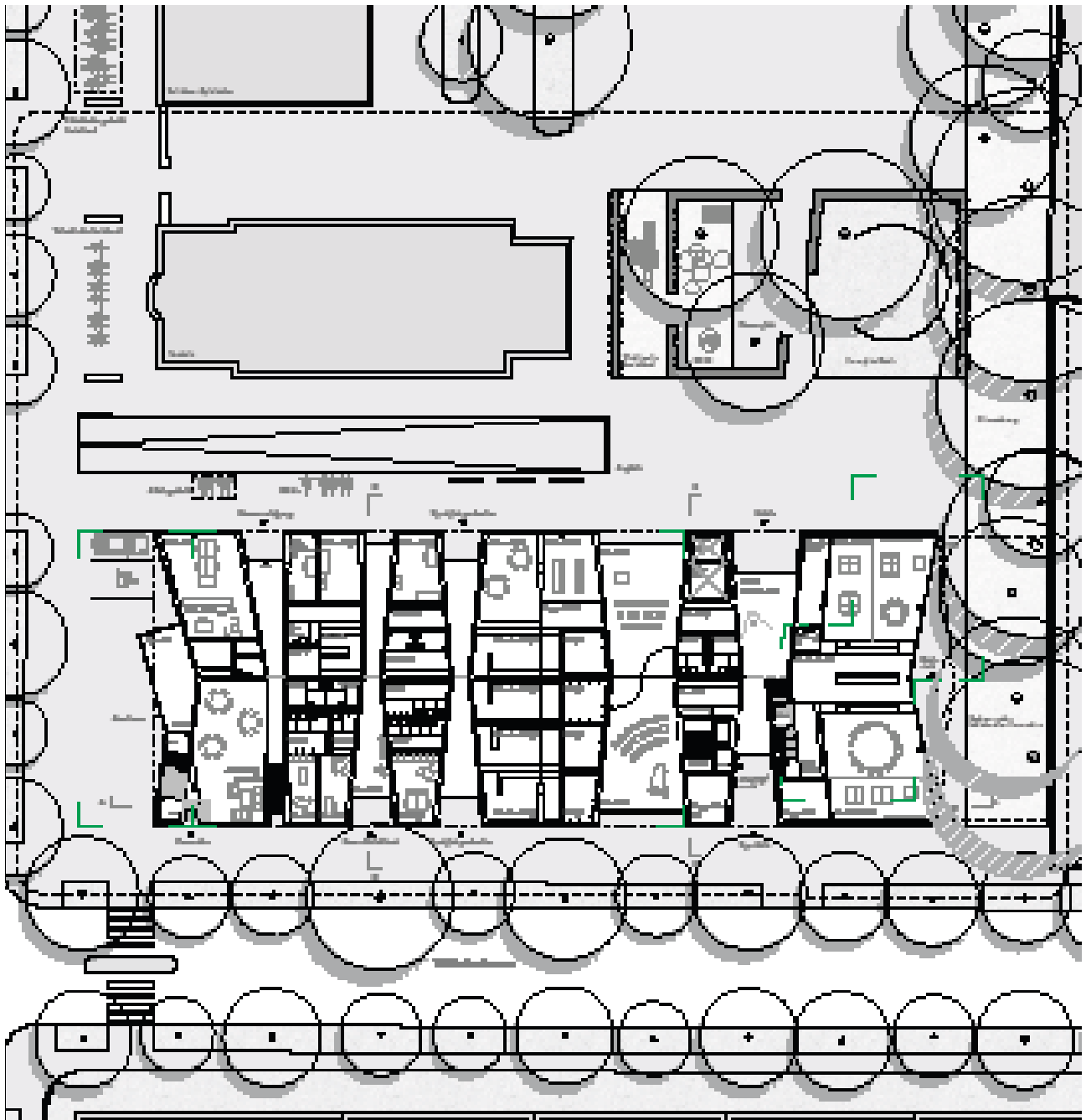
Ansicht Nord mit Einfahrt Tiefgarage



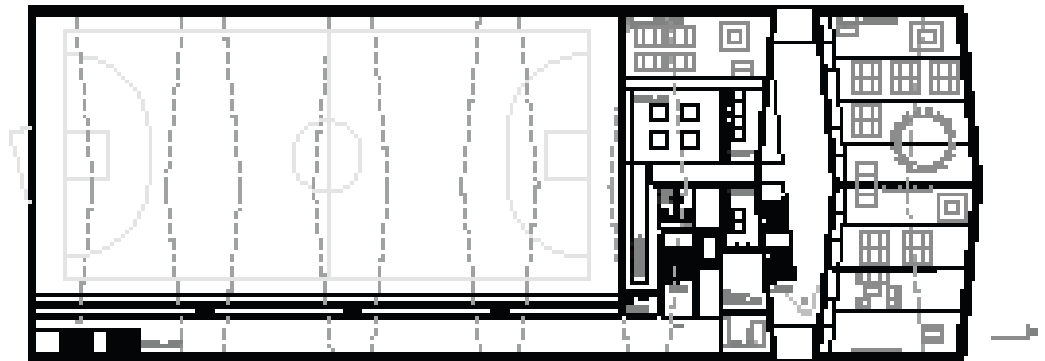
Querschnitt B-B



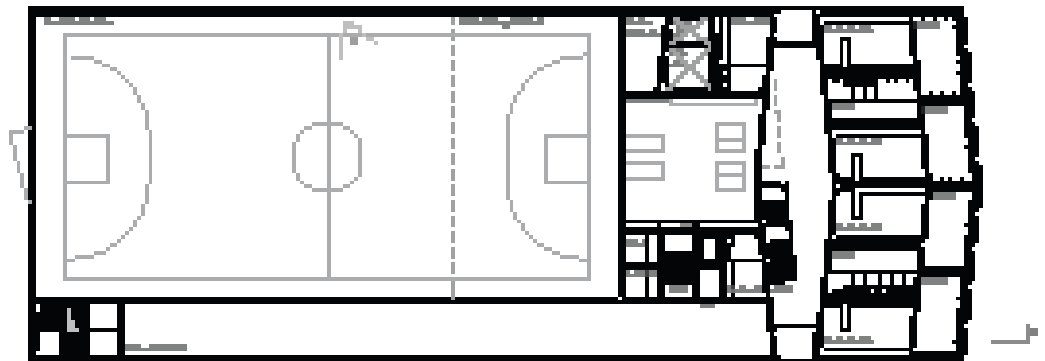
Querschnitt C-C



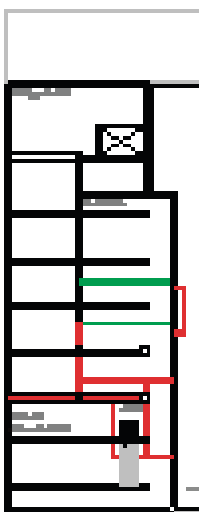
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebungsgestaltung



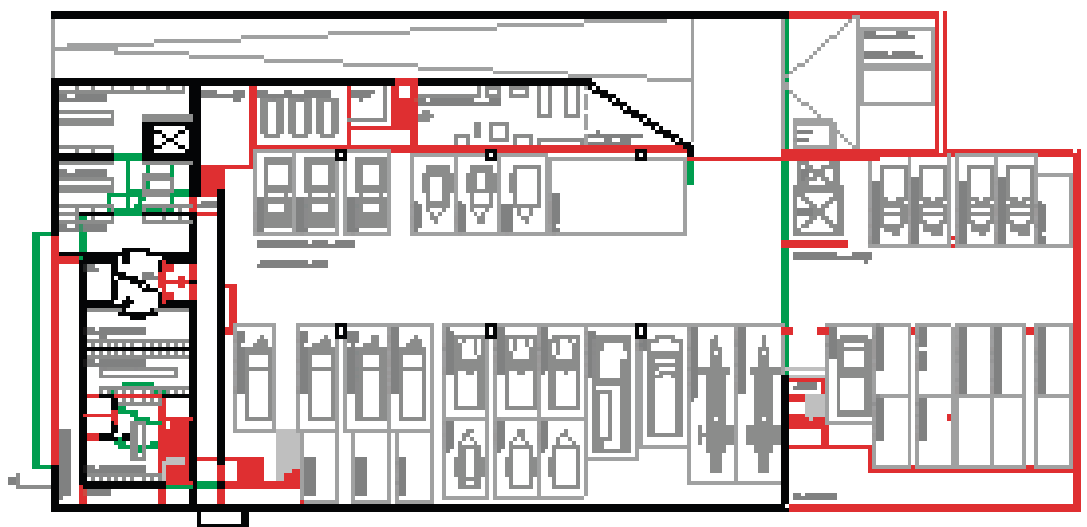
Grundriss 2. Obergeschoss



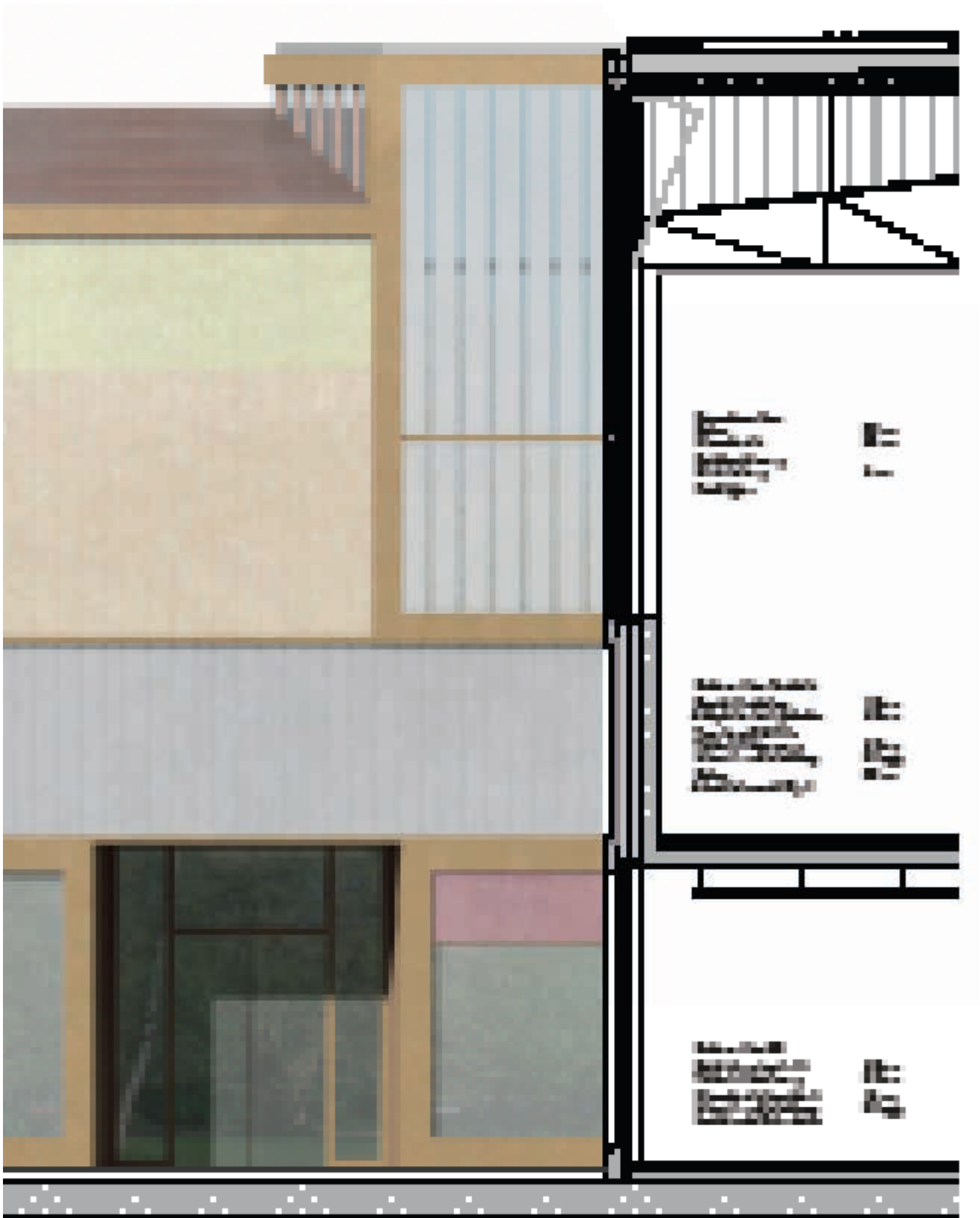
Grundriss 1. Obergeschoss



2. Untergeschoss



1. Untergeschoss mit Einstellhalle



Schnitt / Fassade



Ansicht Pausenplatz:
Das Gebäude schliesst den gemeinsamen Pausenhof nach Süden ab und bietet einen geschützten Aussenbereich für die Basisstufe Seite Ost.



Ansicht Viktoriastrasse:
Der Neubau weicht von der Gotthelfstrasse
zurück und bildet mit der alten Turnhalle und
dem Spitalacker-Schulhaus ein Ensemble.



Eingangshalle mit Treppenaufgang
und Eingang Kindergarten



Treppenhalle der Tagesschule
mit Balkon



Turnhalle mit Zuschauertribüne
und Einlaufhalle



Projekt VIKTORIA (vor Überarbeitung)

Team Kast Kappeli Architekten, Bern

Architektur

Kast Kaeppli Architekten
Gerbergasse 23, 3011 Bern

Mitarbeit:

Adrian Kast
Thomas Käppeli
Benjamin Meyer

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer
Landschaftsarchitekt
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur

WAM Planer u. Ingenieure AG
Michael Karli
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKSE-Planer

Eicher + Paul AG
André Flückiger
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Andreas Bergmann
Thunstrasse 101 A, 3006 Bern

VIKTORIA (vor Überarbeitung)

Zwei neue Anbauten auf der westlichen und östlichen Seite umfassen das Volumen der bestehenden Sporthalle. Durch die Überhöhung des westlichen Anbaus zur Gotthelfstrasse soll ein Gegenüber zum Feuerwehrgebäude hergestellt werden. Mit der Ausweitung des Volumens auf der östlichen Seite in den Bereich des bestehenden Pausenplatzes wird der notwendige Raum für die Unterbringung des Programms geschaffen.

Mit diesen beiden volumetrischen Massnahmen – einmal im Schnitt, einmal im Grundriss – wird eine einfache, zusammenhängende Figur kreiert, die alt und neu sowie die verschiedenen Nutzungen zusammenbindet. Diese Geste wird durch eine einheitliche Fassadenverkleidung aus Betonelementen unterstützt, die das gesamte Volumen zusammenbindet. Durch deren Einfärbung soll zudem ein Bezug zu den Natursteinelementen des bestehenden Schulhauses hergestellt werden. Mit einer sorgfältig erarbeiteten tektonischen Gliederung werden die Fassadenteile von Sporthalle und Anbauten differenziert. Trotz der augenscheinlich sensiblen Herangehensweise stellt sich die Frage nach der Richtigkeit einer so weitgehenden architektonischen Überformung der bestehenden Sporthalle zugunsten eines homogenisierten Erscheinungsbildes. Der Sinn von raumhohen Verglasungen im Bereich der Schulzimmer muss ebenfalls kritisch hinterfragt werden.

Der westliche Anbau wird auf den bestehenden Untergeschossen ab dem Erdgeschoss neu erstellt. Diese an sich aufwändige Massnahme gibt den Verfassern im Gegenzug die Gelegenheit, den in der heute bestehenden Situation zu knappen städtebaulichen Vorraum durch einen Rücksprung auf Strassenniveau entscheidend zu vergrössern und in Zusammenhang mit dem Vorplatz der bestehenden Schule zu bringen. Diese Massnahme wird jedoch mit einem langen, gangartigen Foyer im Inneren erkauft, das seinerseits nun deutlich zu eng erscheint. Vom Foyer führen zwei gleiche Treppen in fast symmetrischer Lage dann zu den zwei vollkommen unterschiedlichen Bereichen Zuschauertribüne Sporthalle, Strassenreinigung, Gesundheitsdienst und den Sportgarderoben für die Schüler.

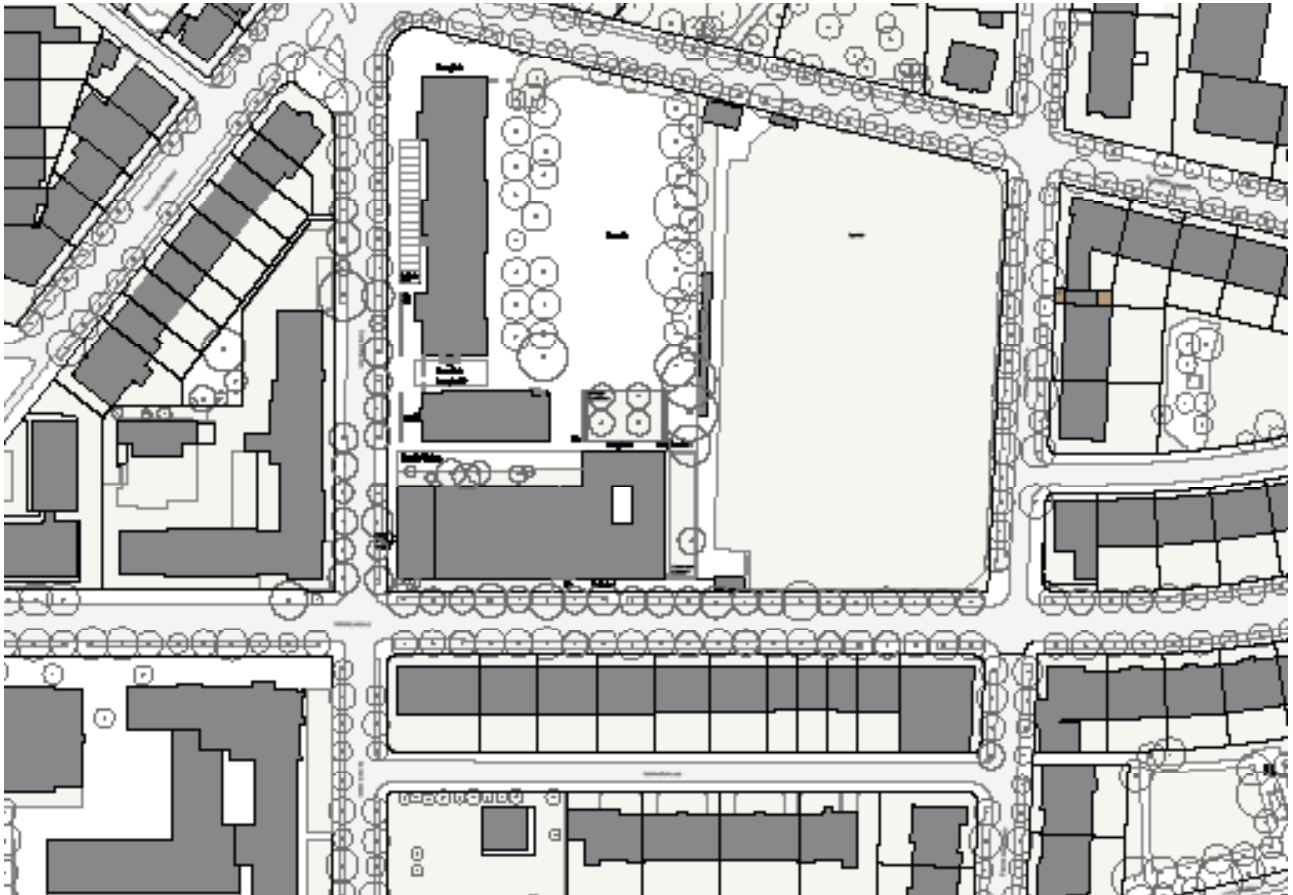
Durch diese Form der Erschliessung kann weder die wünschenswerte Trennung zwischen dem Betrieb der Strassenreinigung und dem Schulsport gewährleistet werden, noch scheint es sinnvoll, dass die Schüler nach

dem Umkleiden das Foyer noch einmal im Sportdress durchlaufen müssen.

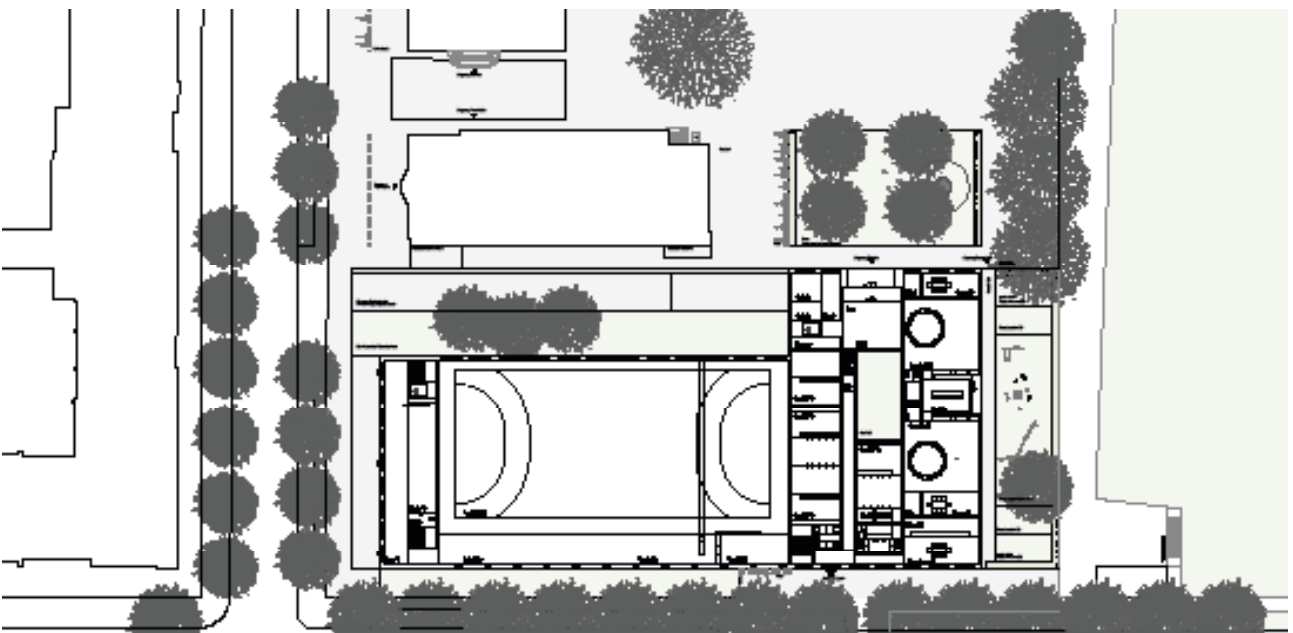
Im östlichen Anbau sind die Nutzungen für den Sport und die Schulräume untergebracht. Die externen Sportler (Fussballer) erhalten einen direkten Eingang von der Viktoriastrasse her. Deren Garderoben befinden sich im Anschluss an ein (zu) knappes Foyer direkt im Erdgeschoss. Das Fussballfeld wird von hier durch einen Abgang und eine Unterführung erreicht. Die Basisstufe ist als autonome Raumgruppe auf den ihr zugeordneten östlichen Aussenraum orientiert und auch von hier zugänglich. Die annähernd spiegelsymmetrische Anlage der beiden Klassenräume erlaubt eine Verbindung des Unterrichtes über die Garderobe hinweg. Die Tagesschule mit den Fachklassen befindet sich im ersten Obergeschoss und ist über ein grosszügiges Foyer vom Pausenplatz her zugänglich. Im oberen Geschoss sind die Raumgruppen von einem zentralen Verteilraum erschlossen. Aufgrund der feuerpolizeilichen Vorschriften kann dieser Raum jedoch weder möbliert, noch für Unterrichtszwecke benutzt werden. Der Verteilraum ist von seiner Ausrichtung zudem stark auf den Nebenraum der Küche bezogen. Dieser Bezug ist hinsichtlich seiner Konsequenz zu prüfen. Ein zentraler Hof soll für Licht in der Tiefe des Gebäudes sorgen, ist aber nicht schlüssig in die Grundrissdisposition eingebunden. Die Bedeutung der grossen Hoffläche direkt im Anschluss an das Foyer bleibt offen. Insgesamt ist die innere Erschliessungs- und Hoffigur damit wenig überzeugend und überarbeitungsbedürftig.

Das Gebäudevolumen und die Gebäudefläche des Projektes liegen im unteren Bereich der vier zu überarbeitenden Projekte. Aufgrund der Angaben kann davon ausgegangen werden, dass das Projekt die geforderten Energie- und Ökologiestandards erfüllt.

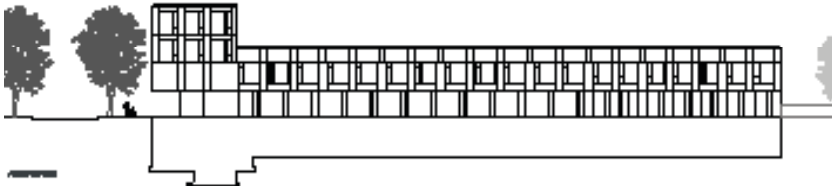
Das Projekt schlägt eine einleuchtende und robuste städtebauliche Disposition vor, die sich in einer ähnlich gelagerten inneren Struktur fortsetzt. Durch die Vermeidung von Korridoren entstehen auf einfache Weise sinnvoll aufeinander bezogene Raumeinheiten. Diese Grundanlage ist durch eine Überarbeitung der räumlichen und programmatischen Bezüge sowie der Erschliessung der Raumgruppen zu schärfen und weiterzuentwickeln. Die ambitioniert gegliederten Fassaden können durch einen Abgleich mit der Einfachheit der Grundhaltung an Angemessenheit hinzugewinnen.



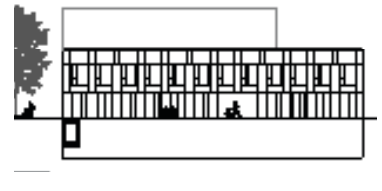
Situation



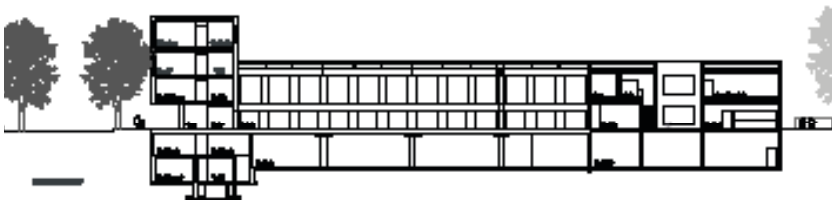
Erdgeschoss



Ansicht Süd



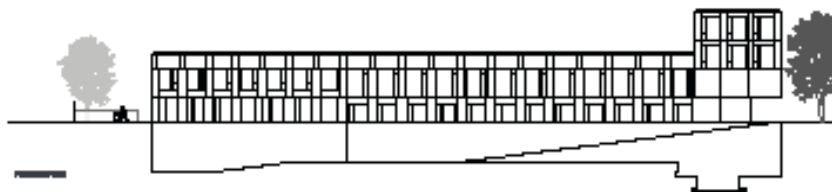
Ansicht Ost



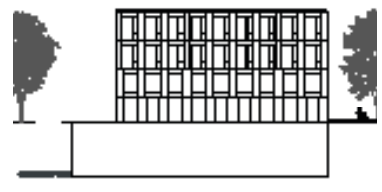
Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht Nord



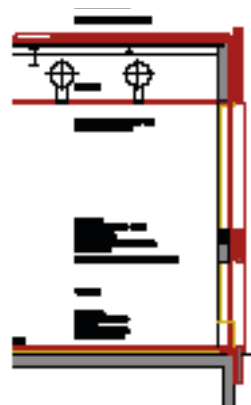
Ansicht West



2.Untergeschoss 1.Untergeschoss



Schnitt / Fassade Neubau



Schnitt / Fassade Turnhalle





Projekt zweipol (vor Überarbeitung)

Team wbarchitekten, Bern

Architektur

wbarchitekten eth sia
Greyerzstrasse 24, 3013 Bern

Mitarbeit:

Gian Weiss
Kamenko Bucher
Marceline Hagenbückle
Josephine Giller
Bettina Krebs
Daniel Stähli

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Haustechnik HLKKS

Grünig + Partner
Michael Zenhäusern
Waldeggstrasse 1a, 3097 Liebefeld-Bern

Bauphysik

Marc Rüfenacht
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern

Visualisierung

ARCHITRON GmbH
Imre Bartal
Klosbachstrasse 5, 8032 Zürich



zweipol (vor Überarbeitung)

Das Projekt «zweipol» nimmt die unterschiedlichen städtebaulichen Bedingungen des Umfeldes auf und verstärkt sie. Es erhält somit seine Prägung aus der bewussten Differenzierung der Seiten. Zur Viktoriastrasse hin wird die Flucht der Turnhalle aufgenommen und mit einem Annex nach Osten verlängert. Im Westen wird der bestehende Vorbau der Turnhalle in seiner Volumetrie belassen. Vorbau, Turnhalle und Annex erhalten eine neue, vereinheitlichende Fassade, die die unterschiedlichen Teile zusammenbindet. In der Höhenentwicklung bleibt die Turnhalle das höchste Element, das von den beiden niederen Anbauten im Osten und Westen gerahmt wird. Auf einen städtebaulichen Akzent an der Ecke zur Gottelfstrasse wird damit bewusst verzichtet. Im Gegensatz zur geometrisch klar gegliederten und mit Betonelementen bekleideten Fassade zu den Strassenseiten wird das Projekt bewusst informell und weicher in die Tiefe des Grundstückes entwickelt. Auf der Ostseite bildet die Fassade durch mehrfache Winkeländerungen differenzierte Vorräume. Nach einer Engstelle zur Viktoriastrasse, mit der der Schulhof abgeschlossen wird, weitet sich der Raum, um die Aussenräume der Basisstufe aufnehmen zu können, fasst diese durch eine leichte Gegenbewegung und leitet dann zum grossen Pausenhof über. In dieser differenzierten Raummodulation besteht einer der wichtigen Stärken des Projektes. Für die Basisstufe wird damit ein geschützter Aussenraum mit geschickter Abschirmung der Strasse erzeugt. Mit der Bewegung in die Tiefe ändert sich die Materialisierung und Gliederung der Fassaden zu einer Holzverkleidung mit einer deutlich freieren Anordnung einzelner Fenster. Der dadurch evozierte doppeldeutige Ausdruck des Annex unterstreicht zwar die städtebauliche Lesart der Verfasser, strapaziert aber die ohnehin schwierig zu erreichende Balance im Gesamtbild mit Einbezug der zu sanierenden Bauten. In einer Überarbeitung ist die Integration der verschiedenen Teile von Bestand, Sanierung und Neubau in ein schlüssiges Gesamtkonzept wünschenswert.

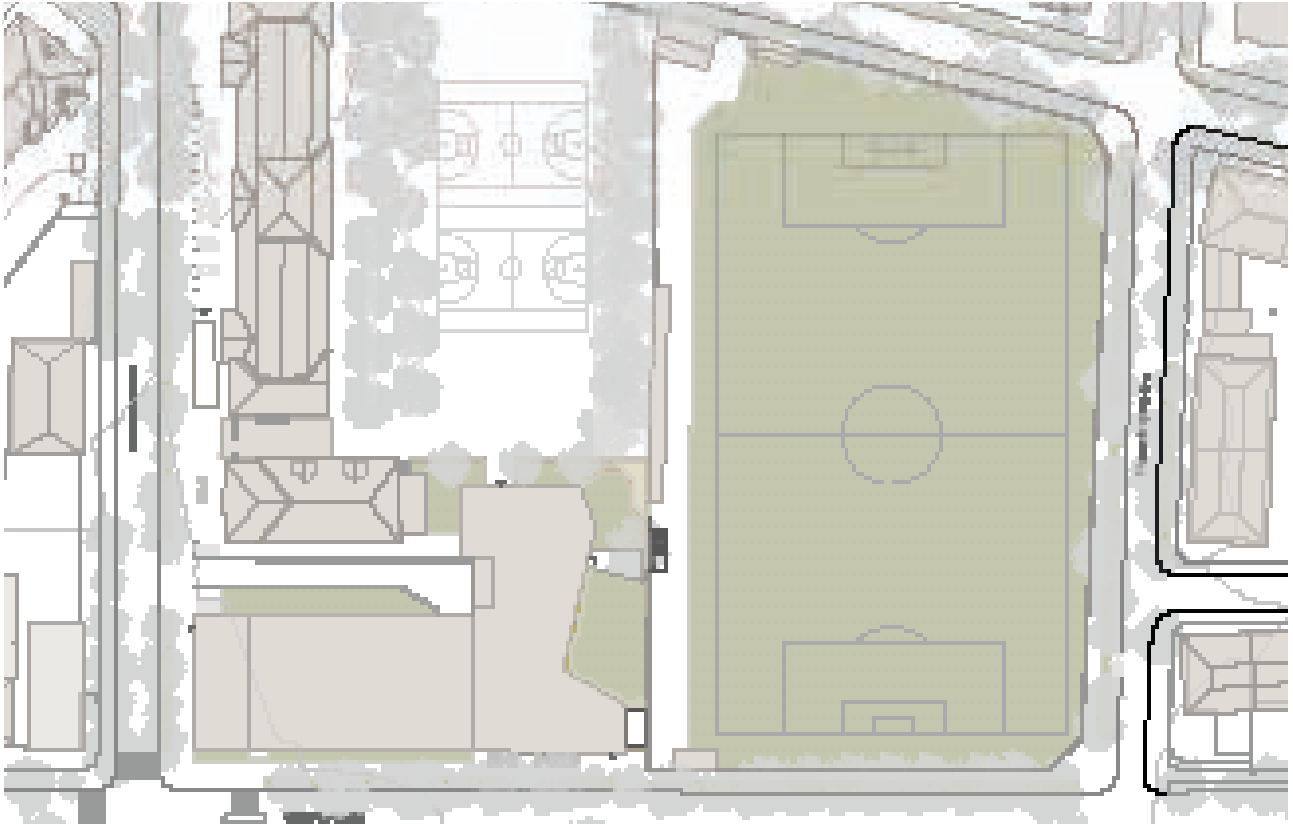
Die flache, fast pavillonartige Ausformulierung des Baukörpers stellt eine nachvollziehbare und verständliche Grundhaltung für die Erweiterung der Schulanlage dar, bei der die bestehenden Hierarchien respektiert und sinnvoll erweitert werden. Der Preis für die nur zweigeschossige Anlage ist der relativ hohe Verbrauch an knapper Fläche, der eine erhebliche Ausdehnung des

Baukörpers in den bestehenden Pausenplatz hinein notwendig macht.

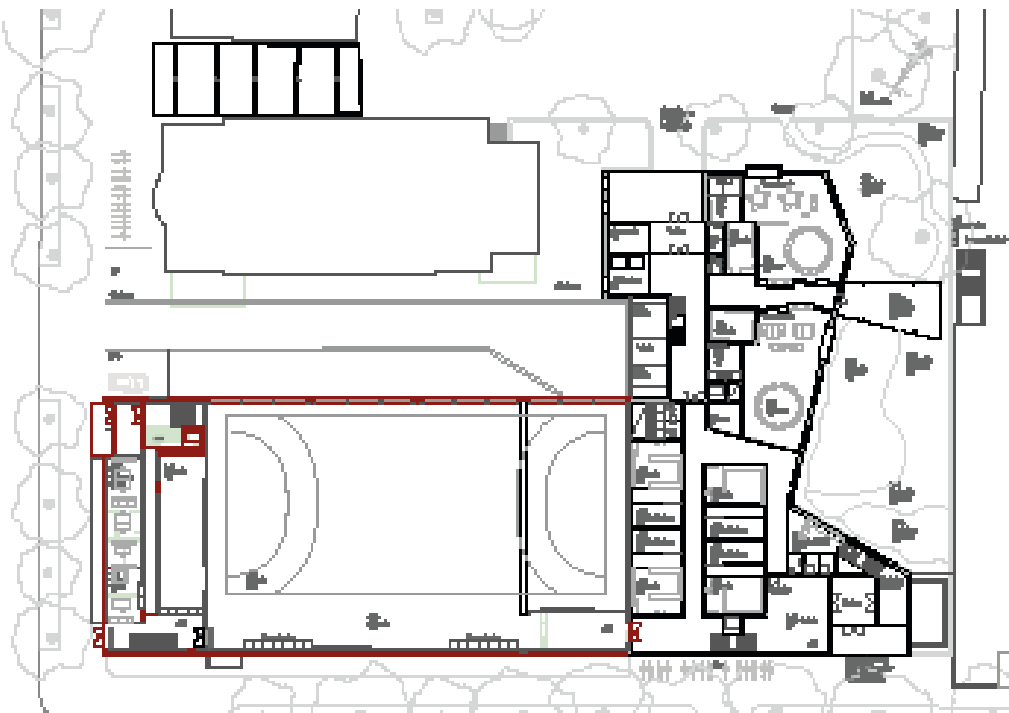
Die erforderlichen Zugänge zu den verschiedenen Nutzungen sind den drei Seiten des Annex zugeordnet. Von der Strasse her gelangen die Sportler zu den Garderoben, die Basisstufe erhält einen Zugang vom östlichen Vorplatz und in der weit zum Pausenhof vorgeschobenen Nordfassade befindet sich der Hauptzugang für die Schüler vom bestehenden Schulhaus her. Diese an sich klare Zuordnung wird durch den Versuch unterschiedlicher Verbindungsmöglichkeiten im Inneren wieder unklart. Unverständlich ist jedoch die umständliche Erschliessung. Es gelingt den Verfassern leider nicht, mit der Ausformulierung der inneren Erschliessung und der zugehörigen Raumanordnung eine klare und robuste Gebäudestruktur zu schaffen. Die Übergänge von recht- und schiefwinkligen Strukturen, die sich aus der Formung des Aussenraumes ergeben, bleiben im Inneren architektonisch und räumlich weitgehend ungenutzt. Eine Legitimation der Gesamtfigur durch die innere Organisation wäre jedoch wichtig, um die Form nicht willkürlich erscheinen zu lassen. Unverständlich ist die Anordnung der Musikräume im nur durch Oberlichter zu belichtenden Zentrum des Gebäudes, während das angrenzende Lager einen erheblichen Teil der Ostfassade belegt. Die Strassenreinigung ist im bestehenden Kopfbau auf der westlichen Seite untergebracht. Sie wird mit relativ geringer Eingriffstiefe in die bestehende Struktur integriert.

Das Gebäudevolumen und die Gebäudefläche des Projektes zweipol liegen im oberen Mittelfeld der vier zu überarbeitenden Projekte. Aufgrund der Angaben kann davon ausgegangen werden, dass das Projekt die geforderten Energie- und Ökologiestandards erfüllt.

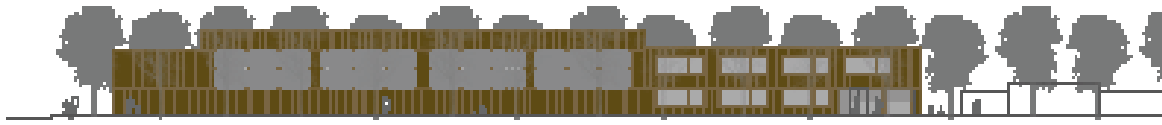
Das Projekt zweipol schafft es, durch seine informellen Züge die Gesamtkonstellation der Schulanlage mit einer eigenständigen Position zu erweitern, ohne jedoch zu dominant zu wirken. Die zurückhaltende Volumetrie und die einfache Holzverkleidung lassen die Neubauten erkennbar als Erweiterung erscheinen und ermöglichen mit dieser Einordnung wiederum eine wohltuend unabhängige Entwicklung auf Ebene der Fassaden und Materialisierung. Diese Freiheit wäre jedoch durch eine Begründung aus der inneren Struktur und dem Programm zu festigen, damit das Projekt zu einer höheren Glaubwürdigkeit findet.



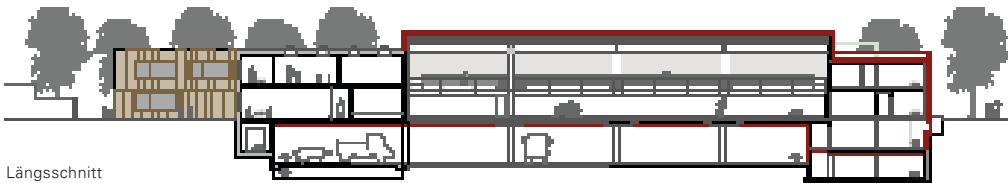
Situation



Grundriss Erdgeschoss



Südseite



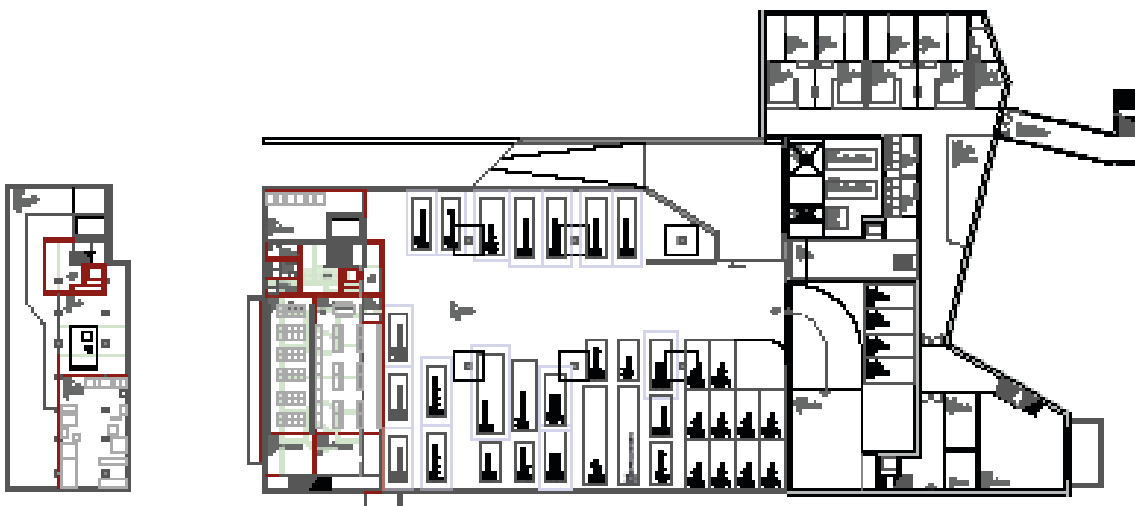
Längsschnitt



Nordseite

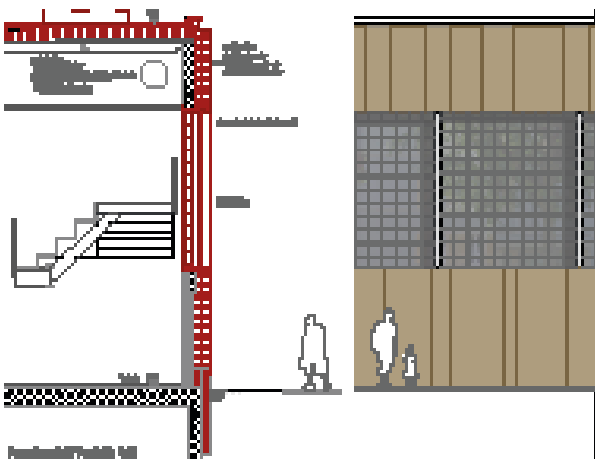


Ostseite

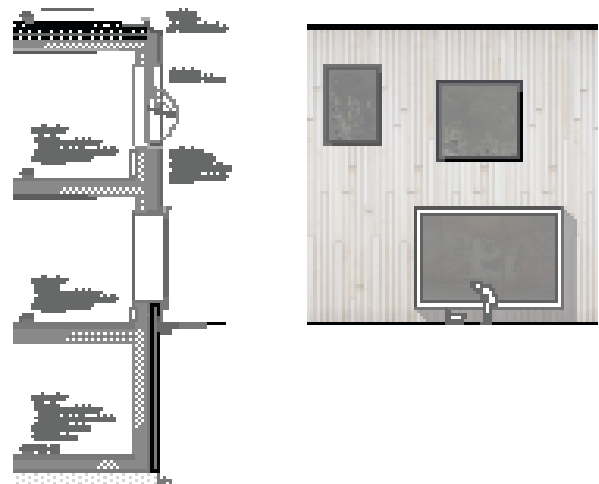


2. Untergeschoss

1. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Turnhalle



Schnitt / Fassade Neubau



Projekt A Bra Cadabra (vor Überarbeitung)

Team Architekten Schwaar und Partner, Bern

Architektur

Achitekten Schwaar & Partner AG
Thunstrasse 59, 3006 Bern

Mitarbeit:

Simon Peter Roesti
Markus Froehlin
Martin Lancaster
João Pedro Leal

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten
Hans Klötzli, Ronaldo Pirovino
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

Bauingenieur

Beyeler Ingenieure u. Berater AG
Stefan Raaflaub
Papiermühlestrasse 71, 3006 Bern

Gebäudetechnikplaner HLKSE

PGMM Schweiz, Niederlassung Bern
Jörg Schleicher
Hubelgutstrasse 4, 3000 Bern

Elektroingenieure

CSP Meier AG
Hans Hepp
Zikadenweg 7, 3600 Bern

Bauphysik

HSR Ingenieure AG
David Fava
Bahnhofstrasse 41, 3000 Bern



A Bra Cadabra (vor Überarbeitung)

Das Projekt A Bra Cadabra ergänzt mit zwei präzise gesetzten Volumina die bestehende Turnhalle auf beiden Seiten und klärt damit die städtebauliche Situation.

Der schmale Kopfbau orientiert sich mit seiner Höhe am Feuerwehrgebäude und schafft eine eigentliche Torsituation am Eingang zur Gotthelfstrasse. Mit dem Überlappen der nördlichen Fassade gegenüber dem Turnhallentrakt wird die Volumetrie in diesem Bereich geschwächt und eine ungenügende Distanz zur alten Turnhalle geschaffen. Der östliche Anbau orientiert sich an der Höhe der Turnhalle. Aufgrund der kleinen Grundfläche bleibt gegen Osten ausreichend Platz für den öffentlichen Durchgang und den Aussenbereich der Basisstufe. Der bestehende Spielplatz, wie auch der gewachsene Baumbestand wird nicht tangiert. Insgesamt ergibt sich eine sehr selbstverständliche Situationslösung mit einer wohltuenden Massstäblichkeit im östlichen Bereich gegen Schule und Sportplatz und einer spannenden Akzentuierung im Westen gegen die Gotthelfstrasse.

Der westliche Anbau ist nutzungsmässig logisch organisiert; die Nebenräume der Turnhalle, die Personalräume des Strassenunterhalts und der Gesundheitsdienst sind in den vier Obergeschossen sowie die Garderoben des Strassendienstes und der Feuerwehr in den Untergeschossen angeordnet. Die Zugänge zum Gebäude werden durch Einschnitte gut sichtbar markiert; die Zuordnung zu den jeweiligen Nutzungen bleibt für die Besucher aber unklar. Der Organisation der Räume und der Erschliessung fehlt die Klarheit der strukturellen Ausgangslage. Die Korridore der Turnhallengarderoben wirken beengt.

Die Einstellhalle für die Fahrzeuge des Strassenunterhalts und der Feuerwehr, wie auch die Siloanlagen, der Waschraum und der Muldenstellplatz sind gut organisiert. Es fehlen jedoch die Standflächen für einen Kleinlastwagen und vier Elektrodreiradfahrzeuge. Bemängelt werden im Weiteren die fehlende Erreichbarkeit des Lagers mit Palettrolis und die nicht nachgewiesenen Sanitäräume zu den Garderoben.

Der östliche Anbau wendet sich mit dem Hauptzugang in korrekter Weise der Schulanlage zu. Die Notwendigkeit des Nebeneingangs zur Viktoriastrasse ist aufgrund der öffentlichen Verbindung entlang der Sportanlage zu hinterfragen. Die Basisstufe und die Tagesschule sind

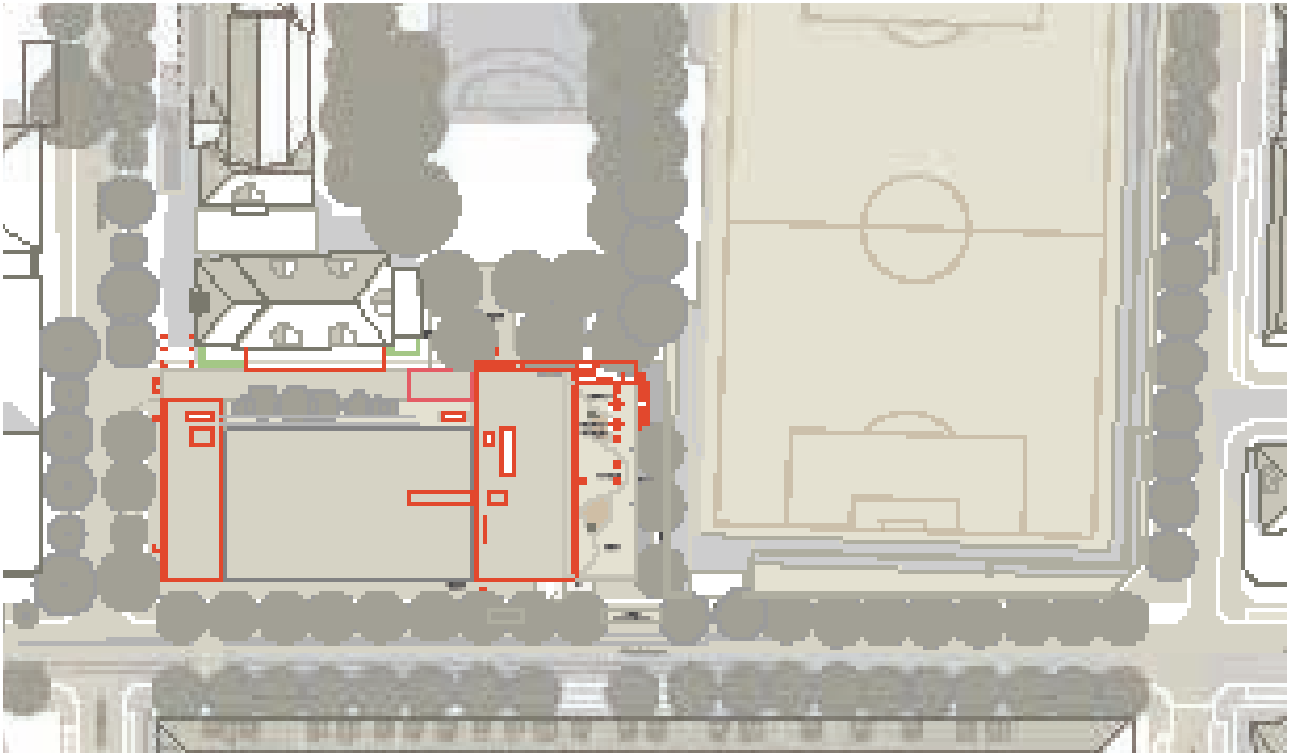
räumlich attraktiv und funktionell gut organisiert. Die Musikräume im ersten Untergeschoss, unterhalb des Gartens der Basisschule gelegen, sind schwer auffindbar und bezüglich der sehr eingeschränkten Belichtung so nicht umsetzbar. Die leicht erhöhte Lage des Erdgeschosses bringt der Basisstufe wohl eine stärkere Privatheit, die aufwändige Treppen- und Rampenanlage wirkt aber zu dominant. Die karge Gestaltung des Aussenbereiches der Basisstufe entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen der Kinder an ein inspirierendes Umfeld.

Die Garderoben des FC Breitenrains sind gut organisiert. Die Aussentreppe muss aus funktionellen Gründen innerhalb des Bereiches des Sportplatzes liegen.

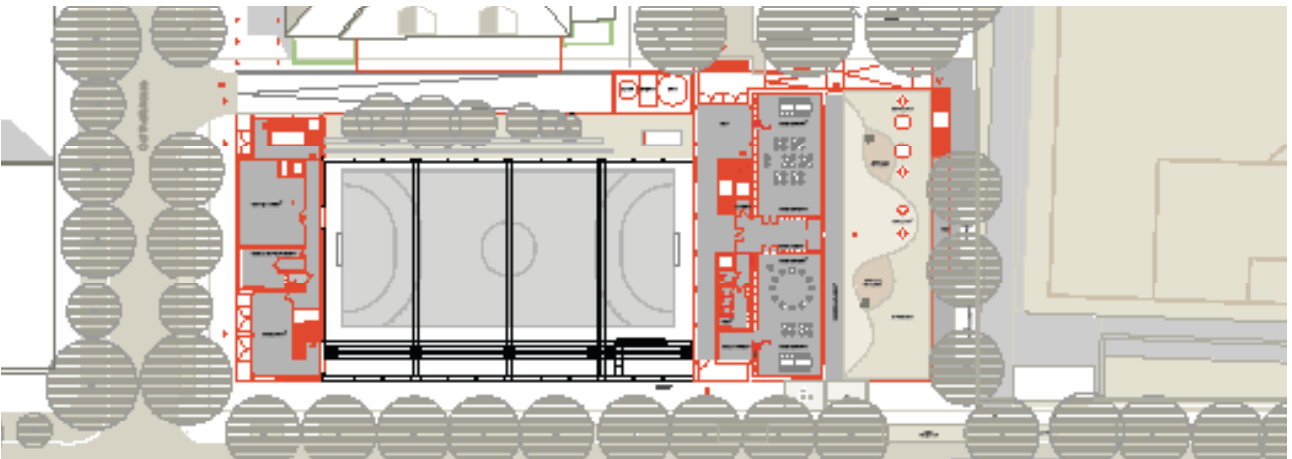
Das Einkleiden der Neubauten mit Keramikplatten ist in diesem städtischen Umfeld ein denkbarer Weg. Die sehr gewerbehafte anmutende, gebänderte Fassadengestaltung des westlichen Anbaus wirkt in diesem Kontext fremd. Die sanfte Fassadensanierung mit einer Innendämmung und dem Belassen des bestehenden Ausdrucks der Turnhalle ist konzeptionell verständlich, erzeugt aber einen Bruch in der äusseren Erscheinung und schwächt die Kraft der volumetrischen Setzung. Die durch die Höhenlage des östlichen Anbaus bedingte Erhöhung des Dachrandes der Turnhalle, wirkt forciert. Die Ausbildung als Holz-Stahlbeton-Hybridkonstruktion entspricht den Anforderungen an die Ökologie, ergibt aber zusammen mit den Umbaumassnahmen einen aufwändigen Konstruktionsmix. Der Rückbau der inneren Tragstruktur im Untergeschoss des Garderobentraktes ist wenig verständlich und unnötig Kosten treibend.

Das Gebäudevolumen und die Gebäudefläche des Projektes A Bra Cadabra liegen im unteren Bereich der vier zu überarbeitenden Projekte. Trotz den relativ wenig umfassenden Aussagen zum Energie- und Haustechnikkonzept kann davon ausgegangen werden, dass das Projekt die geforderten Energie- und Ökologiestandards erfüllt.

Das Projekt löst die gestellte Aufgabe mit einer einfachen und eleganten Setzung sowohl städtebaulich als auch bezüglich der Nutzungsverteilung. Die Lage der Musikräume im Untergeschoss ist der Preis für das relativ kleine Volumen und den knappen Fussabdruck. Die vorgeschlagene Belichtung über Oblichter ist für dauernd genutzte Räume nicht akzeptabel.



Situation



Grundriss Erdgeschoss



2. Untergeschoss

1. Untergeschoss



Südfassade



Längsschnitt



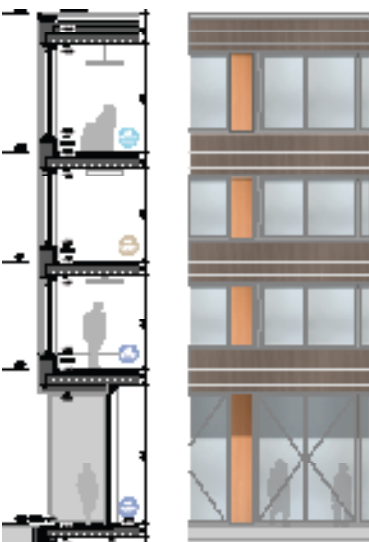
Nordfassade / Schnitt



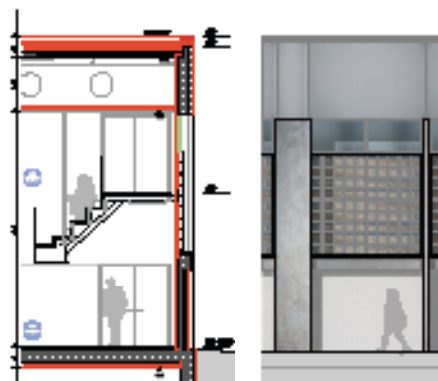
Westfassade



Ostfassade



Schnitt / Fassade Neubau



Schnitt / Fassade Turnhalle



Projekt Isidor (vor Überarbeitung)

Team MET Architects

Architektur

MET Architects GmbH SIA
Hafenstrasse 25, 4057 Basel

Mitarbeit:

Thomas Thalhofer
Roula Moharram
Jordi Tora Juncosa
Thomas Wirsing
Judith Neises

Landschaftsarchitektur

Köber Landschaftsarchitektur
Jochen Köber, Roberto Kaiser
Azenbergstrasse 31, D-70174 Stuttgart

Baumanagement

Büro für Bauökonomie AG
Roger Gort, Christoph Gehrig
Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Haustechnik HLKKS

Stokar & Partner AG
Michael Hüssle
Pfeffingerstrasse 41, 4053 Basel

Elektro

Herzog Kull Group AG
Herr Christian Lüthi
Hammer 25, 5001 Aarau

Bauphysik

Bakus Bauphysik @Akustik GmbH
Michael Hermann
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Isidor (vor Überarbeitung)

Das Projekt Isidor ist vom Willen geprägt, die Aufgabe mit einem der Fragestellung sehr angemessenen Konzept, zu lösen. Der Garderobentrakt und die Turnhalle werden weder in der Volumetrie noch in der äusseren Gestalt verändert. Die Neubaumassnahmen beschränken sich auf die Setzung eines einfachen Kubus im Bereich zwischen Turnhalle und Sportfeld.

Die heterogene städtebauliche Situation wird mit diesem additiven Verhalten und der gegen Osten aufsteigenden Höhenentwicklung der Gebäude nicht geklärt. Hingegen resultiert aus dem knappen, dreigeschossigen Neubauvolumen ein kleiner Flächenverbrauch. Die Nutzungen werden bezüglich Erschliessung, Öffentlichkeit und Eignung im Umbaubereich sinnfällig verteilt. Das Fehlen eines öffentlichen Zugangs von der Viktoriastrasse ins Schulareal zwecks besserer Vernetzung im Quartier wird bedauert.

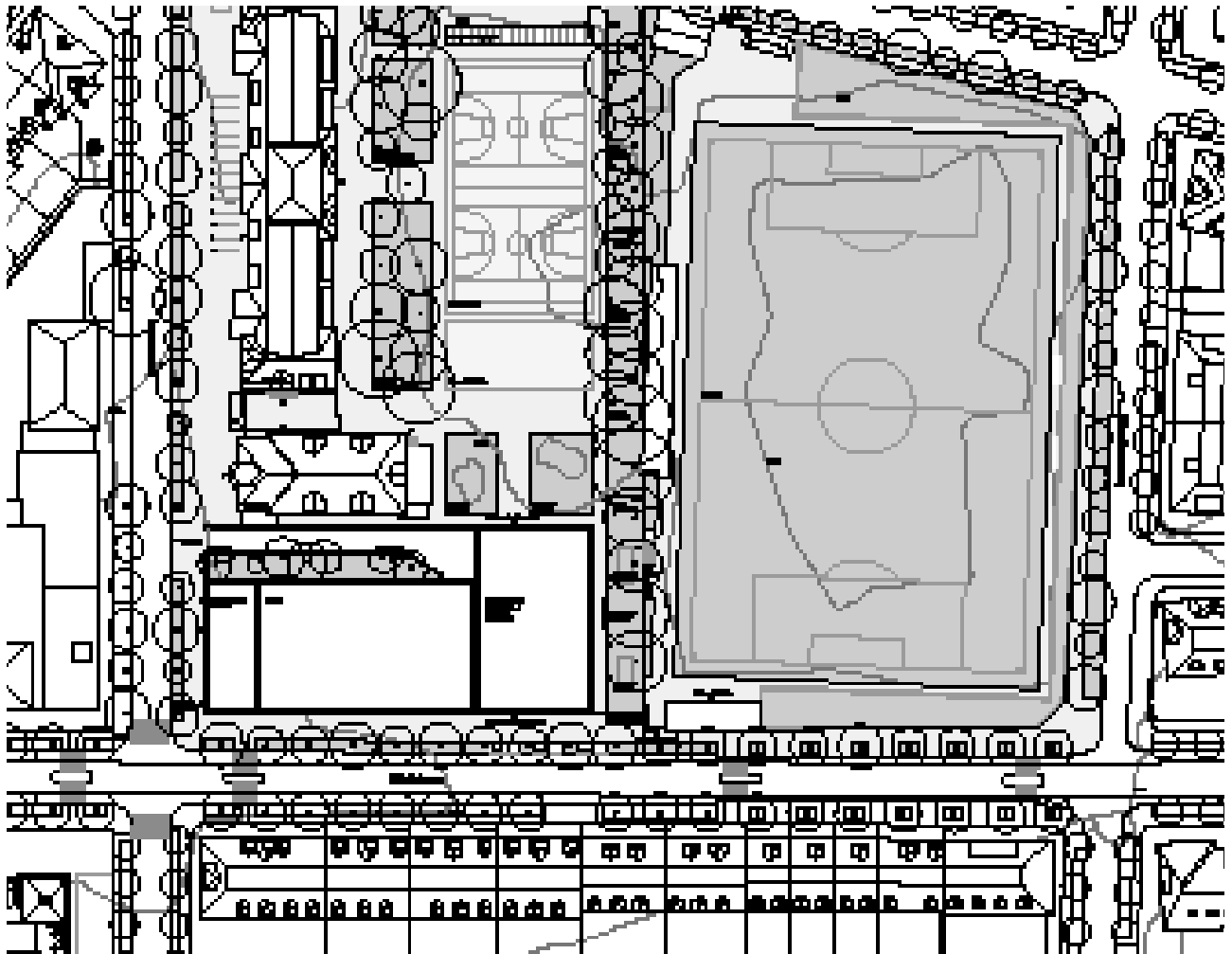
Mit kleinen Eingriffen in die bestehende Bausubstanz sind im Umbaubereich die Büros und die Personalräume im Erd- und Obergeschoss und die Garderoben in unmittelbarer Nähe zu den Einsatzfahrzeugen funktionell gut angeordnet. Die Einstellhalle mit den Einsatzfahrzeugen ist gut organisiert. Die Silo- und Pressmuldenanlagen und der Waschplatz liegen korrekt. Insgesamt resultiert eine effizient organisierte Nutzungseinheit mit eigener Atmosphäre.

Mit einem grossen, durchgängigen Foyer sowie zwei annähernd gleichwertigen Eingängen orientiert sich der Neubau gleichwertig sowohl zum Pausenplatz als auch zur Viktoriastrasse. Das Foyer wird zur eigentlichen Verbindung dieser beiden Orte, zumindest während den Öffnungszeiten der Schule. Die zweiseitige Orientierung entspricht nur bedingt den Anforderungen des Schulbetriebes. Die Basisstufe ist im Erdgeschoss räumlich und funktionell gut organisiert. Der direkt vorgelagerte Aussenraum ist zu eng bemessen, die nördlich liegenden Rasenflächen sind zu weit weg und von der Basisstufe schlecht einsehbar. Der überdeckte Bereich und die gute Einsicht aus den Klassenzimmern werden dem gegenüber positiv bewertet. Die ergänzenden Spielflächen sind aufgrund der fehlenden Einfriedung und der schwierigen Überwachung nur bedingt nutzbar. Zwei Treppenhäuser erschliessen die Obergeschosse, wobei ihre Anbin-

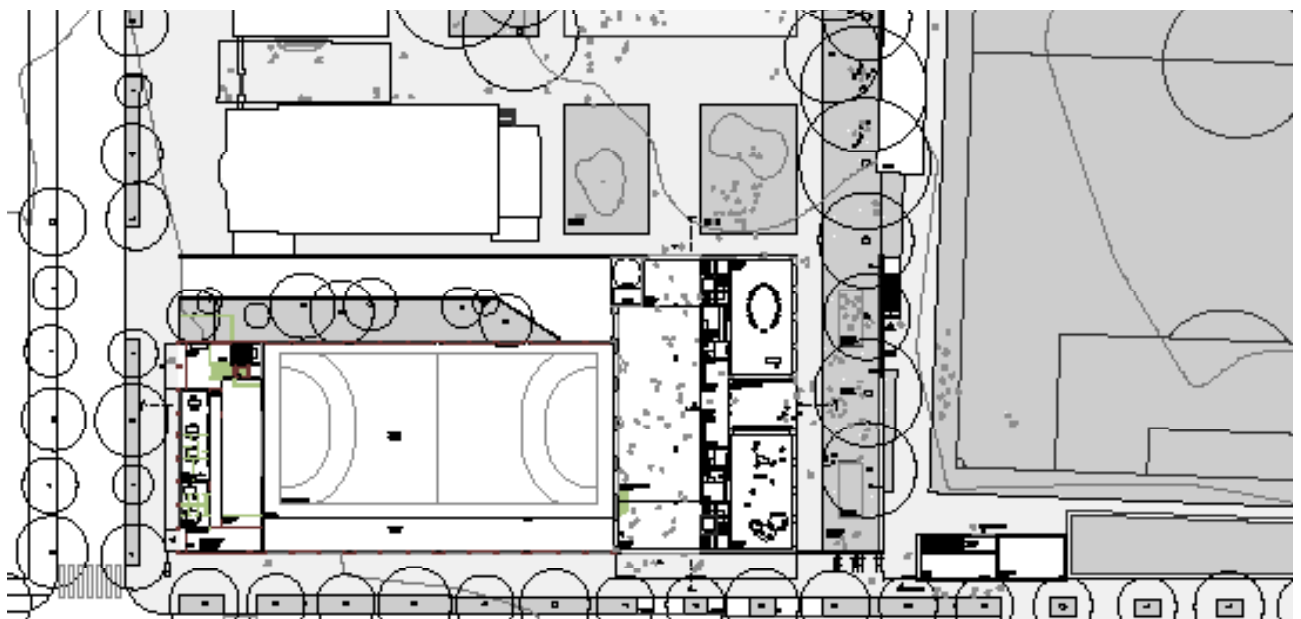
dung an die Windfänge die Bedeutung des übergrossen Foyers in unverständlicher Weise schmälert. In den beiden Obergeschossen organisieren sich gegen die korrekt befensterte Ostseite die Musikräume und die Tagesschule; gegen die Turnhalle die Garderoben und der Gesundheitsdienst. Die Nutzung der allgemeinen Korridorflächen als Verbindung von den Umkleideräumen in die Turnhalle, wie auch als interne Verkehrsfläche des Gesundheitsdienstes wird den Ansprüchen dieser Nutzergruppen nicht gerecht. Die klare Nutzungsverteilung ergibt zusammen mit der einfachen Gebäudestruktur wohl ein sehr robustes, langfristig flexibel nutzbares Gebäude. Die unterschiedlichen Ansprüche bezüglich Diskretion und Ruhe, aber auch bezüglich Zugänglichkeit zu unterschiedlichen Öffnungszeiten, birgt ein grosses Konfliktpotential wird so als nicht umsetzbar beurteilt. Die Garderoben des FC Breitenrains sind völlig unabhängig vom Rest der Anlage unter dem Aussenbereich der Basisstufe sehr gut organisiert und korrekt über zwei Aussentrepfen erschlossen.

Die nüchterne Fassadengestaltung des Neubauteils entspricht dem Grundkonzept des Belassens und des Ergänzens mit einfachen Mitteln. Mit der Verwendung von Sichtbeton als Fassadenmaterial orientiert sich der Neubau an der Materialität der Turnhalle. Die Sanierungsmassnahmen im Umbaubereich entwickeln sich zu wenig aus den spezifischen baulichen Gegebenheiten und der architektonischen Grundhaltung des Projektes. Das Projekt Isidor weist das grösste Gebäudevolumen und die grösste Gebäudefläche der vier zu überarbeitenden Projekte auf. Das Energie- und Haustechnikkonzept weist zwischen Beschrieb und Plänen Widersprüche auf. Insbesondere im Umbaubereich wird der postulierte Standard nicht erreicht. Die massive Betonfassade ist kaum ECO tauglich.

Das Projekt Isidor macht aus der Erkenntnis, dass in einem gewachsenen Umfeld Brüche vorhanden sein können und dass diese nicht künstlich zu kaschieren sind, eine Tugend. Die Bauten aus den 1970er Jahren werden nur massvoll umgebaut und lassen so einer zukünftigen Generation die Option Abbruch und Neubau auf einfache Art offen. Der Neubauteil ist trotz der Komplexität des Raumprogramms bewusst einfach strukturiert und beinhaltet so eine grosse Nutzungsflexibilität. Die dabei eingehandelten funktionalen Mängel sind leider nicht zu übersehen.



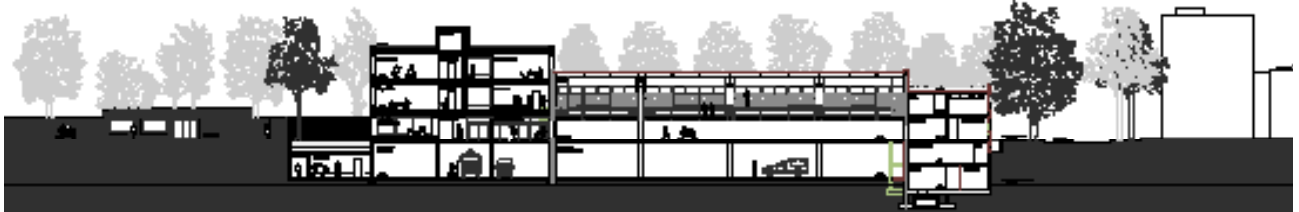
Situation



Erdgeschoss



Südansicht



Schnitt AA

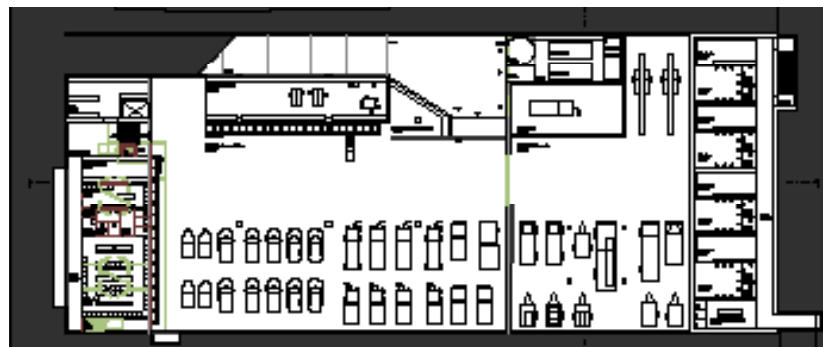


Ostansicht

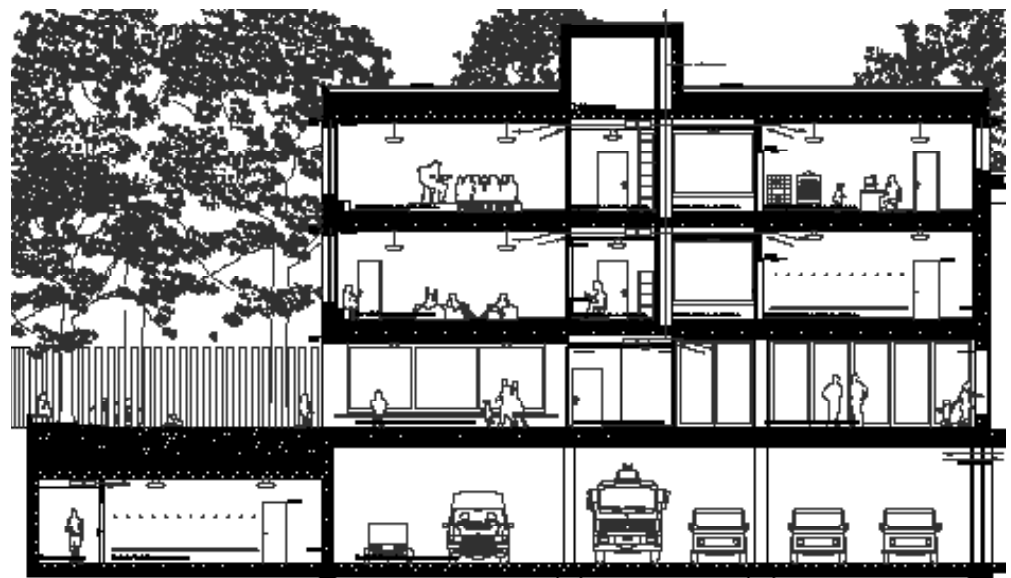
Schnitt BB



2. Untergeschoss



1. Untergeschoss



Schnitt / Fassade Neubau

WEITERE PROJEKTE

Erster Wertungsrundgang

Einkleid Team Atelier 5 Architekten und Planer AG

ZUSAMMEN Team ARGE Wisler u. Busch Ing. Architekten

Zweiter Wertungsrundgang

separat Team 3B Architekten AG

daphne Team Scheibler & Villard GmbH

moudi Team Spaceshop Architekten GmbH

continue Team W2 Architekten AG



Projekt separat

Team 3B Architekten, Bern

Architektur

3B Architekten AG
Sandrainstrasse 3B, 3007 Bern

Mitarbeit:

Franz Bamert
Martin Gsteiger
Adrian Turla
Mathias Beyeler

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG
Pascal Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG
Patrick Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Gebäudetechnikplaner Elektro

Matter + Ammann AG
Werner Minder
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Gebäudetechnikplaner Elektro

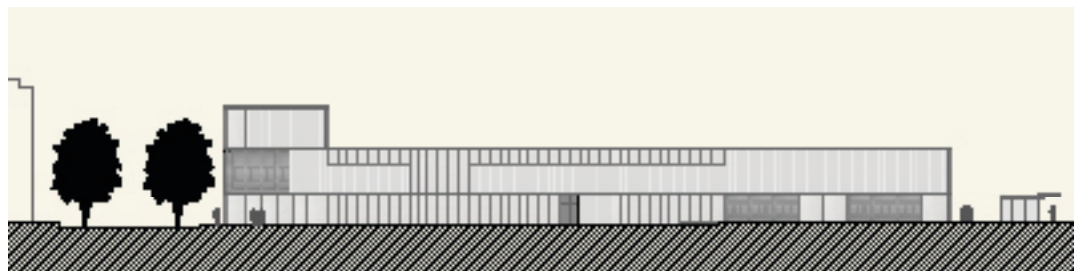
Bering AG
Peter Hofer
Papiermühlestrasse 4, 3014 Bern

Bauphysik

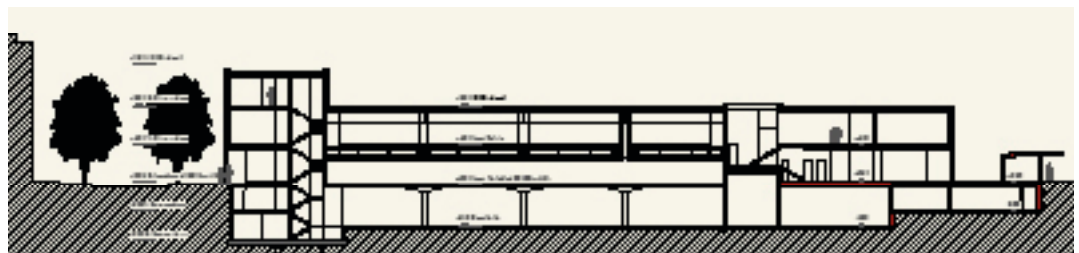
Gartenmann Engineering AG
Markus Schwab
Nordring 4a, 3013 Bern



Situation



Südfassade



Längsschnitt



Projekt „EINKLEID“

Atelier 5 Architekten und Planer, Bern

Architektur

Atelier 5 Architekten und Planer AG
Gianni Chini
Sandrainstrasse 3, 3001 Bern

Landschaftsarchitektur

W+S Landschaftsarchitekten
Toni Weber
Untere Steingruenstr. 19, 4500 Solothurn

Bauingenieur

Ernst Basler + Partner
Stefan Jaques
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Gebäudetechnikplaner HLKSE

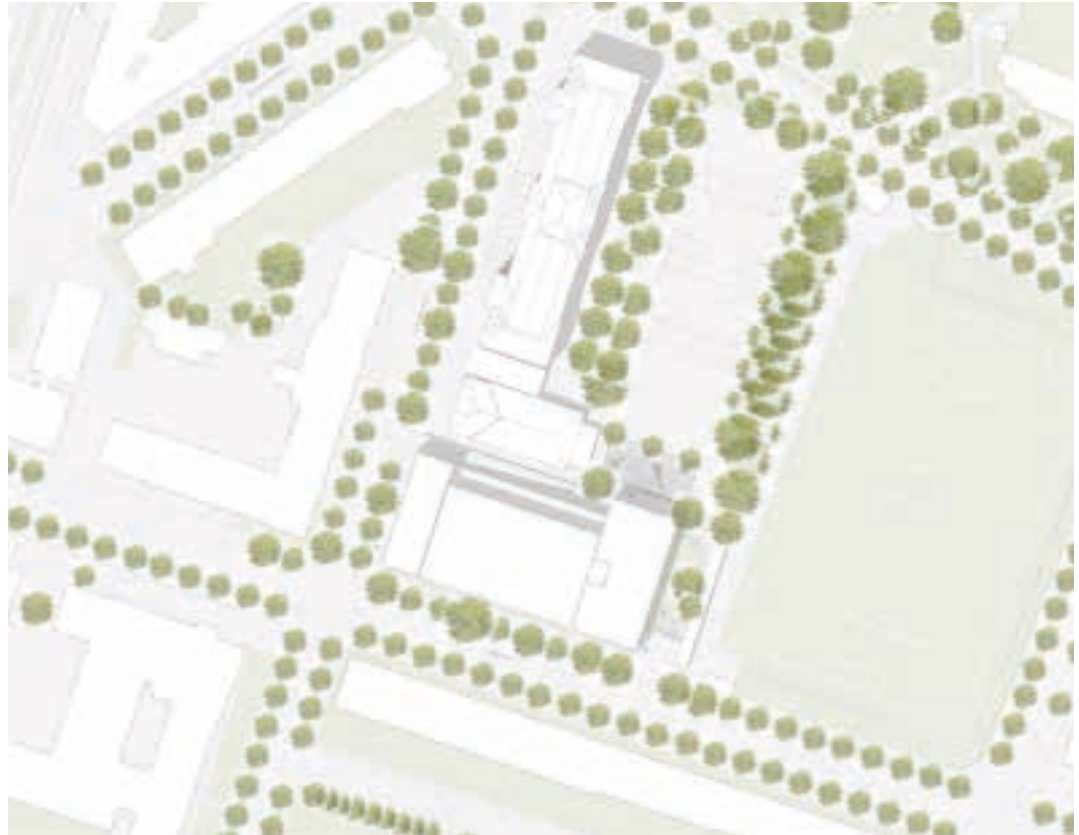
Ernst Basler + Partner
Stefan Jaques
Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich

Elektro-Ingenieur

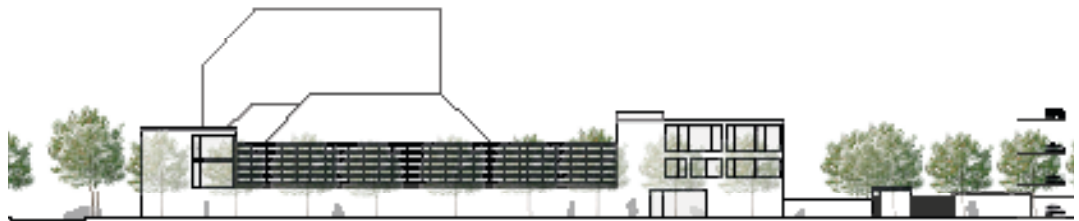
Ernst Basler + Partner
Stefan Jaques
Mühlebachstrasse 12, 8033 Zürich

Bauphysik

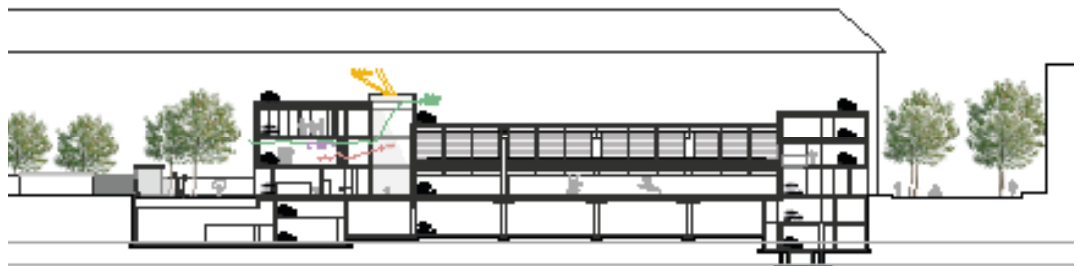
Ernst Basler + Partner
Stefan Jaques
Mühlebachstrasse 12, 8033 Zürich



Situation



Südfassade



Längsschnitt



Projekt daphne

Team Scheibler & Villard GmbH, Basel

Architektur

Scheibler & Villard GmbH
Sperrstrasse 67, 4057 Basel

Mitarbeit:

Maya Scheibler
Sylvain Vilard
Martin Caduff

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller
Andreas Hoffmann
Weststrasse 1828, 8003 Zürich

Bauingenieur

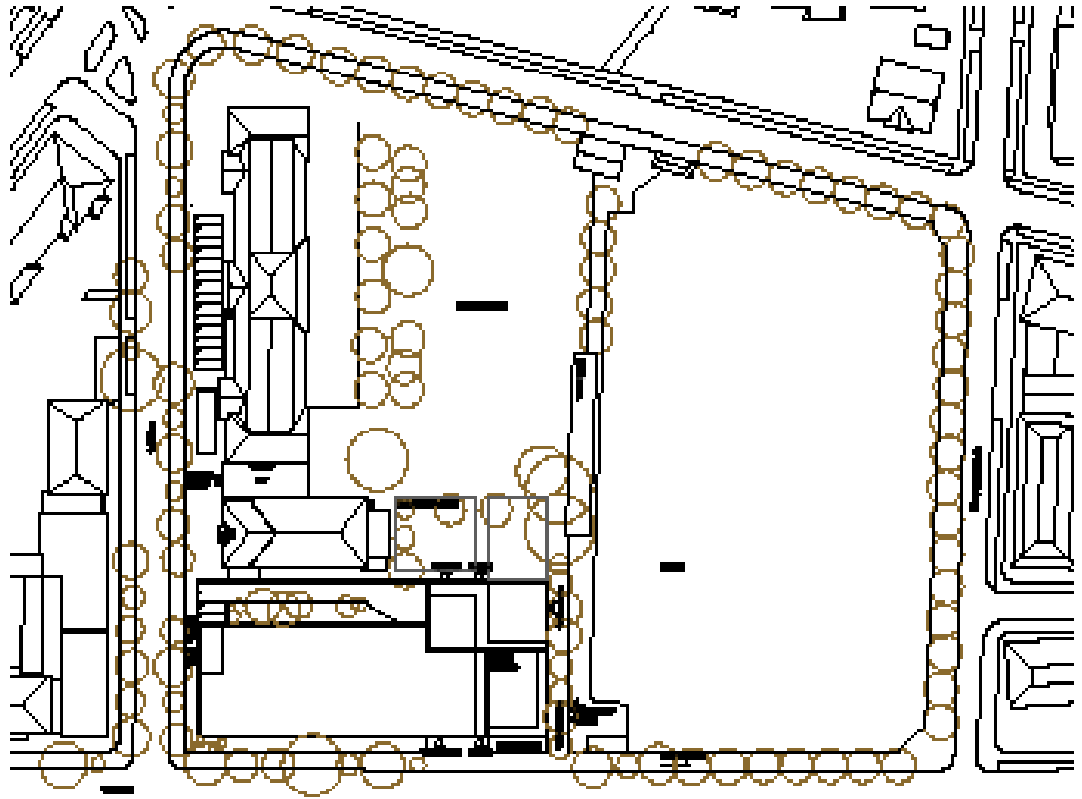
Synaxis AG Bauingenieur
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich

Haustechnik

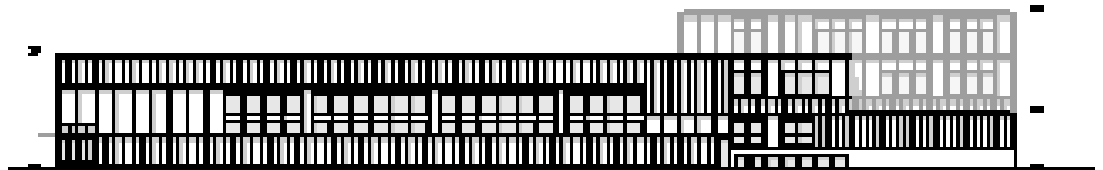
Waldhauser Haustechnik AG
Marco Waldhauser
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Bauphysik

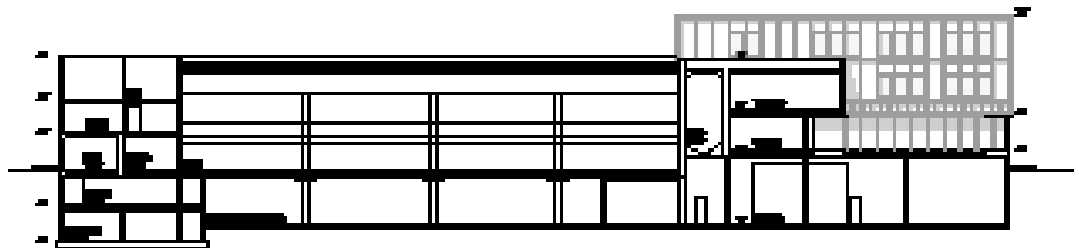
BWS Bauphysik AG
Hard 4, 8408 Winterthur



Situation



Südfassade



Längsschnitt B-B



Projekt ZUSAMMEN

Team ARGE Wisler u. Busch Ing. Architekten

Architektur

ARGE Wisler u. Busch Ing. Architekten
Brückenstrasse 10, 3005 Bern

Mitarbeit:

Jan Busch
Friederike Wisler

Landschaftsarchitektur

Emch + Berger AG
Denis Rochat
Schlösslistrasse 23, 3001 Bern

Bauingenieur

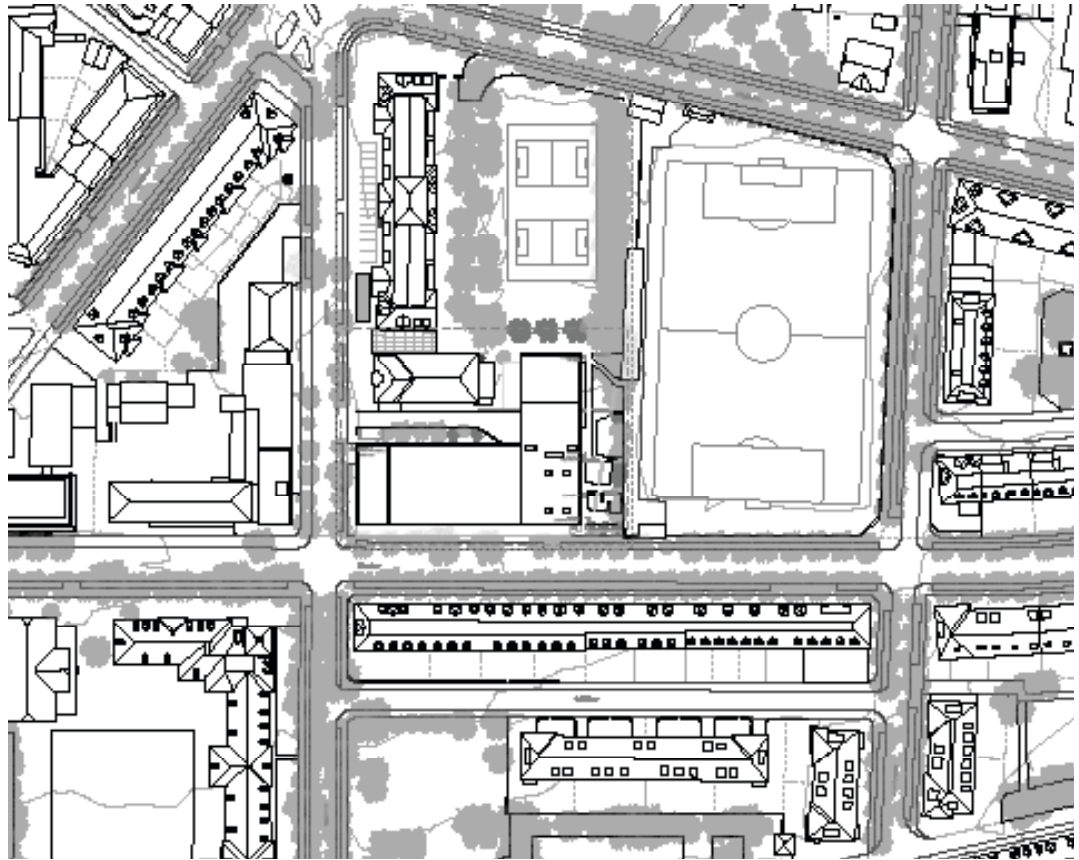
Emch + Berger AG
Denis Rochat
Schlösslistrasse 23, 3001 Bern

Gebäudetechnikplaner HLKSE

3-Plan Haustechnik AG
Stefan van Velsen
Fröschenweidstr. 10, 8404 Winterthur

Bauphysik

3-Plan Haustechnik AG
Stefan van Velsen
Fröschenweidstr. 10, 8404 Winterthur



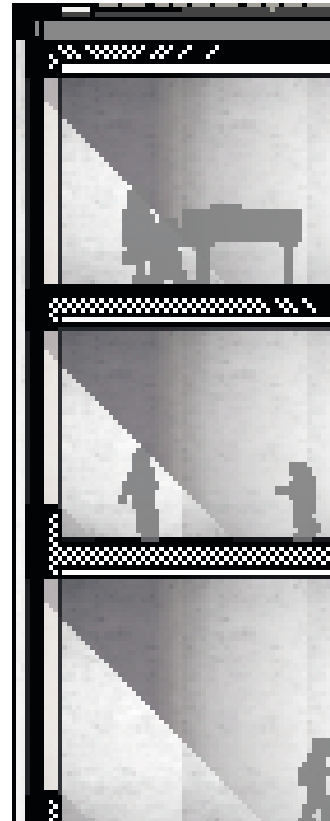
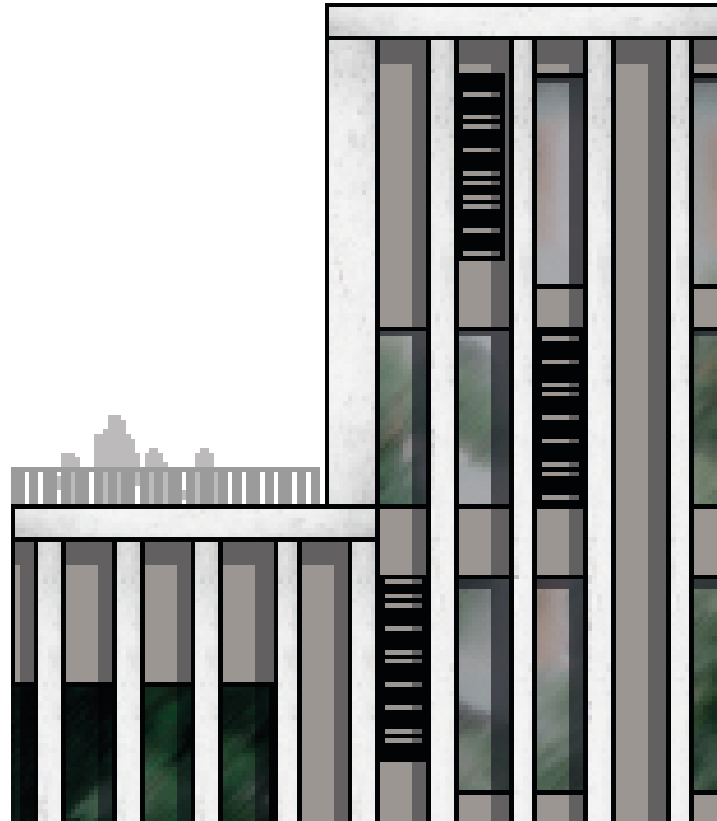
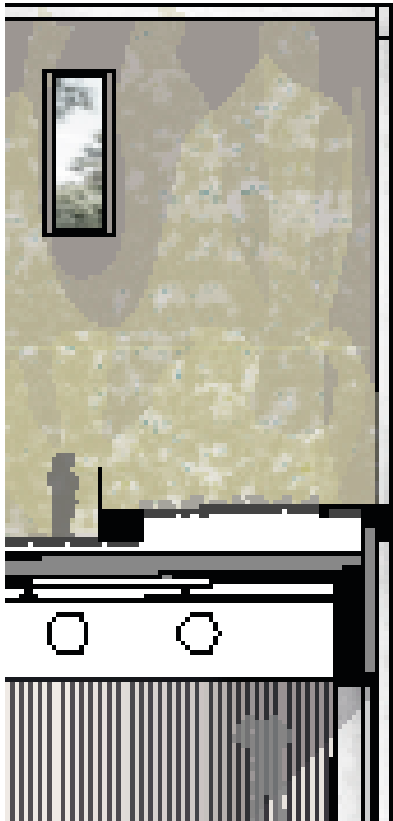
Situation



Ansicht Süd



Schnitt 2



Projekt Moudi

Team Spaceshop Architekten GmbH

Architektur

Spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3

Mitarbeit:

Reto Mosimann
Bruno Aeschlimann
Stefan Hess
Hanspeter Stauffer
Olaf Dolfuss
Kiyera Naidoo
Keziah Huber

Bauingenieur

Zeltner Ingenieure AG
Martin Roth
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
Beatrice Friedli
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Haustechnik HLKKS

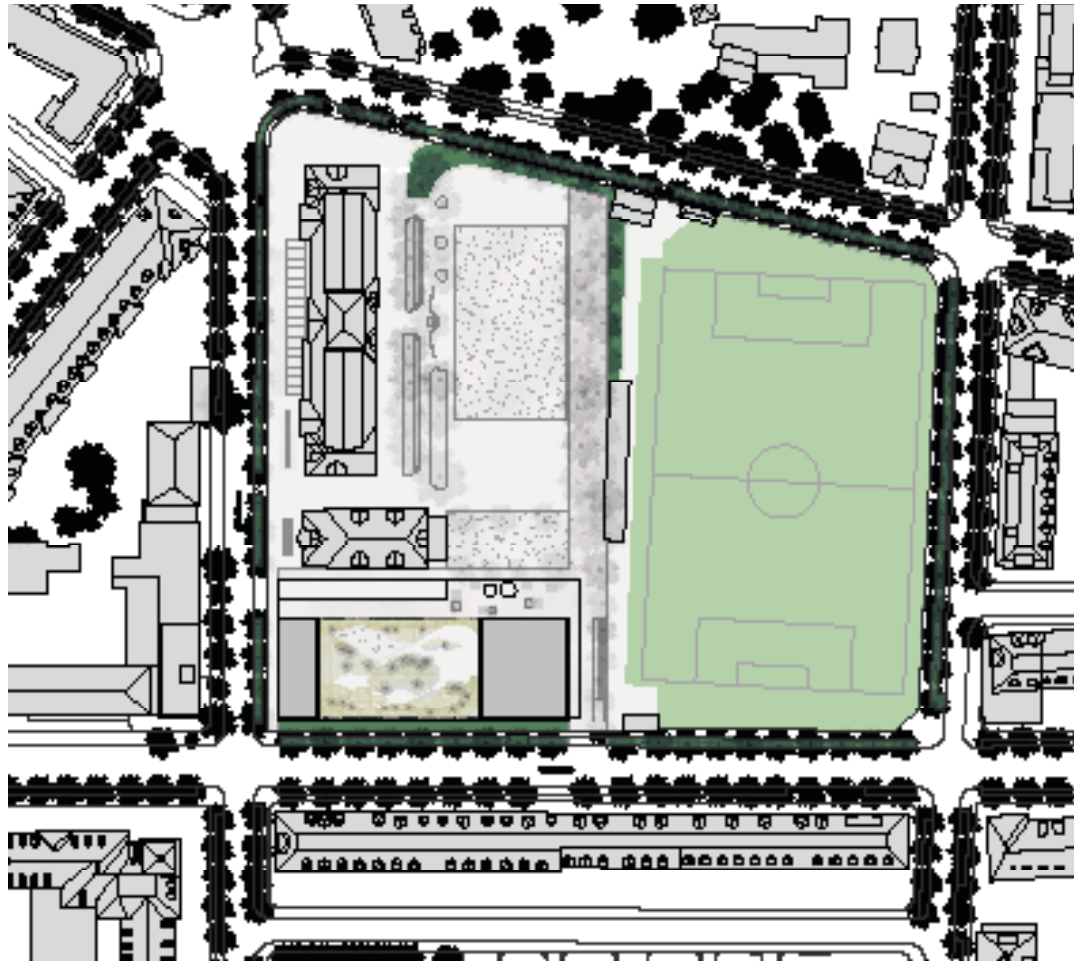
Rösch und Partner AG
Marc Wüthrich
Schermenwaldstr. 10, 3062 Ittigen

Haustechnik Elektro

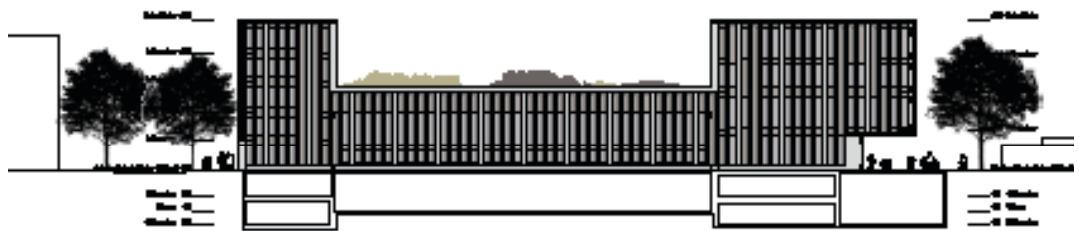
Piazza beratende Ingenieure AG
Peter Steiger
Neuengasse 20, 3011 Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Andreas Bergman
Thunstrasse 101 a, 3006 Bern



Situation



Fassade Süd



Schnitt B-B



Projekt continue

Team W2 Architekten AG

Architektur

W2 Architekten AG
Wasserwerksgasse 10, 3011 Bern

Mitarbeit:

Adrian Wiesmann
Christof Wild
Simon Gilgen
Mathias Fischli
Petar Bojovic
Fabienne Brand

Landschaftsarchitektur

BBZ Landschaftsarchitekten
Tino Buchs
Wasserwerksgasse 10, 3011 Bern

Bauingenieur

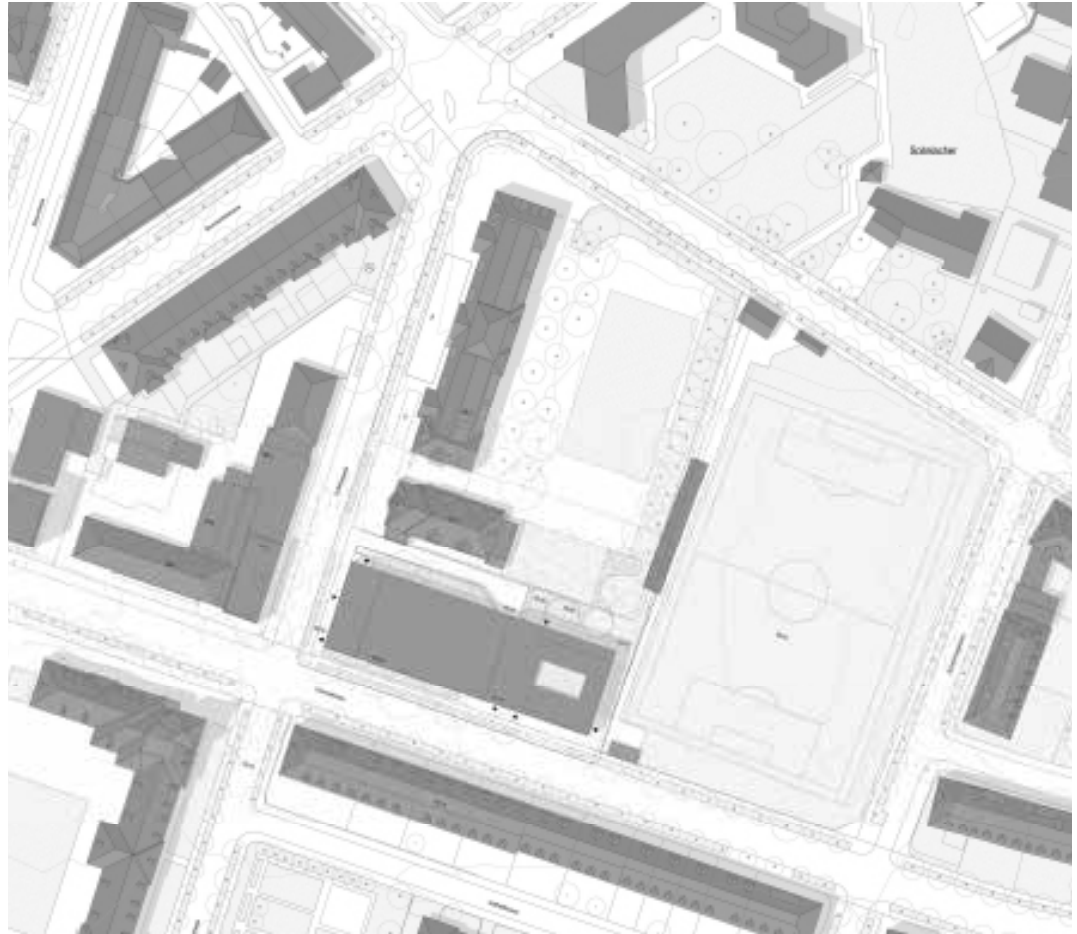
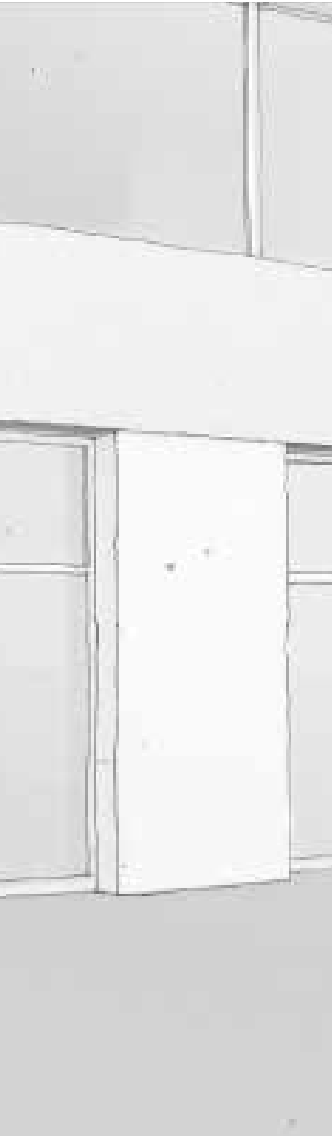
WAM Ingenieure und Planer AG
Hansruedi Meyer
Münzrain 10, 3011 Bern

Gebäudetechnikplaner HLKSE

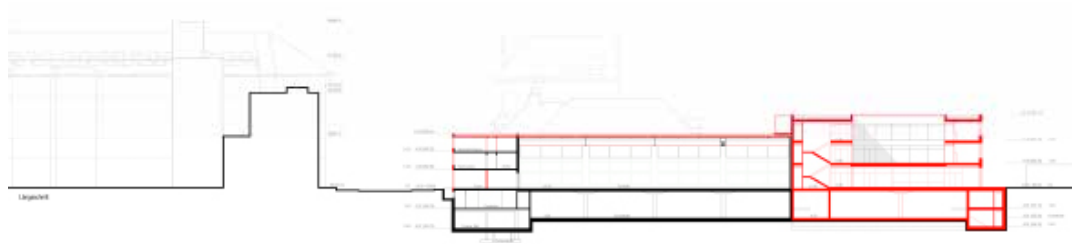
Dr. Eicher + Pauli AG
Thomas Wiedmer
Stauffacherstr. 65/59g, 3014 Bern

Bauphysik

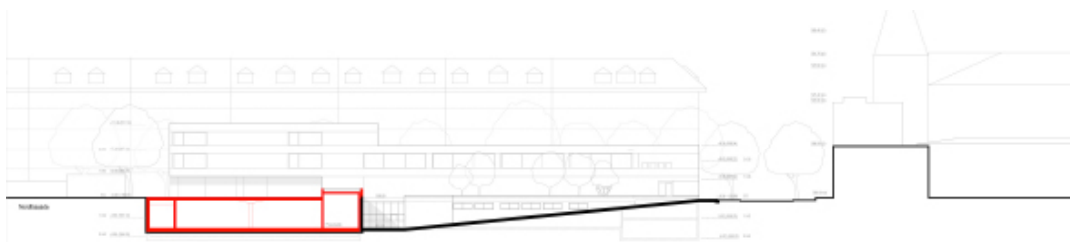
Zeugin Bauberatungen AG
Thomas Zeugin
Postfach 1005, 3110 Müsingen



Situation



Fassade Süd



Schnitt B-B

Impressum Ausgabe Juni 2014

Herausgeberin / Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern,
Schwanengasse 10, 3011 Bern
Konzept und Layout: Bloom Identity GmbH, Bern
Druck: Ast & Fischer AG, Bern
Auflage: 150 Exemplare

Kontakt

Hochbau Stadt Bern
Schwanengasse 10
Postfach, CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 321 64 68,
F +41 (0)31 321 72 40

